



Bayern in Zahlen

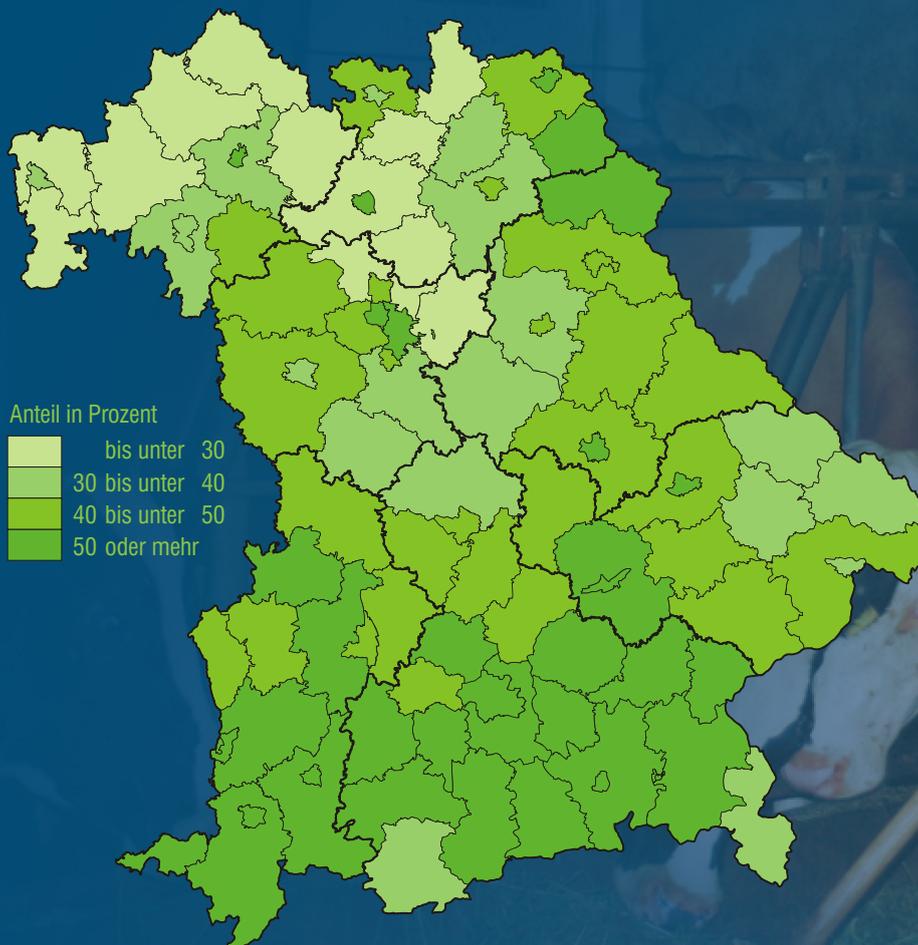
08 | 2004

Tierische Erzeugung in Bayern 2003

Schwerbehinderte in Bayern 2003

Das Verarbeitende Gewerbe in Bayern 2003

**Anteil der Haupterwerbsbetriebe in der
Landwirtschaft Bayerns in den kreisfreien
Städten und Landkreisen 2003**



Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 135. (58.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Auskunft:
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119- 218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2004

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titel:
Das Foto entstand mit freundlicher Genehmigung von
Herrn Greinwald, Unterhausen b. Weilheim.

Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten der nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisenkann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				≙	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

Statistik aktuell

278 Kurzmitteilungen

Nachrichten

288 GENESIS-Online in Bayern

Beiträge aus der Statistik

289 Die Struktur der Landwirtschaft in Bayern 2003

294 Tierische Erzeugung in Bayern im Jahr 2003

301 Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2003

304 Schwerbehinderte Menschen in Bayern am Jahresende 2003

Bayerischer Zahlenspiegel

308 Tabellen

317 Graphiken

Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

37% aller ausländischen Einwohner in Bayern kommen aus der erweiterten EU

Am Jahresende 2003 lebten nach einer Auszählung des Ausländerzentralregisters in Bayern 1,172 Millionen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, rund 12 000 mehr als ein Jahr zuvor. Damit erreichte die Ausländerquote im Freistaat knapp 9,5%. Im Bundesvergleich hat Bayern unter den Flächenländern nach Hessen (13,5%), Baden-Württemberg (11,6%) und Nordrhein-Westfalen (10,7%) den vierthöchsten Ausländeranteil. Ende 1990 lag der Ausländeranteil an der Bevölkerung in Bayern noch bei 7,5%. Besonders hoch ist die Ausländerquote in den beiden großen bayerischen Ballungsräumen: In München war Ende 2003 jeder vierte und in Nürnberg jeder sechste Einwohner ein ausländischer Mitbürger.

Die in Bayern lebenden Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit stammen aus rund 200 Staaten. Nach Kontinenten gegliedert liegen die Europäer mit einem Anteil von rund 83% an der Gesamtausländerzahl deutlich an der Spitze vor Personen aus Asien (10%), aus Amerika (4%) und aus Afrika sowie Australien einschließlich Ozeanien (2,5%). Der Anteil der Staatenlosen und der ausländischen Personen unbekannter Staatsangehörigkeit betrug zusammen 0,5%. Über 437 000 Personen oder etwa 37% der ausländischen Mitbürger kommen aus den derzeitigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Die Italiener mit 8% (93 400), die Österreicher mit 7,6% (89 700) und die Griechen mit 6,2% (72 800) stellen darunter die zahlenmäßig

größten Bevölkerungsgruppen. 20,6% aller Ausländer in Bayern stammen aus der Türkei (241 500) und 17,8% (208 000) aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawien.

Rund 780 000 Personen oder zwei Drittel der ausländischen Bevölkerung in Bayern wohnen seit mindestens acht Jahren in Deutschland, darunter etwa die Hälfte mit einer Aufenthaltsdauer von 20 Jahren oder mehr.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Ausländer in Bayern am 31. Dezember, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters“ (Best.-Nr. A14003, Preis 12,70 €).*

2003 erneut weniger Eheschließungen in Bayern

2003 wurden in Bayern erneut weniger Ehen geschlossen. Im vergangenen Jahr heirateten 59 009 Paare, im Jahr 2002 waren es 60 686 gewesen (-2,8%). Seit 1990 nahmen die standesamtlichen Trauungen nahezu kontinuierlich ab: Zwischen 1990 und 2003 war ein Rückgang der Heiratszahlen um über 20% – von rund 74 400 auf gut 59 000, dem niedrigsten Jahreswert seit dem Ende des 2. Weltkriegs – zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist zum Teil auf die schwächer besetzten Jahrgänge im Hauptheiratsalter, insbesondere aber auf eine abnehmende Heiratsbereitschaft bei den ledigen Personen zurückzuführen. So gibt es heute beispielsweise unter den 35- bis 39-jährigen Frauen drei mal so viele bis dahin ledig Gebliebene wie 1990. D.h. bei den Frauen hat sich der Anteil derjenigen, die bis zu diesem Alter geheiratet haben, von

90 auf knapp 70% vermindert. Bei den gleichaltrigen Männern fiel dieser Anteil von 81 auf rund 62%.

Die acht ältesten männlichen Heiratskandidaten waren bei ihrer Eheschließung im Jahr 2003 zwischen 90 und 95 Jahre alt, ihre Partnerinnen zwischen 10 und 35 Jahre jünger. Die 3 ältesten eheschließenden Damen im Alter von 85 bis unter 90 Jahre heirateten dagegen weitgehend gleichaltrige Partner. Bei den Trauungen mit den größten Altersunterschieden schloss eine Frau ihre Ehe mit einem um 64 Jahre älteren Mann, ein Mann heiratete eine um 41 Jahre ältere Frau.

Während die Eheschließungen insgesamt beständig zurückgingen, nahmen die bilateralen Eheschließungen bei den deut-

schen Männern laufend zu. 2003 heirateten 6 144 (1990: 3 037) deutsche Männer eine ausländische Partnerin und 3 615 (1990: 3 867) deutsche Frauen einen Partner mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Derzeit haben die ausländischen Ehepartnerinnen der deutschen Männer bevorzugt die Staatsangehörigkeit der Länder Rumänien, Polen und Thailand während die ausländischen Ehepartner der deutschen Frauen bevorzugt aus der Türkei, aus Italien und aus den Vereinigten Staaten kommen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Natürliche Bevölkerungsbewegung in Bayern 2003“ (Best.-Nr. A21103, Preis 5,50 €).*

Bayerns Fremdenverkehr mit positiver Bilanz

Im Vergleich zum Vorjahr hat der Reiseverkehr in Bayern im ersten Halbjahr 2004 leicht zugelegt. Nach den bisher vorliegenden Daten übernachteten in den ersten sechs Monaten 2004 nahezu 10,8 Millionen Gäste über 33,2 Millionen mal in den bayerischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten und auf Campingplätzen. Dies entspricht fast dem Rekordergebnis des 1. Halbjahres 2001 (11,0 Millionen Gäste bzw. 35,8 Millionen Übernachtungen). Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2003 wurden 4,1% mehr Gäste begrüßt, die Übernachtungszahl stieg um 0,6%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den bayerischen Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) betrug 3,1 Tage gegenüber 3,2 Tage im ersten Halbjahr 2003, die angebotenen Betten waren zu 32,6% (32,3%) ausgelastet.

2,1 Millionen oder 19,6% aller Gäste stammten aus dem Ausland. Mit Zuwächsen von 12,2% bzw. 11,7% im Gäste- bzw. Übernachtungsaufkommen erfuhr der Ausländerreiseverkehr relativ eine wesentlich stärkere Belebung als der Inländertourismus (+2,3% bzw. -0,9%).

Im Vergleich der Betriebsarten hatten insbesondere die Hotels (+7,6% bei den Gästen bzw. +5,7% bei den Übernachtungen) ein deutlich höheres Ergebnis zu verzeichnen. Rückgänge dagegen mussten die Vorsorge- und Reha-Kliniken (-1,8% bzw. -6,2%) sowie die Campingplätze (-13,1% bzw. -10,1%) verbuchen.

Auch in den Fremdenverkehrsgebieten Bayerns schlug sich die insgesamt stärkere Nachfrage unterschiedlich nieder. Gemessen

an der Zahl der Übernachtungen erwies sich als großer Gewinner im ersten Halbjahr 2004 mit einem Zuwachs von 8,4% gegenüber dem ersten Halbjahr 2003 München und Umgebung.

Gut ein Fünftel der Gäste wie auch der Übernachtungen im Berichtszeitraum sind dem Juni zuzurechnen. Mit rund 2,2 Millionen Gästeankünften und 33,3 Millionen Gästeübernachtungen bedeutet dies ein Minus um 0,3% bzw. 4,8% gegenüber dem Juni 2003.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Der Fremdenverkehr in Bayern im Juni 2004“ (Best.-Nr. G41003, Preis 17,70 €).*

Betriebsart	Fremdenverkehr im Mai 2004				Januar - Mai 2004			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum
Hotels	963 468	8,4	2 156 968	3,8	4 888 763	7,6	11 121 768	5,7
Hotels garnis	368 405	- 1,7	1 048 182	- 5,8	1 864 560	2,5	5 087 561	- 0,1
Gasthöfe	318 074	- 1,9	726 859	- 5,1	1 392 255	1,6	3 201 038	- 0,9
Pensionen	106 495	2,2	427 265	- 0,8	490 466	4,2	1 892 898	1,4
Jugendherbergen und Hütten	85 310	- 2,3	222 462	- 0,6	358 385	0,4	949 541	- 1,6
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	138 190	5,1	492 131	- 0,3	778 487	3,3	2 571 501	0,1
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	92 018	-11,3	750 390	- 9,2	497 769	3,8	3 546 577	0,4
Vorsorge- und Reha-Kliniken	34 277	2,1	635 503	- 6,8	193 377	- 1,8	3 572 766	- 6,2
Campingplätze	139 510	-32,0	525 176	-27,4	331 974	-13,1	1 319 749	-10,1
Insgesamt	2 245 747	- 0,3	6 984 936	-4,8	10 796 036	4,1	33 263 399	0,6

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im ersten Halbjahr 2004 um 7,2% gestiegen

In den Monaten Januar bis Juni 2004 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 7,2% gegenüber dem ersten Halbjahr 2003 verzeichnen. Von den 135,7 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 61,5 Milliarden Euro auf

Umsätze mit dem Ausland (+9,3%) und darunter 25,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit der Eurozone (+6,1%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern betrug 45,3 bzw. 18,7%. Der Personalstand des Verarbeitenden Ge-

werbes lag Ende Juni 2004 um 1,6% unter dem Vorjahresmonat. Über diesem Durchschnitt lagen die Rückgänge bei den Verbrauchs- und den Verbrauchsgüterproduzenten mit -4,8 und -2,4%.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes stiegen im ersten Halbjahr 2004 um 7,2% gegenüber dem

entsprechenden Vorjahreszeitraum, hauptsächlich getragen durch Bestellungen aus dem Ausland (+11,6%), während die Inlandsnachfrage nur um 2,8% anzog. Deutlich über dem Durchschnitt lagen hier die die Vorleistungsgüterproduzenten mit +12,0% (Ausland: +17,5%; Inland: 7,5%).

Die Produktionstätigkeit erhöhte sich im selben Zeitraum um 5,7%. Auch hier lag der Vorleistungsgüterbereich mit 7,8% über dem Durchschnitt, gefolgt vom Investitionsgüterbereich mit +6,5%, während die Verbrauchsgüterproduktion nur um 1,6% zulegen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Juni 2004“ (Best.-Nr. E11013, Preis 12,90 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2004“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2004“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Aufwärtstrend bei den Gewerbeanmeldungen hält an

In Bayern wurden im April 2004 gut 13 200 Gewerbe angemeldet, im Mai waren es rund 12 100. Damit nimmt die Zahl der Gewerbeanmeldungen weiterhin stark zu. Verglichen mit dem jeweiligen Monat des Vorjahres

bedeutet dies für den April einen Zuwachs von 2 800 Anmeldungen bzw. 27% und für den Mai von 1 200 bzw. 11%. 11 200 Gewerbeanmeldungen im April und 10 200 im Mai waren Neugründungen.

Im Vergleich zu 2003 erhöhte sich die Zahl der Gewerbeanmeldungen im April 2004 um gut 600 bzw. 8% auf rund 8 200, im Mai sank sie um knapp 300 bzw. 4% auf 7 300. Vollständig aufgegeben wurden im April gut 6 100 Gewerbebetriebe und im Mai knapp 5 400. Folglich ist für beide Monate ein deutliches Plus der Neugründungen von Gewerbebetrieben gegenüber den vollständigen Aufgaben zu verzeichnen.

Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen im April und Mai 2004

Gewerbeanzeigen	April 2004			Mai 2004		
	insgesamt	Veränderung gegenüber April 2003		insgesamt	Veränderung gegenüber Mai 2003	
		Anzahl	in %		Anzahl	in %
Gewerbeanmeldungen	13 221	2 813	27,0	12 069	1 219	11,2
dar. Neugründungen	11 212	2 474	28,3	10 225	1 094	12,0
Gewerbeabmeldungen	8 249	613	8,0	7 280	-281	-3,7
dar. vollständige Aufgaben	6 135	378	6,6	5 378	-380	-6,6

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2004“ und „Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Mai 2004“ (Best.-Nr. D12013, Preis je 3,70 €).*

Erneut mehr BAföG-Empfänger

In Bayern hat sich im Jahr 2003 die Zahl der Personen, die eine Leistung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) erhielten, um 5 200 oder fünf Prozent auf 101 600 erhöht. Ein ähnlich hoher Stand beim BAföG-Bezug wurde letztmals im Jahr 1993 erreicht. Die Zahl der unterstützten Studierenden stieg dabei im Vergleich zum Vorjahr um 3 300 oder sechs Prozent auf 59 500, der Kreis der geförderten Schüler nahm um 1 900 oder knapp fünf Prozent auf 42 100 zu.

Auch im Berichtsjahr erstreckte sich die Förderung nicht in allen Fällen auf volle 12

Monate. Im Schnitt wurden monatlich 63 900 junge Menschen unterstützt, darunter 40 200 Studierende an Hochschulen. Die letztgenannte Zahl machte etwa ein Fünftel aller Studierenden in Bayern im Jahr 2003 aus. Gut 63% der BAföG-Empfänger wohnten nicht bei den Eltern. Bei den Geförderten an Fachhochschulen betrug dieser Anteil 70% und bei den Universitätsstudenten 83%. Rund 47% der BAföG-Bezieher beanspruchten eine Vollförderung zur Abdeckung des Grund- und Zusatzbedarfs. Der Rest bezog eine Teilförderung, da eigenes Einkommen oder Vermögen bzw. solches von Angehörigen angerechnet wurde.

Der finanzielle Aufwand für die Ausbildungsförderung lag im zurückliegenden Jahr mit insgesamt 261,2 Millionen Euro um sechs Prozent über dem Vorjahresniveau. Von der Fördersumme wurden 177,1 Millionen Euro oder gut zwei Drittel als Zuschuss und 84,1 Millionen Euro als Darlehen gewährt. Der durchschnittliche monatliche Förderbetrag je Fall machte 341 Euro aus, wobei Studenten im Schnitt 351 Euro und Schüler 324 Euro bezogen. Gegenüber dem Vorjahr blieb damit die durchschnittliche Förderung pro Person in etwa gleich.

Reform des Meister-BAföG wirkt nach

Zum 1. Januar 2002 ist das Gesetz zur Änderung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG) in Kraft getreten. Mit dieser Novelle wurden der Anwendungsbereich des AFBG erheblich erweitert und die Förderungskonditionen stark verbessert. Diese Maßnahmen hatten in Bayern schon 2002 zu einer Verdopplung der Empfängerzahl von 12 500 auf 26 700 Personen geführt. Im Jahr 2003 stieg die Zahl der Fachkräfte, die zu ihrer beruflichen Qualifizierung das so genannte Meister-BAföG in Anspruch nahmen, im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 30% auf 34 700. Gleichzeitig erhöhten sich die Förderungszusagen um 20,6 Millionen Euro oder 29% auf 91,5 Millionen Euro. Hiervon wurden 30,4 Millionen Euro als Zuschuss und 61,1 Millio-

nen Euro als Darlehen bewilligt. Im Vorjahresvergleich stieg der Zuschuss, welcher zu 78% vom Bund und zu 22% von den Ländern finanziert wird, um knapp ein Drittel und die Darlehenssumme um gut ein Viertel. Der Darlehensanteil am gesamten Fördervolumen lag bei 67%, vor der Gesetzesnovelle hatte er 84% betragen.

Die geänderten Förderungsmöglichkeiten haben sich besonders für Frauen günstig ausgewirkt. So ist die Zahl der weiblichen Empfänger von Meister-BAföG innerhalb Jahresfrist um 39% auf 11 554 angewachsen, die Zahl der Männer erhöhte sich nur um 24% auf 23 140. Der Anteil der Frauen an allen Leistungsbeziehern stieg von 31 auf 33%. Vor Inkrafttreten der Novelle hatte er

bei 29% gelegen. Überdurchschnittlich zugenommen hat im Berichtsjahr auch die Förderung von Teilzeitmaßnahmen. Mit 20 541 Empfängern hat sich die Zahl um 34% erhöht, während die Unterstützung der Vollzeitmaßnahmen um 24% auf 14 200 zunahm. Sofern die Fortbildung nebenberuflich wahrgenommen wurde, machte der durchschnittliche Förderungsbetrag pro Person 1 837 Euro aus, bei einer ganztägigen Weiterbildung betrug er hingegen 4 664 Euro.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Aufstiegsfortbildungsförderung in Bayern nach dem AFBG“ (Best.-Nr. K92003, Preis: 8,40 €).*

Rund jeder 20. Haushalt in Bayern bezieht Wohngeld

Die Erhebung über das Wohngeld im Jahr 2003 wurde – wie bereits in den beiden Vorjahren – nach der seit 1. Januar 2001 geltenden umfassenden Änderungsnovelle des Wohngeldgesetzes durchgeführt. Dabei wurden unter anderem allgemeine Leistungsanpassungen unter Berücksichtigung der Mieten- und Einkommensentwicklung sowie familienfreundliche Verbesserungen der Leistungen für Empfänger des Allgemeinen Wohngeldes vorgenommen und das Gleichgewicht zwischen Allgemeinem Wohngeld (früher: Tabellenwohngeld) und dem Besonderen Mietzuschuss (früher: Pauschalisiertes Wohngeld) wieder hergestellt.

Am Jahresende 2003 erhielten 289 400 der fast 5,7 Millionen Haushalte in Bayern

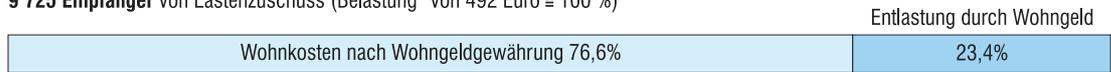
Wohngeld als Zuschuss des Staates, weit überwiegend zur Ermäßigung ihrer Mieten. Davon erhielten 173 800 oder 60% das Allgemeine Wohngeld (davon 9 700 als Lastenzuschuss und 164 100 als Mietzuschuss) und die übrigen 115 500 Haushalte (Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeempfänger) den Besonderen Mietzuschuss. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch je Haushalt mit Bezug von Allgemeinem Wohngeld belief sich Ende 2003 auf 104 Euro und das nach neuen Berechnungsregeln ermittelte monatliche Wohngeld je Empfänger von Besonderem Mietzuschuss auf 162 Euro. Beim Allgemeinen Wohngeld ergab sich im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg der Empfängerzahl um 19%.

Im Laufe des Jahres 2003 wurden für Wohngeld in Bayern insgesamt 367 Millionen Euro ausgegeben, darunter 217 Millionen Euro (plus 19% gegenüber dem Vorjahr) für das herkömmliche Allgemeine Wohngeld. Aufgrund der Wohngeldgewährung konnte in diesem Jahr die durchschnittliche monatliche „Kalt“-Miete der Mietzuschussempfänger beim Allgemeinen Wohngeld in Höhe von 332 Euro um nahezu ein Drittel auf 229 Euro verringert werden (vgl. Schaubild S. 282).

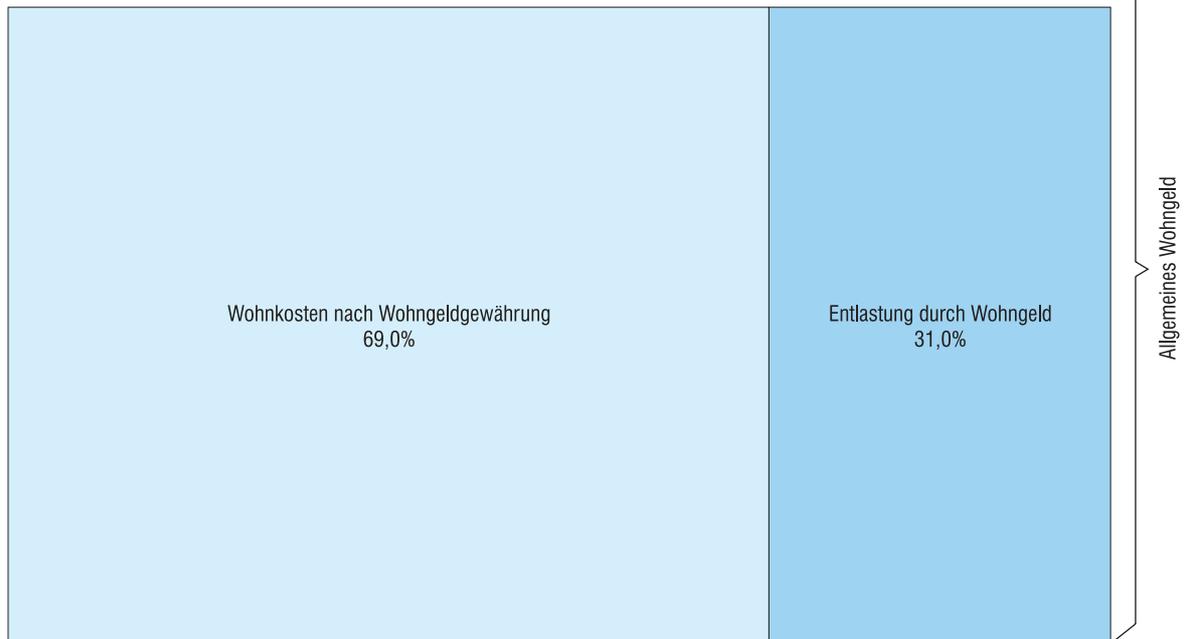
Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Wohngeld in Bayern im Jahre 2003“ (Best.-Nr. K71003, Preis: 6,75 €).*

Wohnkosten der Wohngeldempfänger am 31.12.2003 und ihre Entlastung durch Wohngeld in Prozent

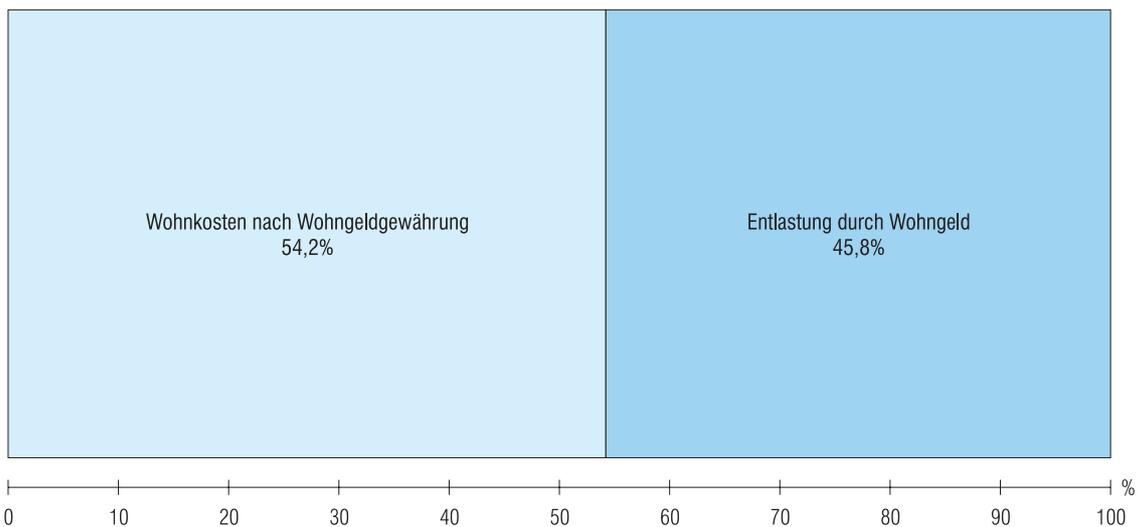
9 725 Empfänger von Lastenzuschuss (Belastung¹ von 492 Euro \pm 100 %)



164 118 Empfänger von Mietzuschuss (Miete² von 332 Euro \pm 100 %)



115 517 Empfänger von Besonderem Mietzuschuss (Miete² von 354 Euro \pm 100 %)



1 durch Wohneigentum im Durchschnitt je Monat (vor Wohngeldgewährung).

2 „Kalt“-Miete im Durchschnitt je Monat (vor Wohngeldgewährung).

Jeder fünfte Student in Bayern kommt aus einem anderen Bundesland

Um über die regionale Herkunft der Studierenden Auskunft zu erhalten und um Rückschlüsse auf ihre Mobilität innerhalb der Grenzen Deutschlands ziehen zu können, wird in der Hochschulstatistik der Ort, an dem der jeweilige Nachwuchsakademiker seine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erworben hat, mit der Angabe zum Studienort verglichen. Aus der vom Statistischen Bundesamt hierzu jährlich für alle Bundesländer erstellten Bilanz geht hervor, dass es im Wintersemester 2002/2003 bundesweit insgesamt 201 247 Studierende gab, die ihr Abitur oder ihre Fachhochschulreife in Bayern erworben hatten. Davon belegten 157 546 oder 78,3% einen bayerischen Studienplatz, während 43 701 oder 21,7% an Hochschulen anderer Bundesländer immatrikuliert waren. An der Spitze der Beliebtheitsskala standen hier Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, wo sich 11 279 bzw. 10 205 Studierende aus Bayern eingeschrieben hatten. Mit weiterem Abstand in der Rangliste folgten Hessen mit 5 253 und Berlin mit 4 278 bayerischen Studenten.

Demgegenüber stammten von den 202 696 deutschen Studenten an Bayerns Hochschulen 45 150 oder 22,3% aus einem anderen Bundesland, wobei 15 776 aus Baden-Württemberg, 6 920 aus Nordrhein-Westfalen, 5 034 aus Hessen und 3 648 aus Niedersachsen kamen. Im Saldo ergab sich für Bayern vor allem mit Baden-Württemberg, aber auch mit Niedersachsen ein erheblicher Importüberschuss an Studenten, mit Berlin und Nordrhein-Westfalen jedoch ein Exportüberschuss. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Studenten, die aus anderen Bundesländern nach Bayern strömten, um rund 1 500 oder drei Prozent erhöht. Gleichzeitig stieg die Zahl der bayerischen Studenten, die „auswärts“ studierten, um 2 100 oder fünf Prozent. Der „Importüberschuss“, der vor Einführung der Studiengebühren für Zweitstudenten noch bei 9 800 Personen gelegen hatte, danach

Studentenaustausch¹ zwischen Bayern und den übrigen Bundesländern im Wintersemester 2002/2003 und 2001/2002

Tab. 1

Land	Deutsche Studenten an den bayerischen Hochschulen, die in dem in der Vorspalte genannten Land ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erworben haben		Deutsche Studenten aus Bayern, die in dem in der Vorspalte genannten Land immatrikuliert sind		Wanderungssaldo zwischen Bayern und dem in der Vorspalte genannten Land (Sp. 1 minus Sp. 3) + bei Importüberschuss - bei Exportüberschuss
	Anzahl	%	Anzahl	%	
	1	2	3	4	
WS 2002/2003					
Baden-Württemberg	15 776	7,8	11 279	5,6	+ 4 497
Bayern	157 546	77,7	157 546	78,3	-
Berlin	912	0,4	4 278	2,1	- 3 366
Brandenburg	909	0,4	621	0,3	+ 288
Bremen	287	0,1	385	0,2	- 98
Hamburg	731	0,4	1 267	0,6	- 536
Hessen	5 034	2,5	5 253	2,6	- 219
Mecklenburg-Vorpommern	461	0,2	380	0,2	+ 81
Niedersachsen	3 648	1,8	1 944	1,0	+ 1 704
Nordrhein-Westfalen	6 920	3,4	10 205	5,1	- 3 285
Rheinland-Pfalz	2 227	1,1	2 360	1,2	- 133
Saarland	434	0,2	305	0,2	+ 129
Sachsen	3 155	1,6	2 325	1,2	+ 830
Sachsen-Anhalt	887	0,4	705	0,4	+ 182
Schleswig-Holstein	1 132	0,6	690	0,3	+ 442
Thüringen	2 637	1,3	1 704	0,8	+ 933
Insgesamt	202 696	100	201 247	100	+ 1 449
WS 2001/2002					
Baden-Württemberg	15 531	8,0	10 667	5,5	+ 4 864
Bayern	151 397	77,6	151 397	78,4	-
Berlin	813	0,4	4 236	2,2	- 3 423
Brandenburg	770	0,4	545	0,3	+ 225
Bremen	302	0,2	352	0,2	- 50
Hamburg	744	0,4	1 175	0,6	- 431
Hessen	4 884	2,5	5 040	2,6	- 156
Mecklenburg-Vorpommern	448	0,2	343	0,2	+ 105
Niedersachsen	3 578	1,8	1 792	0,9	+ 1 786
Nordrhein-Westfalen	6 852	3,5	9 944	5,2	- 3 092
Rheinland-Pfalz	2 237	1,1	2 205	1,1	+ 32
Saarland	458	0,2	281	0,1	+ 177
Sachsen	2 784	1,4	2 172	1,1	+ 612
Sachsen-Anhalt	790	0,4	632	0,3	+ 158
Schleswig-Holstein	1 090	0,6	654	0,3	+ 436
Thüringen	2 355	1,2	1 558	0,8	+ 797
Insgesamt	195 033	100	192 993	100	+ 2 040

1 Ohne Studenten, für die kein HZB-Ort angegeben war bzw. die die HZB im Ausland erworben haben.

im Wintersemester 1999/2000 aber auf 3 470 zurückgegangen war, reduzierte sich weiter auf nur noch 1 449. Damit gehört Bayern zwar immer noch zu den vier Flächenstaaten, die einen positiven Wanderungssaldo bei den Studierenden aufweisen, es hat aber den bislang belegten dritten Platz hinter Nordrhein-Westfalen und Sachsen an Rheinland-Pfalz abtreten müssen. Abgesehen von den genannten vier Bun-

desländern weisen nur noch Berlin, Hamburg und Bremen, als zentrale Hochschulorte ohne eigenes Umland einen Importüberschuss nach. Alle übrigen Länder verzeichneten hingegen mehr abwandernde als zuwandernde Studenten. An der Spitze lag hier Niedersachsen mit einem Exportüberschuss von 27 483 Studierenden. Es folgen in weitem Abstand Brandenburg, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein.

Deutsche Studenten im Bundesgebiet nach dem Land ihres Studienorts sowie ihres Wohnsitzes bei Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Wintersemester 2002/03

Tab. 2

Land	Deutsche Studenten, die in dem in der Vorspalte genannten Land immatrikuliert sind ¹				Deutsche Studenten, die in dem in der Vorspalte genannten Land ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben				Wanderungssaldo Spalte 1 minus Spalte 5 (bzw. Sp. 3 minus Sp. 7) + bei Importüberschuss - bei Exportüberschuss
	insgesamt		darunter mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Land "Studentenimport"		insgesamt		darunter mit Studienort in einem anderen Land "Studentenexport"		
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Sp.3:Sp. 1	Anzahl	Anteil	Anzahl	Sp.7:Sp.5	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
		%	%	%	%	%	%	%	
Baden-Württemberg	183 211	10,8	50 692	27,7	195 481	11,6	62 962	32,2	-12 270
Bayern	202 696	12,0	45 150	22,3	201 247	11,9	43 701	21,7	+ 1 449
Berlin	118 918	7,0	58 887	49,5	79 053	4,7	19 022	24,1	+39 865
Brandenburg	32 557	1,9	16 597	51,0	44 977	2,7	29 017	64,5	-12 420
Bremen	26 177	1,5	14 798	56,5	19 872	1,2	8 493	42,7	+ 6 305
Hamburg	58 931	3,5	29 566	50,2	43 243	2,6	13 878	32,1	+15 688
Hessen	139 121	8,2	48 222	34,7	143 042	8,5	52 143	36,5	- 3 921
Mecklenburg-Vorpommern ..	27 663	1,6	9 606	34,7	32 168	1,9	14 111	43,9	- 4 505
Niedersachsen	137 382	8,1	45 666	33,2	164 865	9,7	73 149	44,4	-27 483
Nordrhein-Westfalen	455 190	26,9	93 387	20,5	436 633	25,8	74 830	17,1	+18 557
Rheinland-Pfalz	80 033	4,7	41 137	51,4	77 557	4,6	38 661	49,8	+ 2 476
Saarland	17 055	1,0	5 642	33,1	22 333	1,3	10 920	48,9	- 5 278
Sachsen	88 574	5,2	29 781	33,6	83 325	4,9	24 532	29,4	+ 5 249
Sachsen-Anhalt	40 079	2,4	14 539	36,3	46 458	2,7	20 918	45,0	- 6 379
Schleswig-Holstein	40 083	2,4	16 270	40,6	50 478	3,0	26 665	52,8	-10 395
Thüringen	44 226	2,6	14 994	33,9	51 164	3,0	21 932	42,9	- 6 938
Insgesamt	1 691 896	100	534 934	31,6	1 691 896	100	534 934	31,6	-

1 Ohne Studenten, für die kein HZB-Ort angegeben war bzw. die die HZB im Ausland erworben haben.

Dipl.-Volksw. Kristin-Sylvia Witte

Inflationsrate in Bayern steigt im August auf 2,3%

Der Verbraucherpreisindex für Bayern nahm von Mitte Juli 2004 bis Mitte August 2004 um 0,2% auf einen Indexstand von 107,6 (2000 = 100) zu.

Zum Anstieg des Preisindex im Vormonatsvergleich trugen vor allem saisonal bedingte Preiserhöhungen bei Pauschalreisen (+5,3%) sowie Preiserhöhungen bei Heizöl (+10,3%) und Kraftstoffen (+2,3%) bei. Preisrückgänge waren hingegen bei Nahrungsmitteln (-1,2%) zu verzeichnen.

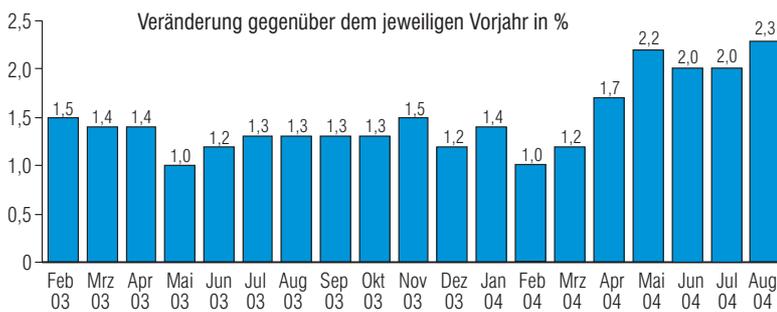
Im Nahrungsmittelbereich verlief die Entwicklung leicht unterschiedlich. So mussten die Verbraucher für Fische und Fischwaren (+0,3%) sowie alkoholfreie Getränke (+0,3%) geringfügig mehr bezahlen als im Vormonat. Fleisch und Fleischwaren (-0,1%) sowie Molkereiprodukte und Eier (-0,9%) waren hingegen etwas günstiger zu haben.

Kräftige Preisrückgänge waren bei Obst (-5,2%) und Gemüse (-5,0%) zu beobachten. Beim Gemüse gingen vor allem die Preise für Kartoffeln (-18,7%) sowie Speisekohl (-5,1%) und Fruchtgemüse (-5,5%) spürbar zurück. Von den Obstsorten waren insbesondere Birnen (-14,2%) sowie Bee-

ren und Weintrauben (-23,6%) deutlich günstiger als im Vormonat.

Der Preisauftrieb im Vergleich zum Vorjahr hat sich wieder beschleunigt. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegen-

Verbraucherpreisindex für Bayern von Februar 2003 bis August 2004
2000 = 100



über dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im August 2,3%, im Juli hatte sie noch 2,0% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Anstieg von 0,5% zu verzeichnen. Nennenswerte Verteuerungen gab es bei Eiern (+5,2%), Mineralwasser (+3,9%), Bier (+3,4%) und Obst (+3,3%), während sich insbesondere Kaffee (-5,8%) und Gemüsesäfte (-3,8%) verbilligten. Wie schon in den Vormonaten wirkten sich auch im August 2004 die Gesundheitsreform und die Erhöhung der Tabaksteuer auf die Preisentwicklung aus. So erhöhten sich binnen Jahresfrist die Preise für Gesundheitspflege um 20,9 und für Tabakwaren um 12,2%.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Heizöl (+25,3%) und Kraftstoffe (+7,7%) am stärksten. Aber auch die Preise für Strom (+2,3%) und feste Brennstoffe (+1,2%) lagen über dem Vorjahresniveau. Bei Gas war indessen ein Preisrückgang (-1,9%) zu verzeichnen.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,2% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u. a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) betrug der Anstieg 3,0%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im August weiterhin die Preise für Personalcomputer und Zubehör (-9,2%) sowie für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-7,5%). Etwas billiger als im Vorjahr waren auch Pauschalreisen (-0,9%).

Die Preise für Verkehrsdienstleistungen stiegen hingegen binnen Jahresfrist um 1,5%, die für Versicherungsdienstleistungen um 2,5% und die für Finanzdienstleistungen sogar um 3,6%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die in Kürze erscheinenden Statistischen Berichte „Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern, August 2004“ (Best.-Nr. M12013, Preis 11,— €, als Datei kostenfrei im Webshop) und „Verbraucherpreisindex für Bayern / Zeitreihen, August 2004“ (Best.-Nr. M13013, Preis 9,— €). Sie können im Webshop (www.statistik.bayern.de/webshop) oder im Vertrieb des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung erworben oder dort per Fax 089 2119-457 oder E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de bestellt werden. Eine Tabelle mit den jeweils aktuellen Preisindexzahlen für Bayern sowie für Deutschland kann jederzeit per Fax abgerufen werden. Dazu ist das Faxgerät auf „Abruf“ zu stellen und die Faxnummer 089 2119-627 anzuwählen.*

Vorläufige Ergebnisse der Integrierten Erhebung über Bodennutzung und Viehbestände im Mai 2004

Nach dem Agrarstatistikgesetz (vgl. S. 294) sind jährlich Erhebungen über die landwirtschaftliche Bodennutzung und über Viehbestände im Mai durchzuführen. Im Jahr 2004 fanden diese zusammen im Rahmen einer Integrierten Erhebung als Stichprobenerhebung statt.

Die nachstehend dargestellten vorläufigen Ergebnisse basieren auf den Angaben von rund 20 600 repräsentativ ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben. Die Erfassung und Darstellung erfolgte für Betriebe, die eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von mindestens zwei Hektar (ha) oder eine der übrigen im Agrarstatistikgesetz festgelegten Vorgaben aufweisen (z.B. 30 Ar Rebfläche, 30 Ar Obstfläche, 8 Rinder, 8 Schweine).¹

Die endgültigen Ergebnisse zur Bodennutzung und über Viehbestände werden im Herbst 2004 vorliegen. Für die Zählung wurden die Daten überwiegend aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontroll-System (InVeKoS) des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten übernommen. Bei der Erhebung der Viehbestände wurden Rinder, Schweine und

Schafe gezählt. Die Angaben zur Rinderhaltung basieren auf der Rinderdatenbank HIT (Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere).

Anbau auf dem Ackerland: Deutlich mehr Erntefläche

Nach den vorläufigen Ergebnissen vom Mai 2004 blieb die gesamte Ackerfläche in Bayern mit 2,104 Millionen ha gegenüber 2003 nahezu unverändert. Dabei wurde gegenüber dem Vorjahr die Stilllegungsfläche (Brache) auf rund 110 800 ha reduziert und der Anbau erntefähiger Kulturen auf dem Ackerland auf knapp 2 Millionen ha ausgeweitet.

Wichtigste Fruchtengruppe stellte mit einem Anteil von 58,6% am gesamten Ackerland das Getreide dar. Hier war gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Zuwachs von 1,9% auf 1,234 Millionen ha zu verzeichnen. Der im Vorjahr festgestellte Rückgang vor allem bei der Winterweizenfläche, der auf den niederschlagsreichen Herbst 2002 zurückzuführen war, wurde aufgrund der günstigen Aussaatbedingungen im Herbst 2003 weitestgehend kompensiert. Im Einzelnen stieg die Anbaufläche von Winterweizen um 16,4% auf rund 475 100 ha, die

Wintergerstenfläche wurde um 3,3% auf 291 600 ha erhöht, die Triticalefläche um 5,2% auf 73 700 ha und die Roggenfläche um 25,5% auf 39 800 ha. Dem stehen Flächenabnahmen bei den Sommergetreidearten gegenüber. Bei Sommerweizen nahm die Anbaufläche um 72,9% auf 8 800 ha ab, bei Sommergerste wurde sie um 15,3% auf rund 160 100 ha und bei Hafer um 16,2% auf 48 400 ha verringert. Ein lediglich leichter Rückgang von 0,9% auf 117 400 ha war beim Körnermais zu verzeichnen.

Mit Ausnahme der Futterpflanzen, wo die Fläche um 8,5% auf 439 600 ha zunahm, waren bei allen anderen Fruchtengruppen Anbaurückgänge zu vermelden. Eine deutliche Abnahme war mit 15,4% auf 161 600 ha bei den Handelsgewächsen zu verzeichnen. Ursächlich hierfür dürfte die Anbau-einschränkung beim Winterraps um 16,7% auf 136 200 ha gewesen sein. Bei den Hülsenfrüchten wurde die Anbaufläche um 7,2% auf knapp 17 300 ha, bei Hackfrüchten sowie bei Gemüse, Erdbeeren und anderen Gartengewächsen um jeweils 1,4%

¹ 1 Ar sind 100 m², ein Hektar umfasst 100 Ar.

Anbau auf dem Ackerland in Bayern 2004
 - Vorläufiges Ergebnis -

Tab. 1

Fruchtart bzw. -gruppe	2004	2003	Veränderungen 2004 gegenüber 2003	
			Hektar	%
Getreide	1 233 672	1 211 222	22 450	1,9
davon Weizen	485 200	442 048	43 152	9,8
davon Winterweizen	475 109	408 105	67 004	16,4
Sommerweizen	8 839	32 593	-23 754	-72,9
Hartweizen (Durum)	1 252	1 350	- 98	-7,3
Roggen	39 839	31 747	8 092	25,5
Wintermengengetreide	997	2 032	-1 035	-50,9
Gerste	451 641	471 089	-19 448	-4,1
davon Wintergerste	291 550	282 135	9 415	3,3
Sommergerste	160 091	188 954	-28 863	-15,3
Hafer	48 390	57 775	-9 385	-16,2
Sommermengengetreide	7 592	9 500	-1 908	-20,1
Triticale	73 684	70 016	3 668	5,2
Körnermais	117 422	118 538	-1 116	-0,9
Corn-Cob-Mix	8 907	8 477	430	5,1
Hülsenfrüchte	17 280	18 616	-1 336	-7,2
davon Futtererbsen	14 220	14 733	- 513	-3,5
Ackerbohnen	2 200	3 484	-1 284	-36,9
Lupinen.....	603	242	361	149,2
sonstige Hülsenfrüchte.....	257	157	100	63,7
Hackfrüchte	124 219	125 960	-1 741	-1,4
davon Kartoffeln	50 763	51 550	- 787	-1,5
davon frühe Speisekartoffeln	1 393	1 620	- 227	-14,0
mittelfrühe und späte Kartoffeln ¹	49 370	49 930	- 560	-1,1
davon Speisekartoffeln	20 207	20 590	- 383	-1,9
Industriekartoffeln	29 163	29 340	- 177	-0,6
Zuckerrüben	72 208	72 977	- 769	-1,1
Runkelrüben	1 038	1 218	- 180	-14,8
sonstige Hackfrüchte	210	215	- 5	-2,3
Gemüse, Erdbeeren u.a. Gartengewächse	16 392	16 632	- 240	-1,4
davon Gemüse (ohne Samenbau), Spargel, Erdbeeren	15 066	15 245	- 179	-1,2
Blumen und Zierpflanzen	1 296	1 346	- 50	-3,7
Gartenbausämereien, Vermehrungsanbau von Blumenzwiebeln und -knollen	30	41	- 11	-26,8
Handelsgewächse	161 606	191 036	-29 430	-15,4
davon Raps und Rüben	136 968	165 897	-28 929	-17,4
davon Winterraps	136 223	163 468	-27 245	-16,7
Sommerapps, Winter- und Sommerrüben	745	2 429	-1 684	-69,3
Flachs	199	309	- 110	-35,6
Körner Sonnenblumen	4 215	4 659	- 444	-9,5
sonstige Ölfrüchte	737	825	- 88	-10,7
Hopfen	15 205	15 125	80	0,5
Tabak	763	790	- 27	-3,4
Gräser und Rüben zur Samengewinnung	1 308	1 580	- 272	-17,2
Heil- und Gewürzpflanzen	1 485	1 553	- 68	-4,4
sonstige Handelsgewächse	726	298	428	143,6
Futterpflanzen	439 645	405 201	34 444	8,5
davon Klee, Klee gras, Klee-Luzerne-Gemisch	103 664	94 549	9 115	9,6
Luzerne	4 039	3 525	514	14,6
Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden)	14 304	11 821	2 483	21,0
Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot)	310 120	287 945	22 175	7,7
sonstige Futterpflanzen	7 518	7 361	157	2,1
Brache (einschl. Stilllegungsflächen (ohne nachwachsende Rohstoffe)).	110 781	135 826	-25 045	-18,4
Ackerland insgesamt	2 103 595	2 104 493	- 898	0,0

¹ Einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln.

auf 124 200 ha (Hackfrüchte) bzw. 16 400 ha (Gemüse, Erdbeeren und andere Gartengewächse) reduziert.

Vorläufige Ergebnisse zur Erhebung über Viehbestände im Mai 2004

Der Rinderbestand in den landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern verringerte sich

nach dem vorläufigen Ergebnis der integrierten Erhebung über Bodennutzung und Viehbestände im Mai 2004 gegenüber dem Vorjahr um 3,4% auf rund 3,63 Millionen Tiere. Bei den Milchkühen ergab sich bei einem absoluten Rückgang um rund 34 200 Tiere mit 2,6% eine geringere Abnahme. Mit 1,29 Millionen Tieren stellt

diese Tierkategorie über ein Drittel des gesamten Rinderbestandes.

Auch in der Schweinehaltung ist ein Rückgang des Tierbestands zu verzeichnen. Insgesamt nahm dort die Zahl der Tiere gegenüber 2003 um 2,9% auf nunmehr 3,62 Millionen ab. Mit 392 700 Tieren

Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern am 3. Mai 2004
 - Vorläufiges Ergebnis -

Tab. 2

Merkmal	Ergebnisse der			Veränderung 3. Mai 2004 gegenüber 3. Mai 2003	
	repräsentativen Viehzählung am 3. Mai 2004	allgemeinen Viehzählung am 3. Mai 2003 (endgültig)	repräsentativen Viehzählung am 3. Mai 2002 (endgültig)		
	Anzahl				%
Rinder					
Rinderhalter insgesamt	71 639	74 685	80 745	-3 046	-4,1
und zwar Milchkuhhalter	55 102	56 717	58 883	-1 615	-2,8
Ammen- und Mutterkuhhalter	9 479	10 941	9 763	-1 462	-13,4
Rinder insgesamt	3 634 952	3 763 833	3 895 790	-128 881	-3,4
davon Kälber unter ½ Jahr alt ¹	555 819	565 074	582 479	-9 255	-1,6
Jungrinder ½ bis unter 1 Jahr alt	503 580	518 151	535 106	-14 571	-2,8
davon männlich	204 140	220 394	225 140	-16 254	-7,4
weiblich	299 440	297 757	309 966	1 683	0,6
Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	848 569	877 038	937 830	-28 469	-3,2
davon männlich	277 768	288 988	314 383	-11 220	-3,9
weiblich zum Schlachten	65 699	77 134	83 295	-11 435	-14,8
zur Zucht und Nutzung	505 102	510 916	540 152	-5 814	-1,1
Rinder 2 Jahre oder älter	1 726 984	1 803 570	1 840 375	-76 586	-4,2
davon Bullen und Ochsen	21 527	22 870	28 862	-1 343	-5,9
Kalbinnen zum Schlachten	19 977	22 731	21 150	-2 754	-12,1
zur Zucht u. Nutzung	298 927	320 744	308 446	-21 817	-6,8
Milchkühe	1 292 460	1 326 612	1 384 618	-34 152	-2,6
Ammen- und Mutterkühe	68 297	74 214	72 253	-5 917	-8,0
Schlacht- und Mastkühe	25 796	36 399	25 046	-10 603	-29,1
Schafe					
Schafhalter insgesamt	7 468	7 982	8 132	- 514	-6,4
Schafe insgesamt	468 773	462 861	467 264	5 912	1,3
davon Schafe unter 1 Jahr alt ²	164 941	162 471	165 421	2 470	1,5
Schafe 1 Jahr oder älter	303 832	300 390	301 843	3 442	1,1
davon weiblich zur Zucht ³	292 862	288 401	288 928	4 461	1,5
Schafböcke zur Zucht sowie Hammel und übrige Schafe	10 970	11 989	12 915	-1 019	-8,5
Schweine					
Schweinehalter insgesamt	25 485	28 952	30 683	-3 467	-12,0
und zwar Mastschweinehalter	18 730	21 941	.	-3 211	-14,6
Zuchtschweinehalter	10 526	11 408	11 962	- 882	-7,7
Schweine insgesamt	3 621 703	3 731 187	3 720 793	-109 484	-2,9
davon Ferkel	1 283 059	1 259 325	1 237 957	23 734	1,9
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	783 765	829 203	859 335	-45 438	-5,5
Mastschweine ⁴	1 151 314	1 223 815	1 205 585	-72 501	-5,9
davon 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	669 117	671 874	677 038	-2 757	-0,4
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	433 626	502 988	483 235	-69 362	-13,8
110 kg oder mehr Lebendgewicht	48 571	48 953	45 312	- 382	-0,8
Zuchtsauen 50 kg oder mehr Lebendgewicht	392 656	412 815	408 804	-20 159	-4,9
davon trächtige Sauen	255 140	273 696	271 757	-18 556	-6,8
davon Jungsauen ⁵	43 860	45 376	46 323	-1 516	-3,3
andere Sauen	211 280	228 320	225 434	-17 040	-7,5
nicht trächtige Sauen	137 516	139 119	137 047	-1 603	-1,2
davon Jungsauen	45 310	48 553	46 568	-3 243	-6,7
andere Sauen	92 206	90 566	90 479	1 640	1,8
Eber zur Zucht	10 909	6 029	9 112	4 880	80,9

1 Oder unter 220 kg Lebendgewicht. 4 Einschl. ausgemerzte Zuchttiere.
 2 Einschl. Lämmer. 5 Zum ersten Mal trächtig.
 3 Einschl. Jährlinge.

werden um 4,9% weniger Zuchtsauen
 gehalten als noch im Jahr zuvor. Bei den
 Mastschweinen ergab sich ein Rückgang
 von 5,9% auf 1,15 Millionen Tiere. Die Zahl
 der Ferkel wuchs hingegen gegenüber dem

Vorjahr um 1,9% auf 1,28 Millionen Tiere.
 Bei den Schafen erhöhte sich der Bestand
 gegenüber dem Vorjahr um 1,3% auf rund
 468 800 Tiere.
 Dipl.-Oec. Christian Dirscherl

Weitere Daten sowie methodische Hinweise enthalten
 die Statistischen Berichte „Bodennutzung in Bayern
 2004, Anbau auf dem Ackerland – vorläufiges Ergebnis“
 (Best.-Nr. C11033, Preis 2,50 €) und „Viehbestände der
 landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern 2004/ Reprä-
 sentative Viehzählung im Mai (vorläufige Ergebnisse)“
 (Best.-Nr. C31213, Preis 2,50 €).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich (außer Verbraucherpreisindex für Bayern und Deutschland),
 Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

GENESIS-Online in Bayern

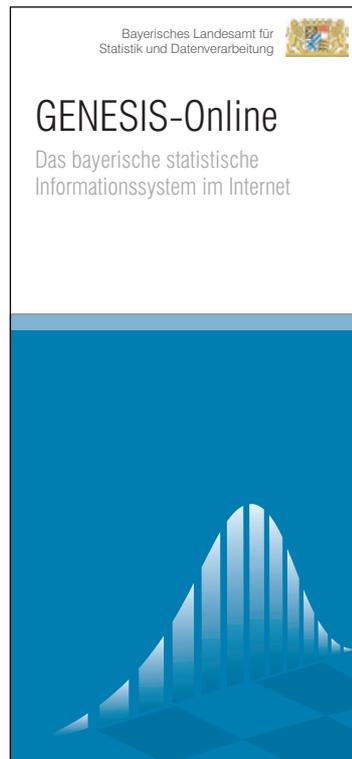
Seit Januar 2004 bietet das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung mit GENESIS-Online unter www.statistikdaten.bayern.de einen Zugang zu Millionen statistischer Daten über Bayern im Internet an. GENESIS-Online ist eine Auskunftsdatenbank, die die Möglichkeit bietet, das breit gefächerte Datenangebot der amtlichen Statistik durch metadaten-gestützte Recherche zu erschließen. Für rund 50 Statistiken werden über 350 Tabellen überwiegend in tiefer regionaler Gliederung für alle 2 056 Gemeinden bzw. 96 Kreise in Bayern angeboten. Über variable Elemente in den Tabellen kann man die Datenabrufe individualisieren: den Berichtszeitraum, die gewünschten Gebiete oder auch eine alternative Tabellengliederung auswählen.

Der Zugang zu GENESIS-Online ist jederzeit als Gast, aber auch als registrierter Nutzer möglich. Eine Registrierung ist nur für den Abruf großer Tabellen erforderlich. Rund 1 300 Anwender haben bislang davon Gebrauch gemacht. 96% der registrierten Nutzer stammen aus Deutschland, 4% aus dem Ausland, vorwiegend aus unseren Nachbarländern Österreich und Schweiz, aber auch aus anderen europäischen Staaten. Einzelne Nutzer haben sich aus Japan, USA, China oder der Republik Korea registrieren lassen.

Die meisten registrierten Nutzer kommen mit einem Anteil von 24% aus dem Bereich „Politik und Verwaltung“, dicht gefolgt von den Privatanutzern mit 20% und den beiden Bereichen „Bildung, Wissenschaft und Kultur“ sowie „Unternehmen“ mit jeweils 18%.

Im ersten Halbjahr haben Anwender das System über 13 000 Mal für Recherchen und Datenabrufe genutzt und dabei über 11 000 Werteabrufe durchgeführt. Diese bezogen sich am häufigsten auf Daten über die Bereiche Bevölkerung, Fremdenverkehr, Landwirtschaft und Arbeitsmarkt.

Das im Rahmen der informationellen Grundversorgung kostenlose Datenangebot in GENESIS-Online wird ständig aktualisiert und erweitert. Informationen über laufende Aktualisierungen, Erweiterungen und Neuerungen des Datenangebots stehen über den Menüpunkt „Neu“ zur Verfügung.



Die Struktur der Landwirtschaft in Bayern 2003

Dipl.-Volksw. Michael Kaindl

Nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2003 gab es im Mai vergangenen Jahres rund 135 400 landwirtschaftliche Betriebe in Bayern. Damit hat sich in Bayern die Zahl der Betriebe weiter verringert. Seit 1999 hat die Betriebsgröße von durchschnittlich 21,4 ha auf 24,1 ha zugenommen. Aufgrund ihrer Arbeitskräftesituation und ihrer Selbsteinstufung nach dem Betriebseinkommen waren von den rund 131 000 nach sozialökonomischen Betriebstypen eingestuften Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen rund 59 300 Betriebe den Haupterwerbsbetrieben zuzuordnen. Im Jahr 2003 wurden 45,2% als Haupterwerbsbetriebe und 54,8% als Nebenerwerbsbetriebe nachgewiesen. – Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der aufgegebenen Betriebe wurde überwiegend von den verbleibenden Betrieben weiterbewirtschaftet, der Anteil der Pachtfläche nahm daher erneut zu. 2003 bewirtschafteten 66,0% der Betriebe Pachtflächen, der Anteil der Pachtfläche an der gesamten LF belief sich auf 44,4%. Die gezahlten Pachtentgelte je ha LF blieben mit 232 Euro weitgehend stabil. – Die landwirtschaftlichen Betriebe rationalisierten und spezialisierten sich sowohl in der pflanzlichen wie in der tierischen Produktion. – Der Strukturwandel hin zu größeren Einheiten blieb nicht ohne Einfluss auf die Arbeitskräftesituation in den Betrieben. Betriebliche Tätigkeiten in der Landwirtschaft werden von immer weniger Personen geleistet, weitaus überwiegend handelt es sich dabei um den Betriebsinhaber und seine Familienangehörigen.

Im Mai 2003 fand bundesweit eine allgemeine Agrarstrukturerhebung statt. Dabei wurden die Teile Bodennutzung und Viehhaltung als Totalerhebung („allgemein“), der Teil Strukturdaten zum Teil total und zum Teil repräsentativ durchgeführt. Im Einzelnen wurden zum Strukturteil die Angaben über Arbeitskräfte und die Sozialökonomik allgemein erhoben, wobei in Stichprobenbetrieben der Arbeitskräfteteil detaillierter erfragt wurde. Angaben über Eigentums- und Pachtverhältnisse, Einkommenskombinationen und Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft wurden nur repräsentativ erhoben. Abweichungen in den nachgewiesenen Werten sind auf die unterschiedlichen Erhebungsarten – Totalerhebung oder Stichprobenerhebung – zurückzuführen. Ausgewählte Ergebnisse aus der Erhebung werden nachfolgend dargestellt.

Erfassungs- und Darstellungsbereich

Bei der Erhebung 2003 gehörten zum Berichtsbereich Betriebe, die mindestens 2 Hektar (ha) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) oder die im Agrarstatistikgesetz genannten Mindestanbauflächen oder -tierbestände – z.B. 30 Ar Rebfläche oder 3 Ar Anbaufläche für Erwerbszwecke von Blumen unter Glas oder 8 Schweine – aufwiesen. Bei Erhebungen vor 1999 hatte diese Grenze noch bei 1 ha gelegen. Die bis 2003 übliche Einteilung in „landwirtschaftliche Betriebe“ und „Forstbetriebe“ anhand des Verhältnisses von LF und Waldfläche, der zufolge Betriebe mit mindestens zehn Mal soviel Waldfläche wie LF nicht als landwirtschaftliche Betriebe, sondern

als Forstbetriebe galten, wurde 2003 geändert. Nunmehr werden Einheiten grundsätzlich als landwirtschaftliche Betriebe eingestuft, wenn Sie über mindestens 2 ha LF oder die im Agrarstatistikgesetz vorgegebenen Mindestanbauflächen oder -tierbestände verfügen.

Strukturwandel in der Landwirtschaft hält weiter an

Insgesamt gab es den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung zufolge im Mai 2003 in Bayern 135 372 landwirtschaftliche Betriebe. Im Jahr 1999 hatte die Zahl der Betriebe noch bei 154 189 gelegen. Bedingt durch das Ausscheiden vor allem von kleineren Betrieben und der Bewirtschaftung ihrer Flächen durch größere Betriebe hat die Flächenausstattung von durchschnittlich 21,4 ha je Betrieb im Jahr 1999 auf 24,1 ha im Jahr 2003 zugenommen.

Strukturwandel führt zu Vergrößerung der Betriebe

Bayerns Bauern bewirtschaften in der Mehrzahl Höfe mit eher geringer Flächenausstattung. Im Jahr 2003 lag in gut einem Drittel der Betriebe die LF bei weniger als 10 ha und in einem Viertel bei 10 bis unter 20 ha. Gut ein Viertel wies eine LF von 20 bis unter 50 ha auf. Nur ein Neuntel bewirtschaftete eine LF von 50 ha oder mehr. Am größten waren die Höfe im Durchschnitt in Unterfranken und in Schwaben, wo sie eine LF von 26,2 (Unterfranken) bzw. 25,2 ha (Schwaben) aufwiesen. Dem gesamt-bayerischen Durchschnittswert entsprachen die Betriebe in der Oberpfalz und in Oberfranken mit 24,1 ha exakt und in Oberbayern mit 24,0 und in Mittelfranken mit 23,8 ha noch am nächsten. Für Betriebe in Nieder-

Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche in Bayern 1999 und 2003

Tab. 1

Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha Regierungsbezirke	1999				2003			
	insgesamt	darunter Einzelunternehmen			insgesamt	darunter Einzelunternehmen		
		zusammen	davon			zusammen	davon	
			Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²			Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²
Betriebe								
unter 2	5 132	4 886	1 000	3 886	4 761	4 569	1 365	3 204
2 - 5	23 112	22 859	1 106	21 753	19 316	19 103	1 653	17 450
5 - 10	29 684	29 492	3 205	26 287	23 872	23 685	3 335	20 350
10 - 20	38 317	38 103	14 591	23 512	33 682	33 445	12 525	20 920
20 - 30	22 937	22 635	16 759	5 876	17 540	17 240	11 908	5 332
30 - 50	21 981	21 216	18 802	2 414	20 384	19 546	16 268	3 278
50 - 100	11 050	9 853	9 118	735	13 000	11 412	10 278	1 134
100 oder mehr	1 976	1 533	1 427	106	2 817	2 112	1 962	150
Oberbayern	36 689	35 968	18 688	17 280	33 064	32 208	16 793	15 415
Niederbayern	27 237	26 923	11 478	15 445	23 874	23 483	10 482	13 001
Oberpfalz	19 357	19 142	7 738	11 404	16 992	16 739	7 114	9 625
Oberfranken	15 000	14 421	4 439	9 982	12 926	12 184	3 975	8 209
Mittelfranken	16 572	15 792	6 099	9 693	14 317	13 410	5 299	8 111
Unterfranken	16 016	15 567	4 510	11 057	13 539	12 989	4 020	8 969
Schwaben	23 318	22 764	13 056	9 708	20 660	20 099	11 611	8 488
Insgesamt	154 189	150 577	66 008	84 569	135 372	131 112	59 294	71 818
dar. mit ökologischem Landbau	2 656	2 555	1 435	1 120	4 701	4 506	2 034	2 472
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha								
unter 2	4 046	3 916	685	3 231	3 509	3 397	855	2 543
2 - 5	80 847	80 036	3 930	76 106	68 409	67 718	5 901	61 817
5 - 10	216 211	214 823	24 814	190 009	174 545	173 185	25 384	147 801
10 - 20	566 349	563 087	230 010	333 077	504 110	500 521	198 386	302 135
20 - 30	566 529	558 785	417 723	141 062	436 300	428 676	298 876	129 799
30 - 50	838 213	807 636	718 150	89 486	784 031	750 473	627 835	122 638
50 - 100	726 132	643 324	595 532	47 792	871 824	759 604	685 249	74 354
100 oder mehr	296 576	221 386	206 376	15 010	426 353	308 776	287 595	21 181
Oberbayern	798 608	763 076	575 720	187 356	794 114	745 733	554 051	191 682
Niederbayern	541 515	527 952	378 714	149 238	536 364	515 842	374 135	141 707
Oberpfalz	410 767	397 829	269 695	128 134	408 757	391 719	273 528	118 191
Oberfranken	317 120	280 645	177 018	103 627	312 037	258 807	164 835	93 972
Mittelfranken	344 196	301 730	204 143	97 588	341 443	284 526	192 371	92 155
Unterfranken	357 115	322 399	200 968	121 431	354 812	306 682	190 237	116 446
Schwaben	525 581	499 363	390 964	108 399	521 553	489 040	380 925	108 115
Insgesamt	3 294 903	3 092 993	2 197 221	895 772	3 269 080	2 992 349	2 130 081	862 268
dar. mit ökologischem Landbau	72 738	67 182	49 276	17 906	128 509	117 181	77 225	39 955

1 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend betrieblichem Einkommen.

2 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von weniger als 0,75 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend außerbetrieblichem Einkommen.

bayern wurden durchschnittlich 22,5 ha LF nachgewiesen.

Zunahme bei Ökobetrieben

Ökologischer
Landbau
nimmt zu

Die Zahl der Einheiten, die nach den Kriterien des ökologischen Landbaus wirtschaften, hat seit der erstmaligen Erfassung dieses Merkmals 1999 von 2 656 Betrieben auf 4 701 im Jahr 2003 zugenommen. Mit 3,5% der Betriebe und 3,9% der LF stellt der ökologische Landbau jedoch unverändert nur eine Nische in der Gesamtlandwirtschaft dar.

Betriebsgrößenwachstum durch Flächenzupacht

Der oben beschriebene Wandel zu größeren Einheiten vollzog sich überwiegend dadurch, dass die verbleibenden Betriebe landwirtschaftliche Flächen übernahmen. Dies geschah überwiegend durch

Pachtung. Ergebnisse hierzu liefert der Stichprobenteil der Erhebung. Bei abnehmender Zahl der Betriebe insgesamt verringerte sich zwar auch die Zahl der Betriebe mit Pachtflächen, gemessen an der Gesamtzahl der Betriebe erhöhte sich jedoch der Anteil der Betriebe mit Pachtflächen von 64,3% im Jahr 1999 auf 66,0% 2003. Der Anteil der Pachtfläche an der LF insgesamt hat von 39,7% im Jahr 1999 auf 44,4% im Jahr 2003 zugenommen.

Pachtfläche
gewinnt an
Bedeutung

Je Betrieb errechnet sich aus den vorliegenden Daten für 2003 eine durchschnittliche Pachtfläche von 10,8 ha nach 8,6 ha für 1999. Wird die durchschnittliche Pachtfläche nur auf die Betriebe mit Pacht bezogen, so ist eine Zunahme von 13,3 ha Pachtfläche im Jahr 1999 auf 16,3 ha im Jahr 2003 festzustellen.

Den Angaben der Betriebsinhaber zufolge errechnete sich für das

Jahr 2003 ein Pachtpreis von 232 Euro je ha LF. Für das Jahr 1999 waren 227 Euro ermittelt worden. Nach Nutzungsarten wiesen die Pachtentgelte mit 267 Euro je ha Ackerland einen etwas höheren und mit 166 Euro je ha Dauergrünland einen etwas niedrigeren Wert aus als 1999.

Anteil der Haupterwerbsbetriebe bei 45,2%

Bayerns Landwirtschaft ist geprägt von Familienbetrieben. Für das Jahr 2003 wurden 131 112 Einheiten in der Rechtsform Einzelunternehmen betrieben. In der Rechtsform einer Personengesellschaft/ -gemeinschaft – dazu zählen z.B. Gesellschaften des bürgerlichen Rechts – wurden 3 853 Betriebe geführt. Gegenüber 1999 bedeutet dies eine Zunahme um rund ein Viertel. Betriebe, in denen die Inhaber juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts waren, gab es im Jahr 2003 nur noch 407 Einheiten.

Betriebe in Bayern fast ausschließlich „Einzelunternehmen“

Von den Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen wurden 59 294 Betriebe oder 45,2% dem Haupterwerb und 71 818 oder 54,8% dem Nebenerwerb zugerechnet. Maßgebend für diese Zuordnung war ein auf der Grundlage der Angaben der Auskunftspflichtigen berechneter Arbeitskräftebesatz, nach dem eine im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigte und nach ihrem Alter voll leistungsfähige Person als Arbeitskraft-Einheit gilt. Grundsätzlich dem Haupterwerb zugeordnet wurden Einheiten mit mindestens 1,5 Arbeitskraft-Einheiten, grundsätzlich dem Nebenerwerb Einheiten mit weniger als 0,75 Arbeitskraft-Einheiten. Bei einem Arbeitskräftebesatz von 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskraft-Einheiten erfolgte die Einstufung in Abhängigkeit von der Einkommenseinstufung des Betriebsinhaber(ehepaar): Einheiten mit überwiegend betrieblichem Einkommen wurden dem Haupterwerb, mit überwiegend außerbetrieblichem Einkommen dem Nebenerwerb zugeordnet. Aufgrund von methodischen Änderungen im Befragungsteil über Arbeitskräfte und der damit verbundenen Berechnung von Arbeitskraft-Einheiten und deren Heranziehung zur Einstufung nach sozialökonomischen Betriebstypen ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 2003 etwas eingeschränkt.

Betriebe mit geringer Ausstattung an LF werden selten im Haupterwerb bewirtschaftet. In den Größenklassen der LF bis unter 20 ha dominierten daher die Nebenerwerbsbetriebe. Die durchschnittliche LF je Nebenerwerbsbetrieb lag demzufolge auch nur bei 12,0 ha. Erst in den Größenklassen ab 20 ha waren überwiegend Haupterwerbsbetriebe zu finden. Ein durchschnittlicher Haupterwerbsbetrieb umfaßte mit 35,9 ha eine knapp dreimal so große Fläche wie ein Nebenerwerbsbetrieb. Insgesamt wurde von Haupterwerbsbetrieben mit 2 130 081 ha etwa zweieinhalb mal soviel LF bewirtschaftet wie von Nebenerwerbsbetrieben mit 862 268 ha. Dieses

Verhältnis gilt sowohl beim Ackerland wie auch beim Dauergrünland. Auch die tierische Produktion erfolgte weitestgehend in Haupterwerbsbetrieben. An Tierbeständen wurden von Haupterwerbsbetrieben nahezu viereinhalb Mal so viele Rinder und sechs Mal so viele Milchkühe gehalten wie von Nebenerwerbsbetrieben. An Schweinebeständen wiesen Haupterwerbsbetriebe knapp vier Mal so viele Tiere auf wie Nebenerwerbsbetriebe.

Spezialisierung bei Bodennutzung und Viehhaltung

Die unterschiedliche Wirtschaftlichkeit der einzelnen Betriebszweige, aber auch die ständigen Fortschritte in Wissenschaft und Technik führten zu Rationalisierung und Spezialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Nach Hauptnutzungsarten der Bodennutzung hat sich der Anteil der Betriebe mit Ackerland von 80,0 auf 78,8% und derjenige der Betriebe mit Dauergrünland von 85,9 auf 84,8% verringert. Im Durchschnitt aller Betriebe errechnete sich 2003 mit 15,5 ha Ackerfläche je Betrieb eine Zunahme gegenüber 1999 um 1,9 ha und mit 8,5 ha Dauergrünland eine Zunahme um 0,8 ha. Betriebe, die über Ackerland verfügten, bewirtschafteten 2003 mit 19,7 ha um 2,7 ha mehr Ackerland, Betriebe mit Dauergrünland mit 10,0 ha um 1,1 ha mehr Dauergrünland als 1999.

Im Bereich der Viehhaltung hat sich – wie bereits in der Vergangenheit – die Zahl der Halter bei den einzelnen Tierkategorien merklich verringert. Gleichzeitig haben die Bestände je Viehhalter zugenommen. So ist von 1999 bis 2003 ein Rückgang des Anteils der Betriebe mit Viehhaltung an den Betrieben insgesamt von 78,9 auf 76,4% festzustellen. Berücksichtigt ist dabei die Haltung von Rindern, Schweinen, Schafen, Pferden und Geflügel. Der Anteil der Rinder haltenden Betriebe an der Gesamtzahl der Betriebe beispielsweise verringerte sich von 57,7 auf 55,2%, darunter derjenige der Milchkuhhalter von 43,9 auf 41,9%. Bei den schweinehaltenden Betrieben nahm der Anteilswert von 28,4 auf 21,4% ab, wobei Zuchtsauen 2003 nur noch in 8,4% (1999: 10,2%) und Mastschweine nur noch in 16,2% der Betriebe gehalten wurden (1999: 21,9%).

Weniger Viehhalter – höhere Durchschnittsbestände

Die durchschnittlichen Tierbestände haben von 1999 bis 2003 deutlich zugenommen. Werden in die Durchschnittsberechnung nur Betriebe einbezogen, die die jeweilige Tierart hielten, erhöhte sich bei Rindern der Durchschnittsbestand je Halter um fünf auf 50 Tiere, darunter bei Milchkühen um zwei auf 23 Kühe. Bei Schweinen (einschließlich Ferkel) nahm der Durchschnittsbestand je Halter von 88 auf 129 Tiere zu, der durchschnittliche Zuchtsauenbestand lag mit 36 um acht Zuchtsauen über der Zahl von 1999, Schweinemäster hielten mit durchschnittlich 56 Mastschweinen um 16 Mastschweine mehr als 1999. In den viehhaltenden Betrieben insgesamt hat der Tierbestand in der Summe der erfaßten Tier-

Landwirtschaftliche Betriebe mit ausgewählten Arten der Bodennutzung und Viehhaltung in Bayern 1999 und 2003

Tab. 2

Bodennutzung Viehbestände	1999				2003			
	insgesamt	darunter Einzelunternehmen			insgesamt	darunter Einzelunternehmen		
		zusammen	davon			zusammen	davon	
			Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²			Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²
Betriebe								
Insgesamt	154 189	150 577	66 008	84 569	135 372	131 112	59 294	71 818
und zwar mit								
Ackerland	123 347	120 466	55 909	64 557	106 720	103 089	49 406	53 683
und zwar Getreide	111 734	109 124	50 790	58 334	96 547	93 252	44 533	48 719
Ölfrüchte	29 817	28 338	14 387	13 951	27 373	25 556	13 046	12 510
Hackfrüchte	49 556	48 251	21 420	26 831	38 799	37 325	17 185	20 140
Dauergrünland	132 473	129 492	60 039	69 453	114 734	111 117	52 984	58 133
darunter mit Viehhaltung	121 587	118 774	60 084	58 690	103 476	100 068	52 532	47 536
und zwar Rinder	88 953	86 751	52 422	34 329	74 685	72 031	44 983	27 048
dar. Milchkühe	67 662	65 856	46 139	19 717	56 717	54 518	39 329	15 189
Schweine	43 859	42 722	19 171	23 551	28 952	27 800	13 311	14 489
und zwar Zuchtsauen	15 720	15 284	8 270	7 014	11 406	10 937	6 153	4 784
Mastschweine	33 735	32 804	14 616	18 188	21 941	20 999	10 018	10 981
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha								
Insgesamt	3 294 903	3 092 993	2 197 221	895 772	3 269 080	2 992 349	2 130 081	862 268
Ackerland	2 099 795	1 952 087	1 397 219	554 869	2 104 495	1 901 967	1 356 381	545 586
darunter Getreide	1 157 008	1 079 092	731 390	347 703	1 211 222	1 097 931	744 124	353 807
Ölfrüchte	192 857	173 784	115 277	58 507	171 690	149 242	98 907	50 335
Hackfrüchte	136 004	126 283	98 289	27 994	125 961	115 000	88 537	26 463
Dauergrünland	1 177 021	1 125 010	790 973	334 037	1 147 439	1 075 703	764 996	310 707
Tiere								
Rinder	4 049 910	3 834 423	3 125 705	708 718	3 763 833	3 491 395	2 850 602	640 793
dar. Milchkühe	1 453 879	1 382 636	1 173 043	209 593	1 326 612	1 232 577	1 048 332	184 245
Schweine	3 840 961	3 519 814	2 709 711	810 103	3 731 187	3 298 211	2 595 425	702 786
dar. Zuchtsauen	449 547	416 469	316 481	99 988	412 815	368 307	288 533	79 774
Mastschweine	1 331 587	1 221 839	940 735	281 104	1 223 815	1 078 155	848 033	230 122

- 1 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend betrieblichem Einkommen.
2 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von weniger als 0,75 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend außerbetrieblichem Einkommen.

kategorien um dreieinhalb Großvieheinheiten je Betrieb zugenommen. Eine Großvieheinheit entspricht dabei einem Tier mit einem Lebendgewicht von 500 kg, für die einzelnen Tierkategorien sind genaue Umrechnungsfaktoren festgelegt.

Betriebssystematik

Die Spezialisierung der Betriebe zeigt sich auch in den Ergebnissen nach der Betriebssystematik, bei der die Betriebe nach der Struktur ihres Standardbetriebseinkommens – einer auf ihrer jeweiligen Bodennutzung und Viehhaltung basierenden fiktiven Größe für das mögliche Betriebseinkommen – klassifiziert werden. Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung eines Betriebes ist gleichsam ein Ausdruck für den Produktionsschwerpunkt eines Betriebes. Bei der Agrarstrukturerhebung 2003 wurde die bisher in Deutschland verwendete nationale Klassifizierung nicht mehr fortgeführt, sondern es wurde ein Wechsel zum EU-Klassifikationsschema vorgenommen.

Die landwirtschaftlichen Betriebe werden entsprechend dem Anteil des Standarddeckungsbeitrages, der sich für die einzelnen betriebs-

wirtschaftlichen Ausrichtungen am gesamten Standarddeckungsbeitrag des Betriebes ergibt, einer betriebswirtschaftlichen Aus-

Landwirtschaftliche Betriebe in Bayern 2003 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung

Betriebsbereich Betriebsform	2003			
	insgesamt	darunter Einzelunternehmen		
		zusammen	Haupterwerb ¹	Nebenerwerb ²
Insgesamt	135 372	131 112	59 294	71 818
Spezialisierte Betriebe	109 033	105 897	47 814	58 083
davon Ackerbaubetriebe	33 841	33 131	7 909	25 222
Gartenbaubetriebe	1 898	1 718	1 405	313
Dauerkulturbetriebe	4 055	3 916	821	3 095
Futterbaubetriebe	67 505	65 537	36 811	28 726
Veredlungsbetriebe	1 734	1 595	868	727
Verbundbetriebe	26 339	25 215	11 480	13 735
davon Verbundbetriebe-Pflanzenbau ..	4 142	4 017	1 059	2 958
Verbundbetriebe-Viehhaltung ...	2 779	2 640	1 442	1 198
Verbundbetriebe-Pflanzenbau-Viehhaltung	19 418	18 558	8 979	9 579

- 1 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend betrieblichem Einkommen.
2 Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von weniger als 0,75 Arbeitskräfte-Einheiten sowie Einheiten mit einem Arbeitskräftebesatz von mindestens 0,75 bis unter 1,5 Arbeitskräfte-Einheiten und überwiegend außerbetrieblichem Einkommen.

Tab. 3

49,9% der Betriebe sind Futterbaubetriebe

richtung zugeteilt. Einheiten, in denen jeweils zwei Drittel oder mehr des Standarddeckungsbeitrags aus den jeweiligen Anbauflächen oder Tierbeständen errechnet wurde, gelten als „Spezialbetriebe“ und Einheiten, für die zwar weniger als zwei Drittel, aber mindestens ein Drittel des Standarddeckungsbeitrags aus den jeweiligen Anbauflächen oder Tierbeständen errechnet wurden, zählen zu den Verbundbetrieben. Bayernweit wurden vier Fünftel der Betriebe den spezialisierten Betrieben und ein Fünftel den Verbundbetrieben zugerechnet. Unter den spezialisierten Betrieben überwogen deutlich die Futterbaubetriebe mit einer Gesamtzahl von 67 505 Einheiten und die Ackerbaubetriebe mit einer etwa halb so großen Zahl. Bei den Verbundbetrieben dominierten eindeutig die Verbundbetriebe-Pflanzenbau-Viehhaltung.

Die Kombination von Betriebssystematik und sozialökonomischem Betriebstyp weist einige prägnante Unterschiede auf. So wurden im Jahr 2003 von 32 005 in der Rechtsform Einzelunternehmen geführten Ackerbaubetrieben gut drei Viertel im Nebenerwerb bewirtschaftet. Auch Dauerkulturbetriebe wurden weit überwiegend im Nebenerwerb betrieben. Dagegen dominierten bei den aufgrund des Schwerpunkts ihrer Tierhaltung den Futterbaubetrieben sowie den Veredlungsbetrieben zugeordneten Einheiten sowie bei den Gartenbaubetrieben die Haupterwerbsbetriebe. Verbundbetriebe wurden ebenfalls überwiegend im Nebenerwerb bewirtschaftet, lediglich in der Kategorie Verbundbetriebe-Viehhaltung überwogen die Haupterwerbsbetriebe.

Beschäftigungssituation in der Landwirtschaft

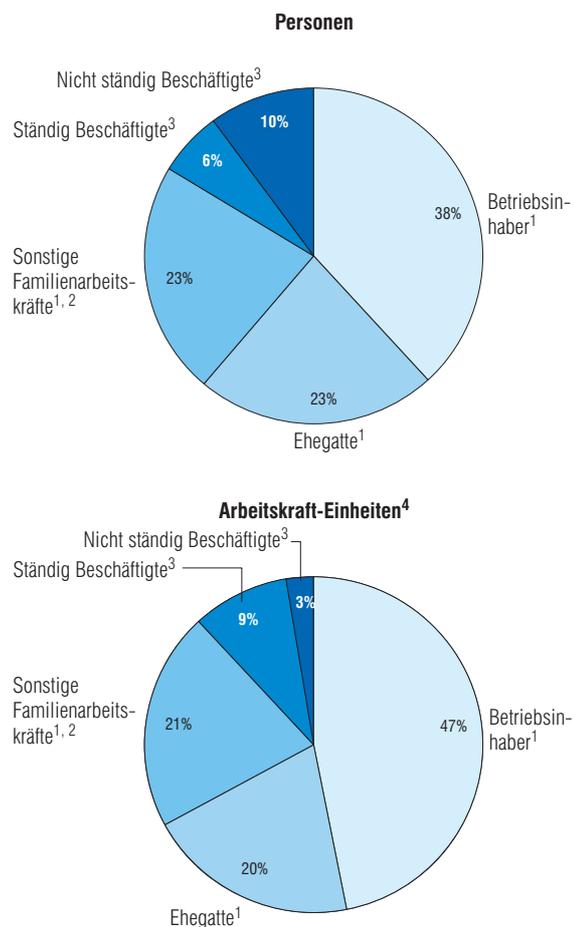
Anhaltender Beschäftigtenrückgang in der Landwirtschaft

Für 2003 wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben nach den Ergebnissen des Stichprobenteils der Erhebung insgesamt 341 800 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Personen nachgewiesen. Bei der Zählung 1999 waren es noch 426 100 Personen gewesen. Allerdings lag den Ergebnissen des Arbeitskräfteteils der Erhebung 1999 für Familienarbeitskräfte und ständige familienfremde Beschäftigte ein Erfassungszeitraum von vier Wochen im März/April 1999 zugrunde, 2003 dagegen beziehen sich die Angaben – wie bereits zuvor bei den nichtständig Beschäftigten – auf den Jahreszeitraum Mai 2002 bis April 2003. Zudem erfolgte 2003 die Erfassung nur noch nach Arbeitszeitgruppen, 1999 war noch nach durchschnittlich geleisteten Wochenstunden gefragt worden. Gemessen in Arbeitskraft-Einheiten errechnet sich ein Abbau von 168 200 auf 161 900 Arbeitskraft-Einheiten.

In Einzelunternehmen waren 2003 rund 286 100 Familienarbeitskräfte – Betriebsinhaber und ihre Familienangehörigen – mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt. Das waren um rund 72 300 betrieblich Beschäftigte weniger als noch 1999. Die Zahl der Vollbe-

schäftigten in diesem Personenkreis hat von 80 300 auf 72 500 abgenommen. Geringfügig zugenommen um 100 auf 21 200 Personen hat die Anzahl der ständigen familienfremden Arbeitskräfte. Ursache dafür ist wohl die Änderung der Rechtsform von Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen hin zu Personengesellschaften/-gemeinschaften, die eine Umgruppierung von als Familienarbeitskräften geführten Personen hin zu ständigen familienfremden Arbeitskräften zur Folge hat. Deutlich verringert um 12 200 auf 34 500 Personen hat sich die Anzahl der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte, also der Saisonarbeitskräfte. Deren „Arbeitsleistung“ hat sich allerdings geringfügig von 4 300 auf 4 400 Arbeitskraft-Einheiten erhöht.

Mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Personen in landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern 2003



1 In Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen.
 2 Familienangehörige, Verwandte und Verschwägerter des Betriebsinhabers, die im Haushalt des Betriebsinhabers lebten.
 3 In Betrieben aller Rechtsformen (ohne Familienarbeitskräfte (Betriebsinhaber, Ehegatte, sonstige Familienarbeitskräfte)).
 4 Maßeinheiten einer im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Person.

Tierische Erzeugung in Bayern im Jahr 2003

Dipl.-Ing.agr. Christine El Fatatry

Für alle Statistiken des Bereichs „tierische Erzeugung“ bildete im Jahr 2003 das Agrarstatistikgesetz vom August 2002 die gemeinsame Rechtsgrundlage. Es sind darin verankert: Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik, Milchstatistik sowie Geflügelstatistiken. – Mit 866 700 Tonnen (t) lag die Schlachtmenge (ohne Geflügelfleisch) in Bayern im Jahr 2003 um gut 4,5% unter der des Jahres 2002. Dabei verringerte sich die Jahresmenge sowohl bei Schweinefleisch (um 3,3% auf 498 300 t) als auch bei Rindfleisch (um 6,0% auf 361 200 t). Geflügelfleisch legte um fast 11% auf 89 300 t zu. – Die Milcherzeugung Bayerns war im Jahr 2003 mit 7,68 Millionen t um 2,1% höher als im Vorjahr. Von dieser Menge wurden 7,11 Millionen t Milch (92,6%) an Molkereien geliefert, der Rest wurde in Milchkuhbetrieben verfüttert, frisch verbraucht, direkt vermarktet bzw. zu Butter, Quark oder Käse verarbeitet. Die jährliche durchschnittliche Milchleistung stieg binnen Jahresfrist von 5 437 auf 5 792 Kilogramm (kg) Milch je Kuh. – Die 3,1 Millionen bayerischen Hennen in 167 spezialisierten Geflügelhaltungsbetrieben (ab 3 000 Hennenhaltungsplätzen) legten im Jahr 2003 rund 830 Millionen Eier, 5,7% weniger als 2002. Hieraus ergibt sich eine Jahreslegeleistung von 271 Eiern je Henne oder eine durchschnittliche Monatslegeleistung von knapp 23 Eiern. – Die bayerischen Brütereien legten im Jahr 2003 insgesamt 63,2 Millionen Bruteier ein, 0,4% mehr als im Vorjahr. Daraus schlüpften 50,4 Millionen Küken (+1,4%).

Vorbemerkungen

Der Zweck von Erhebungen im Bereich tierische Erzeugung ist die Gewinnung aktueller und detaillierter Daten zur Beurteilung der Marktlage und -entwicklung vor allem für den Ernährungssektor. Die Ergebnisse der einzelnen Statistiken werden den verantwortlichen Stellen in Regierung, Verwaltung, Berufsstand, Wirtschaft und Wissenschaft sowohl auf nationaler als auch supranationaler Ebene zur Verfügung gestellt und sollen die notwendige Datengrundlage für Beurteilungen, Entscheidungen und Maßnahmen bieten.

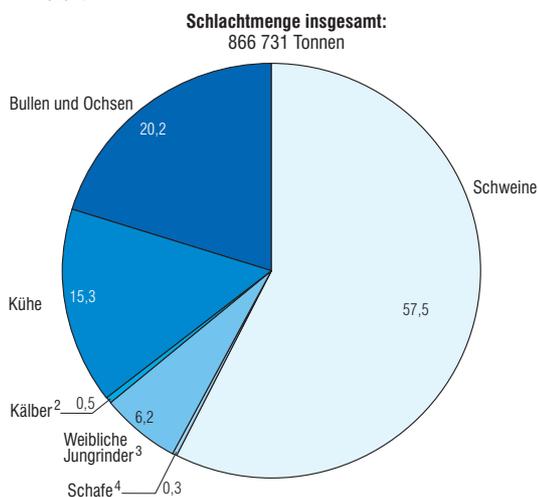
Im Jahr 2003 bildete das Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. August 2002 (BGBl I S. 3118), zuletzt geändert durch die Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz (Erste Agrarstatistikverordnung – 1. AgrStatV) vom 20. November 2002 (BGBl I S. 4415), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl I S. 3322) die gemeinsame Rechtsgrundlage. In diesen Rechtsgrundlagen sind verankert die Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik sowie die Milch- und die Geflügelstatistik.

1. Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik (§§ 58 bis 62 AgrStatG)

Die Erhebung der Schlachtungen wird allgemein in jedem Monat

Schlachtmenge¹ aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern 2003
in Prozent

Abb. 1



1 Gesamtschlachtmenge an Fleisch; Fleischanfall (einschl. Abschnittsfette, ohne Innereien).

2 In der Definition der derzeit gültigen Fassung der Vierten Vieh- und Fleischgesetz-Durchführungsverordnung (4.ViehFIGDV).

3 Ausgewachsene weibliche Rinder (Kalbinnen bzw. Färsen), die noch nicht gekalbt haben.

4 Einschl. Ziegen und Pferde.

durchgeführt. Es werden Merkmale über Schlachtungen von Rindern, Kälbern, Schweinen, Schafen, Ziegen und Pferden, an denen nach den Bestimmungen des Fleischhygienegesetzes¹ die Schlacht-

1 Fleischhygienegesetz (FHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Juni 2003 (BGBl I S. 1242, 1585), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 13. Mai 2004 (BGBl I S. 934).

Schlachtmenge¹ aus Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern 2003 und seit 1993

Tab. 1

Regierungsbezirk Jahr	Ins- gesamt	davon									
		Rinder zu- sammen ²	davon				Kalber ⁴	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
			Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Jung- rinder ³					
1 000 t											
Oberbayern	193,8	92,0	2,3	45,6	29,9	14,1	1,2	99,9	0,6	0,0	0,1
Niederbayern	230,3	69,1	0,4	38,6	20,1	10,0	0,6	160,1	0,2	0,0	0,2
Oberpfalz	64,9	31,5	0,2	11,9	13,3	6,0	0,2	33,0	0,2	0,0	0,1
Oberfranken	90,8	29,3	0,2	10,4	14,2	4,6	0,4	60,8	0,1	0,0	0,0
Mittelfranken	98,3	42,5	0,2	19,1	17,4	5,9	0,5	54,9	0,4	0,0	0,0
Unterfranken	75,8	25,3	0,4	14,2	7,5	3,2	0,3	49,9	0,2	0,0	0,0
Schwaben	112,8	71,6	1,3	30,2	30,3	9,9	1,0	39,7	0,4	0,0	0,0
Bayern 2003	866,7	361,2	5,0	169,9	132,6	53,7	4,3	498,3	2,2	0,1	0,5
2002	907,6	384,4	4,6	182,4	137,9	59,4	4,9	515,3	2,4	0,1	0,5
2001	936,5	398,1	4,3	191,0	141,9	60,9	5,9	528,7	2,8	0,1	0,8
2000	894,3	374,4	4,3	181,6	129,4	59,1	6,5	510,1	2,5	0,1	0,7
1999	930,0	396,0	4,2	189,3	139,9	62,6	7,3	523,6	2,3	0,1	0,7
1998	930,4	399,7	4,6	186,5	145,4	63,2	7,8	519,7	2,3	0,1	0,8
1997	912,0	398,6	4,0	185,1	144,8	64,8	8,9	501,4	2,2	0,1	0,8
1996	913,3	402,2	3,3	194,3	142,5	62,1	9,6	498,5	2,2	0,1	0,8
1995	910,5	406,7	2,4	201,8	142,7	59,8	8,2	492,7	2,0	0,1	0,7
1994	961,8	437,9	2,3	220,8	148,3	66,6	8,9	512,1	2,1	0,1	0,7
1993	1 002,0	457,6	2,4	229,9	151,6	73,6	10,1	531,3	2,1	0,1	0,8
2003 ggü. 2002 absolut	-40,8	-23,1	0,5	-12,5	- 5,3	- 5,8	- 0,5	-17,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1
%	-4,5	- 6,0	10,1	- 6,9	- 3,8	- 9,7	-11,1	- 3,3	- 5,0	- 5,5	-10,8

1 Fleischerzeugung einschl. Abschnittsfette ohne Innereien.
 2 Ohne Kälber.
 3 Ausgewachsene weibliche Rinder (Kalbinnen bzw. Färsen), die noch nicht gekalbt haben.
 4 In der Definition der derzeit gültigen Fassung der Vierten Vieh- und Fleischgesetz-Durchführungsverordnung - 4. ViehFIGDV.

tier- und Fleischuntersuchung vorgenommen wurde, erhoben. Erhebungsmerkmale sind die Zahl der genannten Tiere nach Herkunft (Inland bzw. Ausland), Tierart und Kategorie, Art der Schlachtung (gewerbliche Schlachtung oder Hausschlachtung) sowie der Tauglichkeit für den menschlichen Verzehr. In die Statistik einbezogen werden jedoch nur die tauglichen Tiere. Auskunftspflichtig sind die für die Schlachtier- und Fleischuntersuchung zuständigen Behörden. Die Angaben werden in Bayern sowohl von Veterinärämtern

und Schlachthöfen direkt als auch als Sammelmeldung jeweils für Landkreise von der „Anstalt für kommunale Datenverarbeitung in Bayern (AKDB)“ übermittelt.

Die durchschnittlichen Schlachtgewichte werden ebenfalls allgemein jeden Monat ermittelt. Es werden dazu von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft Merkmale über Schlachtgewichte von Rindern, Kälbern, Schweinen und Schafen aufgrund der nach

Geschlachtetes Geflügel in Bayern 2003 und seit 1993

Tab. 2

Jahr	Schlacht- menge insgesamt	davon Geflügelart				davon Angebotszustand	
		Hühner insgesamt	davon		übriges Geflügel ¹	frisch	gefroren
			Suppen- hühner	Jungmast- hühner			
1 000 t							
2003	89,3	64,4	12,1	52,3	24,9	61,0	28,3
2002	80,7	60,6	12,4	48,2	20,1	49,3	31,4
2001	70,5	55,5	12,6	42,9	15,0	42,8	27,7
2000	63,1	50,5	11,7	38,8	12,6	40,5	22,7
1999	63,1	47,6	11,6	36,0	15,5	39,3	23,8
1998	70,1	51,3	13,2	38,1	18,8	37,5	32,6
1997	67,6	46,3	12,3	34,0	21,3	36,9	30,7
1996	65,3	43,1	12,3	30,7	22,3	33,0	32,3
1995	69,0	44,9	12,7	32,1	24,1	28,5	40,4
1994	70,2	47,8	14,5	33,4	22,4	24,3	45,9
1993	65,8	45,9	12,5	33,4	19,9	22,8	43,0
2003 ggü. 2002 absolut	8,6	3,8	-0,3	4,1	4,8	11,7	-3,1
%	10,7	6,4	-2,6	8,7	23,7	23,7	-9,9

1 Truthühner, Enten und Gänse.

Abb. 2 Schlachtmenge¹ aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern von 1950 bis 2003



1 Gesamtschlachtmenge an Fleisch (einschl. Abschnittsfette, ohne Innereien).
 2 Gesamtschlachtmenge an Geflügelfleisch aus Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 Tieren im Monat.

der Vierten Vieh- und Fleischgesetz-Durchführungsverordnung² zu erstattenden Meldungen erhoben. Für Ziegen und Pferde wird dagegen das durchschnittliche Schlachtgewicht vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft berechnet und vorgegeben. Erhebungsmerkmale der Schlachtge-

wichtsstatistik sind das Gesamtschlachtgewicht und die Zahl der genannten Tiere nach Kategorien und Handelsklassen.

2 Verordnung über Preismeldungen für Schlachtvieh und Schlachtkörper außerhalb von notierungspflichtigen Märkten (Vierte Vieh- und Fleischgesetz-Durchführungsverordnung – 4. ViehFIGDV), in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Juni 1994 (BGBl I S. 1302), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 1. August 2003 (BGBl I S. 1556).

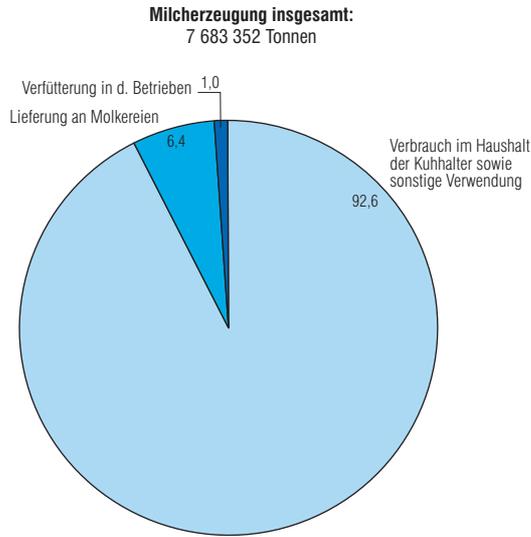
Milcherzeugung und -verwendung in Bayern 2003 und seit 1993

Tab. 3

Regierungsbezirk — Jahr	Milch- kühe ¹	Durch- schnittliche Milchleistung je Kuh im Jahr	Milch- erzeugung insgesamt	davon									
				an Molkereien gelieferte Milch		in den Betrieben verfüttete Milch		im Haushalt der Kuhhalter					
				1 000 t	%	1 000 t	%	frisch verbrauchte Milch ²		zu Butter, Quark oder Käse verarbeitete Milch		sonstige Verwendung ³	
1000	kg	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%		
Oberbayern	393,5	5 800	2 282,2	2 097,8	91,9	155,1	6,8	14,1	0,6	3,7	0,2	11,6	0,5
Niederbayern	179,2	5 496	984,8	898,6	91,2	75,6	7,7	6,2	0,6	2,6	0,3	1,9	0,2
Oberpfalz	175,4	5 528	969,5	888,5	91,6	69,2	7,1	10,1	1,0	0,5	0,1	1,2	0,1
Oberfranken	99,8	5 727	571,5	534,7	93,6	30,6	5,4	3,6	0,6	1,1	0,2	1,5	0,3
Mittelfranken	120,5	5 961	718,1	663,3	92,4	48,4	6,7	4,8	0,7	0,3	0,0	1,4	0,2
Unterfranken	40,3	5 905	237,8	223,5	94,0	10,3	4,3	1,8	0,8	0,8	0,3	1,4	0,6
Schwaben	318,0	6 035	1 919,4	1 807,2	94,2	100,1	5,2	8,9	0,5	0,2	0,0	3,0	0,2
Bayern 2003	1 326,6	5 792	7 683,4	7 113,4	92,6	489,2	6,4	49,4	0,6	9,3	0,1	22,0	0,3
2002	1 384,6	5 437	7 528,8	6 925,6	92,0	527,6	7,0	47,5	0,6	9,3	0,1	19,0	0,3
2001	1 401,6	5 439	7 622,9	7 027,5	92,2	520,8	6,8	44,5	0,6	9,5	0,1	20,6	0,3
2000	1 416,0	5 403	7 650,2	7 024,3	91,8	539,3	7,7	53,7	0,7	7,8	0,1	25,0	0,3
1999	1 453,9	5 204	7 565,8	6 892,6	91,1	580,3	7,7	55,9	0,7	9,5	0,1	27,5	0,4
1998	1 513,4	5 017	7 592,1	6 933,6	91,3	559,5	7,4	57,3	0,8	8,3	0,1	33,4	0,4
1997	1 558,6	4 925	7 676,2	7 108,6	92,6	480,0	6,3	53,5	0,7	10,3	0,1	23,8	0,4
1996	1 566,7	4 928	7 720,0	7 120,7	92,2	502,7	6,5	58,4	0,8	10,8	0,1	27,3	0,4
1995	1 594,2	4 876	7 773,0	7 200,6	92,6	470,6	6,1	58,1	0,7	9,4	0,1	34,3	0,4
1994	1 606,0	4 791	7 694,6	7 026,0	91,3	561,9	7,3	61,6	0,8	9,6	0,1	35,5	0,5
1993	1 640,0	4 705	7 716,4	6 953,7	90,1	639,4	8,3	80,7	1,0	12,0	0,2	30,6	0,4
2003 ggü. 2002 absolut	-58,0	353	154,5	187,9	X	-38,4	X	2,0	X	0,0	X	3,0	X
%	-4,2	6,5	2,1	2,7	X	-7,3	X	4,1	X	0,0	X	16,0	X

1 Zahl der Milchkühe bis 1998 jeweils aus der Viehzählung vom Dezember des Vorjahres, ab 1999 aus der Viehzählung vom Mai des jeweiligen Jahres.
 2 Eigenverbrauch und Altenteil.
 3 Verkauf ab Hof, Vorzugs- und Deputatmilch.

Abb. 3 **Milcherzeugung und Milchverwendung in Bayern 2003**
in Prozent



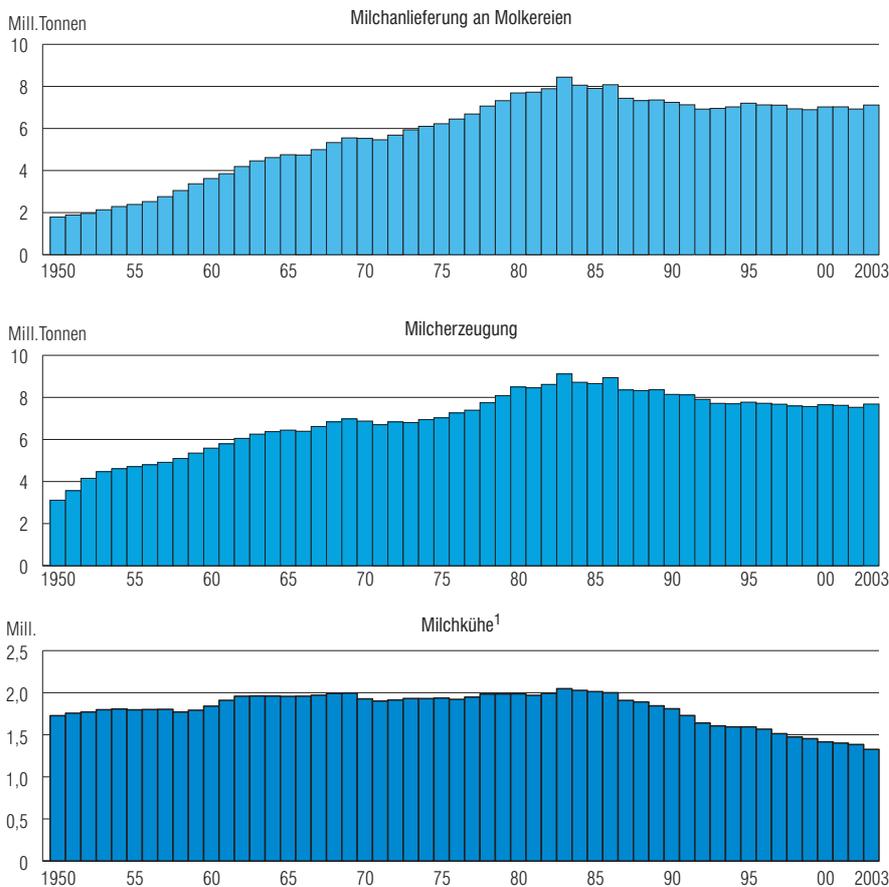
Die Schlachtmenge – gegliedert nach Fleischarten – errechnet sich aus dem jeweiligen durchschnittlichen Schlachtgewicht je Tier multipliziert mit der entsprechenden Anzahl geschlachteter Tiere.

2. Milchstatistik (§§ 63 bis 65 AgrStatG)

Die Erhebung wird allgemein in jedem Monat durchgeführt. Es werden Merkmale über die Erzeugung von Milch aufgrund der nach der Meldeverordnung Milch³ zu erstattenden Meldungen erhoben. Erhebungsmerkmal ist die angelieferte Milchmenge nach Kreisen; der jeweilige Monat ist Berichtszeitraum. Die Angaben werden von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft übermittelt. Die Differenz zwischen angelieferter und erzeugter Milchmenge sowie die Verwendung der Milch beim Erzeuger (zur Ablieferung an Molkereien und Milchsammelstellen, Verfütterung im Betrieb, Verwen-

³ Meldeverordnung Milch vom 18. August 1977 (BGBl I S. 1605), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 22. März 1991 (BGBl I S. 794).

Abb. 4 **Milcherzeugung, Milchlieferung an Molkereien und Milchkuhbestand in Bayern von 1950 bis 2003**



¹ Stand: Bis 1997 am 3. Dezember, 1998 am 3. November, ab 1999 am 3. Mai.

derung im Haushalt des Betriebes und sonstigen Verwendung) werden geschätzt, und zwar anhand von Angaben milchkuhhaltender Betriebe im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung.

Zur Berechnung der durchschnittlichen Milchleistung je Kuh wurde bis 1998 die aus der Viehzählung am 3. Dezember des Vorjahres ermittelte Bestandszahl zugrundegelegt. Ab 1999 erfolgt die Berechnung mit der am 3. Mai des jeweiligen Jahres ermittelten Milchkuhzahl.

3. Geflügelstatistik (§§ 48 bis 57 AgrStatG)

Die Geflügelstatistik umfaßt folgende Einzelerhebungen:

- Erhebung in Brütereien,
- Erhebung in Unternehmen mit Hennenhaltung und
- Erhebung in Geflügelschlachtereien.

Die Erhebung in Brütereien wird allgemein jeden Monat durchgeführt. Erhebungseinheiten sind die Brütereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupf-

raumes. Erhebungsmerkmale sind die Zahl der eingelegten Bruteier zur Erzeugung von Hühnern, Enten, Gänsen, Trut- und Perlhühnern sowie die Zahl der geschlüpften Küken (bei Hühnern auch nach Nutzungsrichtung und Verwendungszweck). Zusätzlich ist im Monat Dezember noch das Fassungsvermögen der Brutanlagen (ausschließlich des Schlupfraumes) zu erfassen.

Die Erhebung in Unternehmen mit Legehennenhaltung wird in Betrieben mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen (ohne Geflügelzucht und -vermehrung) monatlich durchgeführt. Erhebungsmerkmale sind die Zahl der am ersten Tag des Berichtsmonats vorhandenen Hennenhaltungsplätze und legenden Hennen sowie die Eierzeugung des Vormonats. Aus diesen Angaben werden die Nachweise über die Legeleistung und Auslastung der Haltungskapazität berechnet. Jeweils zum 1. Dezember werden zusätzlich die Haltungformen und der Bestandsaufbau nach Altersklassen und Legeperioden erhoben.

Legehennenhaltung und Konsumeierzeugung in spezialisierten Betrieben Bayerns 2003 und seit 1993

Tab. 4

Haltungskapazität von ... Hennenhaltungs- plätzen ----- Regierungsbezirk ----- Jahr	Betriebe ¹	Hennen- haltungsplätze ²	Durchschnittlicher Bestand an Legehennen ³	Durchschnittliche Auslastung der Haltungs- kapazität ⁴	Erzeugte Eier ⁵ im Jahr	Durchschnittliche Legeleistung je Henne im Jahr ⁶
		Anzahl	Anzahl in 1 000		%	Mill. Stück
Nach Größenklassen						
unter 5 000	44	169,1	131,8	77,9	35,3	268
5 000 bis unter 10 000	55	367,1	288,0	78,5	74,8	260
10 000 bis unter 30 000	40	642,3	553,8	86,2	147,6	266
30 000 oder mehr	28	2 429,6	2 083,4	85,8	570,3	274
Nach Regierungsbezirken						
Oberbayern	37	412,5	362,8	88,0	98,9	273
Niederbayern	38	1 501,5	1 257,0	83,7	348,7	277
Oberpfalz	22	840,1	718,7	85,6	189,6	264
Oberfranken	9	135,7	118,4	87,2	35,5	300
Mittelfranken	23	348,2	276,9	79,5	73,2	264
Unterfranken	23	223,9	188,8	84,3	48,6	258
Schwaben	15	146,2	134,3	91,8	33,5	250
Bayern 2003	167	3 608,0	3 057,0	84,7	828,0	271
2002	175	3 789,2	3 269,9	86,3	878,0	269
2001	179	3 898,4	3 309,5	84,9	903,6	273
2000	182	3 914,2	3 386,0	86,5	921,5	272
1999	191	3 931,2	3 280,4	83,4	899,6	274
1998	172	3 854,3	3 356,1	87,1	909,2	271
1997	179	3 864,9	3 433,4	88,8	927,4	270
1996	191	4 030,6	3 501,4	86,9	929,0	265
1995	198	4 121,6	3 461,4		910,7	263
1994	204	4 131,8	3 433,2	83,1	927,8	270
1993	204	4 042,3	3 522,9	87,2	955,7	271
2003 ggü. 2002 absolut	-8	-181	-213	X	-50	2
%	-4,6	-4,8	-6,5	X	-5,7	0,7

1 In Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen, ohne Geflügelzucht und -vermehrung.

2 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze.

3 Einschl. legeteifer Junghennen und Legehennen, die sich in der Mauser befinden.

4 Durchschnittlicher Bestand an Legehennen im Jahr mal 100, dividiert durch die Anzahl der Hennenhaltungsplätze von Anfang Dezember.

5 Einschl. Bruch-, Knick- und Junghenneneier.

6 Erzeugte Eier im Jahr dividiert durch den durchschnittlichen Bestand an Legehennen im Jahr.

Die Erhebung in Geflügelschlachtereien wird allgemein in jedem Monat durchgeführt. Es werden Merkmale über Geflügelschlachtungen erhoben. Erhebungseinheiten sind die Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat. Erhebungsmerkmale sind das Schlachtgewicht des geschlachteten Geflügels nach Art, Herrichtungform und Angebotszustand für den jeweiligen Monat sowie zusätzlich im Monat März die monatliche Schlachtkapazität.

Ergebnisse für das Jahr 2003⁴

Schlachtmenge (Tab. 1, Abb. 2)

Weniger Schweine- und Rindfleisch, aber mehr Geflügelfleisch erzeugt

Im Jahr 2003 lag die aus gewerblichen Schlachtungen und Haus-schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft stammende Schlachtmenge (ohne Geflügelfleisch) in Bayern mit 866 700 t mengenmäßig um 4,5% unter der des Vorjahres (2002: 907 600 t). Dabei entfielen 498 300 t auf Schweinefleisch (-3,3%), 361 200 t auf Rindfleisch (-6,0%), 4 300 t auf Kalbfleisch (-11,1%) sowie 2 800 t auf Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch (-6,7%). Beim Rindfleisch stammten 169 900 t von Bullen (-6,9%), von Ochsen 5 000 t (+10,1%), 132 600 t von Kühen (-3,8%) und 53 700 t von weiblichen Jungrindern (-9,7%).

Die Schlachtmenge kam größtenteils (844 300 t) aus gewerblichen Schlachtungen, nur ein kleiner Teil (3,0%) aus Hausschlachtungen. Über ein Viertel des Schlachtaufkommens (230 300 t) fiel in Niederbayern an und mehr als ein Fünftel (193 800 t) in Oberbayern. Es folgten Schwaben (13,0%), Mittel- und Oberfranken (11,3 und 10,5%) sowie Unterfranken und die Oberpfalz (8,7 bzw. 7,5%).

Auch die bayerischen Geflügelschlachtereien steigerten ihre Produktion im Jahr 2003 um 10,7% auf 89 300 t Geflügelfleisch (Jahr 2002: 80 700 t). Dabei stammten rund 64 400 t von Hühnern (+6,4%) und etwa 24 900 t von Truthühnern, Enten und Gänsen (+23,7%). Von der Gesamtschlachtmenge an Geflügelfleisch wurden mit rund 61 000 t über zwei Drittel (+23,7%) in frischem Zustand abgegeben und die restlichen ca. 28 300 t gefroren vermarktet (-9,9%).

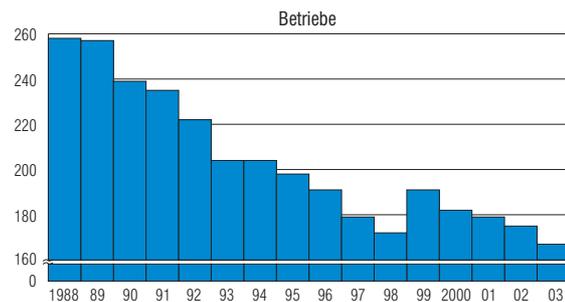
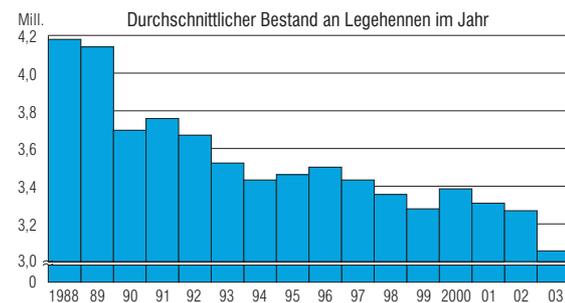
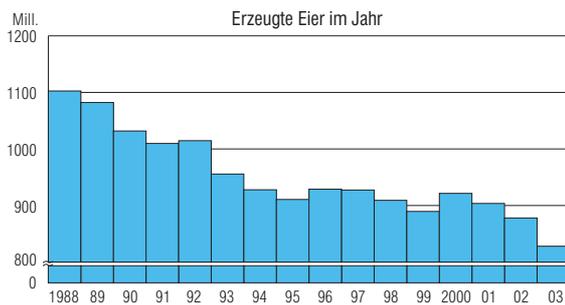
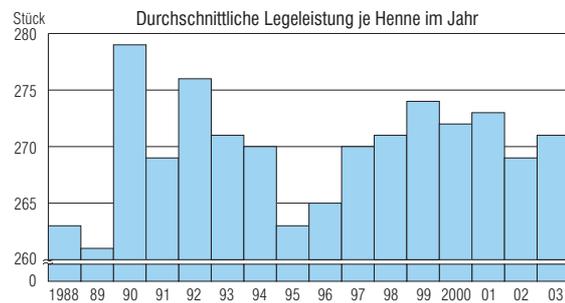
Milcherzeugung und Milchverwendung
(Tab. 3, Abb. 3 u. 4)

Über 2% mehr Milch erzeugt, schwäbische Kühe am fleißigsten

In Bayern wurden im Jahr 2003 mit 7,68 Millionen t 2,1% mehr Milch erzeugt als im Vorjahr (7,53 Millionen t). Aus den aggregierten monatlichen Ergebnissen über die Milcherzeugung und -verwendung ergibt sich weiter, dass davon 7,11 Millionen t Milch (92,6%) an Molkereien geliefert wurden – gegenüber dem Vorjahr um fast 187 900 t mehr. Nahezu 569 900 t verwendeten die Milchkuhhalter in ihren Betrieben, und zwar hauptsächlich zur Verfütterung (489 200 t); der Rest wurde im Haushalt frisch verbraucht (49 400 t)

Legehennenhaltung und Konsumeierzeugung in spezialisierten Betrieben Bayerns von 1988 bis 2003

Abb. 5



oder zu Butter, Quark und Käse verarbeitet (9 300 t) sowie ab Hof an Verbraucher verkauft (22 000 t).

Bei rund 1,3 Millionen Milchkuhen errechnet sich eine jährliche durchschnittliche Milchleistung von 5 792 kg je Kuh (2002: 5 437 kg Milch je Kuh). Die „schwäbischen“ und „mittelfränkischen“ Kühe

⁴ Die Ergebnisse der hier vorgestellten Statistiken sind ausführlich dokumentiert in den z.T. monatlich erscheinenden Statistischen Berichten in der Reihe C 3.

Eingelegte Bruteier und geschlüpfte Küken in Bayern 2003 und seit 1993

Tab. 5

Jahr	Insgesamt	davon					
		Hühner	davon		Enten	Gänse	Truthühner
			Legerassen	Mastrassen			
Anzahl in 1000							
Eingelegte Bruteier							
2003	63 205,7	63 071,4	1 108,6	61 962,8	130,0	4,3	-
2002	62 979,3	62 897,5	1 090,5	61 807,0	78,5	3,3	-
2001	63 471,7	63 298,9	1 131,6	62 167,3	168,5	4,4	-
2000	62 292,5	62 137,1	984,4	61 152,7	149,3	6,1	-
1999	59 882,5	59 665,0	914,5	58 750,5	211,7	5,8	-
1998	57 155,3	56 904,1	947,0	55 957,1	243,4	7,8	-
1997	50 031,0	49 749,9	987,3	48 762,6	270,4	10,7	-
1996	54 076,0	53 853,9	871,9	52 982,0	215,8	6,3	-
1995	51 355,0	51 115,9	884,9	50 231,0	231,8	7,3	-
1994	53 803,4	53 592,6	950,5	52 642,1	204,6	6,2	-
1993	52 514,6	52 344,2	1 081,6	51 262,6	162,8	7,6	0,0
2003 ggü. 2002 absolut	226,4	173,9	18,1	155,8	51,5	1,0	-
%	0,4	0,3	1,7	0,3	65,6	30,3	-
Geschlüpfte Küken¹							
2003	50 351,8	50 248,7	412,9	49 835,8	100,0	3,1	-
2002	49 678,2	49 638,5	433,2	49 205,3	38,4	1,3	-
2001	50 804,2	50 646,9	459,5	50 187,4	153,3	4,0	-
2000	50 213,7	50 070,6	372,6	49 698,0	138,9	4,2	-
1999	47 430,9	47 249,8	335,8	46 914,0	176,3	4,8	-
1998	43 955,3	43 759,7	401,8	43 357,9	189,9	5,7	-
1997	35 404,7	35 178,5	384,8	34 793,7	219,3	6,9	-
1996	41 129,6	40 947,2	321,0	40 626,2	177,2	5,2	-
1995	38 632,0	38 434,5	346,1	38 088,4	192,0	5,5	-
1994	41 280,7	41 107,8	360,8	40 747,0	167,9	5,0	-
1993	41 548,1	41 407,8	392,9	41 014,9	135,3	5,0	0,0
2003 ggü. 2002 absolut	673,6	610,2	-20,3	630,5	61,6	1,8	-
%	1,4	1,2	-4,7	1,3	160,4	138,5	-

¹ Ohne die nach dem Schlupf getöteten Tiere und bei Hühnern zusätzlich ohne die aussortierten Hahnenküken.

sowie die Kühe in Unterfranken und Oberbayern überboten diese Durchschnittsleistung mit 6 035 und 5 961 kg bzw. 5 905 und 5 800 kg. Es folgten Oberfranken (5 727 kg), die Oberpfalz (5 528 kg) und Niederbayern (5 496 kg).

Fast drei Zehntel der Milch wurden in Oberbayern erzeugt und ein Viertel in Schwaben, gefolgt von Niederbayern (12,8%), der Oberpfalz (12,6%) sowie Mittel-, Ober- und Unterfranken (9,3 und 7,4 sowie 3,1%).

Legehennenhaltung und Konsumeierzeugung (Tab. 4, Abb. 5)

In Bayern wurden im Jahr 2003 in den 167 spezialisierten Geflügelhaltungsbetrieben mit 3 000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen von knapp 3,1 Millionen Hennen fast 830 Millionen Eier gelegt, 5,7% weniger als 2002. Dies entspricht statistisch gesehen 271 Eiern je Henne oder einer durchschnittlichen Monatslegeleistung von knapp 23 Eiern. Rund 69% der Eier wurden in den 28 Betrieben mit 30 000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen erzeugt. Alle Spezialbetriebe zusammen verfügten über rund 3,6 Millionen Haltungsplätze, davon waren 84,2% in Käfighaltung, 6,9% in Freiland- bzw. Auslaufhaltung, 6,0% in Boden- und 2,9% in Volierenhaltung. Im Einführungsjahr

der Statistik (1987) betrug diese Relation noch 98,6% zu 0,2% zu 1,3% (ohne Volierenhaltung).

Fast 6% weniger Eier gelegt

Regionaler Schwerpunkt der Eierzeugung ist Niederbayern: Über zwei Fünftel der Eier wurden dort gelegt. Es folgten die Oberpfalz mit 22,9%, Oberbayern mit 11,9%, Mittelfranken mit 8,8%, Unterfranken mit 5,9% sowie Oberfranken und Schwaben mit 4,3 bzw. 4,0%.

Eingelegte Bruteier und geschlüpfte Küken (Tab. 5)

In den bayerischen Brütereien wurden im Jahr 2003 insgesamt 63,2 Millionen Bruteier, 0,4% mehr als im Vorjahr, eingelegt. Allein 63,1 Millionen (99,8%) waren zur Erzeugung von Hühnerküken bestimmt, davon 62,0 Millionen (98,2%) für Mastrassen und 1,1 Millionen Stück (1,8%) für Legerassen. Auf Entenküken entfielen 130 000 und auf Gänse 4 300 eingelegte Eier.

Mehr Bruteier eingelegt

Die Brütereien meldeten einen Schlupf von insgesamt 50,4 Millionen Tieren (+1,4%). Davon waren 50,2 Millionen (99,8%) Hühnerküken und davon wiederum 49,8 Millionen (99,2%) Küken von Mastrassen und nur 412 900 (0,8%) von Legerassen. Der Schlupf bei Enten- und Gänseküken lag bei nur 100 000 bzw. 3 100 Stück.

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2003

Bw. (grad.) Friedrich Wagner

Die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stieg im Jahr 2003 preisbereinigt um 2,4% und damit in ähnlicher Größenordnung wie im Jahr zuvor (+2,8%). Bei einer Steigerung der inländischen Bestellungen um 1,8% nahmen die Aufträge aus dem Ausland um 2,9% zu. Während sich die Inlandsorder nach kräftigen Rückschlägen im Vorjahr wieder etwas erholten, blieb das Auslandsinteresse an bayerischen Industrieprodukten im Vergleich zur Entwicklung in früheren Jahren eher verhalten. – Der Güterausstoß des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern konnte 2003 – nach kalendermonatlicher Berechnung – um 2,2% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Umsätze nahmen im gleichen Zeitraum lediglich um 0,7% zu. Dabei stand einem Wachstum der Auslandsumsätze (+2,3%) ein Rückgang der Inlandumsätze (-0,5%) gegenüber. Die Exportquote stieg demzufolge um 0,5 Prozentpunkte auf 44,3%. – Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2003 rund 1,18 Millionen Mitarbeiter und damit um 1,9% weniger als im Jahr zuvor. In allen Hauptgruppen kam es dabei zu einem mehr oder minder starken Personalabbau.

Zunahme der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2003 geringfügig unter dem Zuwachs von 2002

Die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern blieb auch im Verlauf des Jahres 2003 hinter den Erwartungen zurück. Während im ersten Vierteljahr noch ein Plus von 2,8% zu verzeichnen war, kam es in den folgenden drei Monaten wieder zu einem Nachfrageeinbruch, der sowohl den Inlands- als auch Auslandsmarkt betraf. Im Verlauf des zweiten Halbjahres trat jedoch eine spürbare Belebung der Nachfrage ein, die zunächst im Wesentlichen vom Ausland getragen wurde, aber zuletzt auch den Inlandsmarkt erfasste. So legten die Auftragseingänge aus dem Inland im letzten Quartal von 2003 mit 6,7% sogar kräftiger zu als die Order aus dem Ausland (+6,5%). Auf's Jahr gerechnet hat sich die Auftragslage preisbereinigt um insgesamt 2,4% verbessert, wobei das Interesse des Auslands an bayerischen Industrieprodukten um 2,9% und das der inländischen Kunden um 1,8% zunahm.

Von der Erholung der Binnennachfrage profitierten allerdings ausschließlich die Investitionsgüterproduzenten, die hier eine Zunahme von 5,1% und insgesamt eine Nachfragesteigerung um 3,2% verbuchen konnten. Ansonsten lagen 2003 in allen anderen Hauptgruppen die Auftragseingänge aus dem Inland unter dem Niveau des Vorjahres. Dabei konnte aufgrund eines regen Auslandsgeschäfts neben dem Investitionsgütersektor nur noch der Vorleistungsgüter-

bereich ein um insgesamt 3,3% besseres Ergebnis als 2002 erzielen. Sowohl die binnen- als auch außenwirtschaftliche Nachfrage bei den Gebrauchsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten reichte dagegen nicht mehr an das Vorjahresergebnis heran.

Wie schon im vergangenen Jahr konnte auch im Durchschnitt der Monate Januar bis Dezember 2003 der bayerische Fahrzeugbau ein über dem Landesdurchschnitt liegendes Ergebnis erzielen (+3,0%). Allerdings reichte der Nachfrageanstieg bei weitem nicht an die Zuwachsraten der vergangenen Jahre heran (2001: 10,6%; 2002: 7,5%). Die Orderzunahme im Jahr 2003 resultierte aus einem Anstieg der Auslandsnachfrage um 2,6% und einem Zuwachs der inländischen Bestellungen um 3,7%. Auch die Auftragslage bei den Herstellern von Metallerzeugnissen und in der Metallerzeugung und -bearbeitung, bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren sowie in der Rundfunk- und Nachrichtentechnik hat sich nach 2002 auch im Jahr 2003 verbessert, allerdings vereinzelt nur noch unwesentlich. Im Maschinenbau, einer bayerischen Schlüsselbranche, konnte nach einem geringfügigen Auftragsminus im Jahr 2002 (-0,1%) heuer ein Plus von fast einem Prozent verbucht werden. Während noch im Vorjahr ein deutliches Minus die Nachfragesituation bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung kennzeichnete, kam es 2003 zu einer Nachfragesteigerung von 5,7%.

Überdurchschnittliches Ergebnis im Fahrzeugbau

Belebung der Nachfrage im zweiten Halbjahr

Rückschläge mussten 2003 dagegen die Chemische Industrie, das Papiergewerbe und die Möbelproduzenten hinnehmen.

Erneut das Nachfragevolumen des Vorjahres unterschritten andererseits die Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, während die Unternehmen im Bereich „Medizin-, Mess-, Steuer- sowie Regelungstechnik, Optik“ die Nachfrageverluste des Vorjahres fast ausgleichen konnten. Eine weitere Verschlechterung der Auftragsituation war im Textilgewerbe und insbesondere im Bekleidungs-gewerbe festzustellen.

Entwicklung der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2003

Tab. 1

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2003			
	gegenüber dem Vorjahr in %			
Auftragseingangindex ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ²	2,8	-3,1	3,1	6,6
davon Inland	2,1	-1,4	-0,2	6,7
Ausland	3,5	-4,8	6,6	6,5
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	3,2	-0,9	1,6	8,0
Maschinenbau	-0,2	-4,9	-2,3	11,4
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	7,8	-2,2	13,1	3,8
Rundfunk- und Nachrichtentechnik	9,0	-7,4	9,6	17,4

1 Preisbereinigt.

2 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Was die Gesamtentwicklung der Nachfrage in den anderen Branchen anbelangt, so hatten Nachfrageverluste auch im Jahr 2003 das Druck- und das Holzgewerbe zu verkraften, während der Bereich „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ nahezu das Auftragseingangsniveau des Vorjahres erreichte.

Die noch im Verlauf des zweiten Halbjahres 2003 feststellbare deutliche Belebung der Nachfrage nach bayerischen Industrieprodukten hat sich im ersten Quartal 2004 nicht weiter fortgesetzt. Durch einen Anstieg der Aufträge aus dem Inland um 1,3% und einer Zunahme der Auslandsorder um 6,4% erhöhte sich die preisbereinigte Gesamtnachfrage gegenüber dem ersten Quartal 2003 um 3,9%.

Industrieproduktion höher als im Vorjahr

Nachdem die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2002 noch unter dem Vorjahresergebnis lag (-1,1%), konnte sie 2003 – nach kalendermonatlicher Berechnung – wieder um 2,2% ausgeweitet werden. Dabei war insbesondere im Verlauf des zweiten Halbjahres von 2003 eine beachtliche Beschleunigung des Produktionswachstums zu beobachten. Mit Ausnahme des Verbrauchsgütersektors, dessen Güterausstoß auch 2003 zurückging, und zwar um 3,0%, erstreckte sich die konjunkturelle Belebung auf alle an-

deren Hauptgruppen. So folgte beispielsweise im Vorleistungsgüterbereich einer Produktionssteigerung von 1,0% im dritten Quartal eine Zunahme von 6,5% im vierten Quartal 2003. Auch bei den Investitionsgütern war eine ähnliche Entwicklung zu registrieren. Für das Jahr 2003 konnten somit Produktionssteigerungen von 3,0% (Vorleistungsgüter) bzw. 3,4% (Investitionsgüter) festgestellt werden.

Die Untergliederung nach einzelnen Branchen zeigt, dass der Maschinenbau eine Produktionszunahme von 4,8% vorweisen konnte. Der starke Produktionseinbruch des Vorjahres war jedoch damit nicht auszugleichen. Deutlich aufgeholt haben die Hersteller von Möbeln und Musikinstrumenten, die Rundfunk- und Nachrichtentechnik und das Papiergewerbe. Weiterhin im Plus bewegten sich der bayerische Fahrzeugbau, die Chemische Industrie, die Hersteller von Metallerzeugnissen und von Gummi- und Kunststoffwaren. Daneben konnte auch der Bereich „Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik“ erneut das Produktionsvolumen des Vorjahres übertreffen. Mit negativen Veränderungsraten warteten u.a. erneut das Textil- bzw. Bekleidungs-gewerbe, das Holzgewerbe, die Hersteller von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen und das Druckgewerbe auf.

Entwicklung von Produktion und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2003

Produktion im zweiten Halbjahr deutlich über Vorjahresniveau

Tab. 2

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2003			
	gegenüber dem Vorjahr in %			
Index der Nettoproduktion ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ^{2,4}	1,9	0,0	2,1	4,7
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6,0	-0,5	3,1	7,7
Maschinenbau	0,3	1,0	8,3	9,2
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	-1,8	1,1	-0,4	5,5
Rundfunk- und Nachrichtentechnik	16,0	-6,6	-6,8	19,2
Umsatz ³				
Verarbeitendes Gewerbe ⁴	0,6	-0,9	-0,2	3,4
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5,8	2,6	-0,5	4,6
Maschinenbau	-1,5	-1,5	1,9	6,4
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	-0,6	0,1	-1,9	2,3
Rundfunk- und Nachrichtentechnik	-9,2	-14,7	-14,3	0,8
Inlandsumsatz	-2,5	-1,5	-0,5	2,5
Auslandsumsatz	4,6	-0,1	0,2	4,4

1 Kalendermonatlich.

2 Ohne Recycling.

3 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe.

4 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Im Zeitraum von Januar bis März 2004 lag der Güterausstoß in der bayerischen Industrie um 3,8% über dem Vorjahresniveau. Der ab Jahresmitte einsetzende Erholungsprozess hat sich damit etwas abgeflacht.

Die Zunahme der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns wurde auch im Jahr 2003 ausschließlich vom Auslandsgeschäft getragen. Während hier mit rund 115,6 Milliarden Euro das Vorjahresergebnis um 2,3% übertroffen wurde, lagen die Inlandsumsätze um 0,5% unter dem Ergebnis für 2002. Insgesamt wurden im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2003 Waren im Wert von rund 261,1 Milliarden Euro umgesetzt. Den Grad der Abhängigkeit der bayerischen Industrie vom ausländischen Konjunktugeschehen zeigt einmal mehr die Exportquote, die mittlerweile auf 44,3% geklettert ist.

Was die Aufgliederung nach Branchen betrifft, so standen einerseits Umsatzzunahmen beispielsweise im Fahrzeugbau, im Maschinenbau und bei den Herstellern von Metallzeugnissen andererseits Umsatzeinbußen u.a. in der Rundfunk- und Nachrichtentechnik gegenüber.

Im ersten Quartal 2004 lag der Umsatz um 4,4% höher als ein Jahr zuvor. In gleicher Größenordnung stiegen sowohl die Exporte als auch die Umsätze mit inländischen Kunden. Die Exportquote stellte sich auf 45,0%.

Wiederum kräftiger Rückgang der Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe

Angesicht der nach wie vor unbefriedigenden konjunkturellen Rahmenbedingungen ist die Zahl der im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Personen zwischen 2002 und 2003 erneut zurückgegangen, und zwar um 1,9%. Mittlerweile beschäftigten die bayerischen Industriebetriebe nur mehr rund 1,18 Millionen Mitarbeiter. Eine geringfügige Aufstockung des Personalbestands war letztmalig im Jahr 2001 zu beobachten. Sie beschränkte sich auf das Investitionsgüter- und Vorleistungsgütergewerbe.

Wie schon im vergangenen Jahr betraf der Personalabbau auch im Jahr 2003 alle Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes. In den

gewichtigen Bereichen „Vorleistungsgüterproduzenten“ und „Investitionsgüterproduzenten“, denen in Bayern rund 70% der Betriebe zuzuordnen sind, ging der Personalbestand um 2,6% bzw. 0,4% zurück. Über alle Hauptgruppen hinweg waren vom Personalabbau insbesondere die Arbeiter betroffen.

Die Situation für die Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns hat sich auch in den Monaten Januar bis März 2004 nicht verbessert. Ende März lag die Zahl der Beschäftigten bei rund 1,16 Millionen und damit um 1,7% niedriger als im Jahr zuvor.

Entwicklung von Beschäftigten sowie Löhnen und Gehältern im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2003

Tab. 3

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2003			
	gegenüber dem Vorjahr in %			
Beschäftigte ^{1,2}	-2,1	-1,9	-1,6	-2,0
darunter Arbeiter	-3,6	-3,1	-2,5	-2,7
Löhne und Gehälter ^{1,3}				
Bruttosumme insgesamt	0,6	0,7	-0,0	-0,9
je Beschäftigten	2,8	2,6	1,6	1,2

1 Ergebnisse des "Monatsberichts" für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie der Gewinnung von Steinen und Erden.
 2 Durchschnitt.
 3 Bruttosumme einschl. aller Lohn- und Gehaltszuschläge (auch Gratifikationen), jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und allg. soziale Aufwendungen.

Trotz einer nur mehr geringfügigen Steigerung der Löhne und Gehälter (+0,1%) errechnet sich durch den Rückgang der Beschäftigtenzahlen (-1,9%) eine Steigerung der Löhne und Gehälter je Beschäftigten um 2,0%. Der vergleichbare Vorjahreswert lag noch bei 2,3%. Während die Lohnkosten je Produkteinheit gegenüber 2002 um etwa zwei Prozent niedriger anzusetzen sind, darf beim Produktionsergebnis je Beschäftigten von einer Zunahme um schätzungsweise vier Prozent ausgegangen werden.

Geringe Steigerung bei Löhnen und Gehältern

Beschäftigungsabbau setzt sich fort

Schwerbehinderte Menschen in Bayern am Jahresende 2003

Dipl.-Kfm. Franz Mörtlbauer

Am Jahresende 2003 gab es in Bayern 1 009 348 amtlich anerkannte Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis und einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50. Damit wurden erstmals über eine Million Schwerbehinderte registriert. Der Anteil der Schwerbehinderten im Alter von 65 oder mehr Jahren lag bei rund 53%. Im Durchschnitt wiesen von je 100 Einwohnern Bayerns rund acht eine schwere Behinderung auf. Von den Schwerbehinderten waren 541 050 Männer und 468 298 Frauen. Bezogen auf den jeweiligen Bevölkerungsanteil waren von 100 Männern knapp neun und von 100 Frauen über sieben von einem schweren Leiden betroffen. Bei der Bevölkerung mit 65 oder mehr Lebensjahren waren sogar fast ein Drittel der Männer bzw. mehr als jede fünfte Frau schwerbehindert. Die Schwerbehinderten bekamen am häufigsten, nämlich nahezu ein Drittel von ihnen, mit einem GdB von 50 den niedrigsten Behinderungsgrad bescheinigt. Oft lag auch eine Schwerstbehinderung (GdB von 100) mit einem Anteil von gut einem Viertel vor. – Als häufigste Art der Behinderung wurde wiederum eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen bei 262 710 Personen oder 26% der Gesamtheit festgestellt. Besonders häufig waren auch die zusammengefassten Arten Querschnittlähmung, zerebrale Störung oder geistig-seelische Behinderungen (189 432 oder 18,8%). Befragt nach der Ursache der Behinderung, führten rund 86% aller Fälle ihr Leiden auf eine allgemeine Krankheit zurück. Bei weiteren knapp 6% war das Leiden angeboren, 3,4% waren Unfallopfer und weitere 2,1% Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstgeschädigte. Die übrigen 2,4% führten ihre Behinderung auf sonstige oder mehrere Ursachen zurück.

Vorbemerkungen

Eine Statistik über die Schwerbehinderten wird als Bundesstatistik seit 1987 alle zwei Jahre jeweils zum Stichtag 31. Dezember durchgeführt¹. Zweck dieser Statistik ist es, Informationen für die sozialpolitischen Planungen bereitzustellen sowie Beurteilungsgrundlagen für die Durchführung von Maßnahmen und die Gewährung von Leistungen zu Gunsten des betroffenen Personenkreises zu liefern. Rechtsgrundlage hierfür ist der § 131 im Neunten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB IX) Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen.

Dabei werden ausschließlich Daten von Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung (GdB) von 50 bis 100 erhoben. Außerdem werden ebenfalls seit 1987 in der Schwerbehindertenstatistik nur Personen berücksichtigt, die einen gültigen Schwerbehindertenausweis besitzen. Nicht in diese Erhebung einbezogen werden dagegen Schwerbehinderte, deren Ausweise nicht abgeholt wurden und mit deren Abholung nicht mehr zu rechnen ist. Ferner sind all jene Schwerbehinderten nicht registriert, die zwar vom Landesamt für Versorgung und Familienförderung erfasst, deren Ausweise

zum Erhebungsstichtag aber noch nicht ausgestellt waren (unerledigte Fälle). Unbekannt ist außerdem die Zahl der Schwerbehinderten, die überhaupt keinen Antrag auf Anerkennung ihrer Behinderteneigenschaft gestellt haben bzw. für welche keiner gestellt wurde. Insbesondere Kinder mit einer schweren Behinderung dürften statistisch noch immer unterrepräsentiert sein.

Von den Ämtern für Versorgung und Familienförderung werden in zeitlichen Abständen umfangreiche Anschreibeaktionen wegen abgelaufener Ausweise sowie hinsichtlich der unentgeltlichen Beförderung im öffentlichen Personenverkehr durchgeführt. Dadurch kann der Bestand wegen des damit verbundenen Bekanntwerdens der meisten Sterbefälle bereinigt werden. Darüber hinaus wurde vom Bayerischen Landesamt für Versorgung und Familienförderung im Jahr 1995 ein Melderegisterabgleich bei den Einwohnermeldeämtern zur Bestandsbereinigung durchgeführt.

¹ Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse über die Schwerbehinderten enthält der Statistische Bericht „Schwerbehinderte Menschen in Bayern am 31. Dezember 2003“ (Bestell-Nr. K31003), der vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im März 2004 herausgegeben wurde.

Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen, Grad der Behinderung sowie nach Geschlecht in Bayern 2001 und 2003

Tab. 1

Altersgruppe Grad der Behinderung (GdB)	Schwerbehinderte											
	am 31. 12. 2001						am 31. 12. 2003					
	Männer		Frauen		insgesamt		Männer		Frauen		insgesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schwerbehinderte insg.	532 192	100	454 949	100	987 141	100	541 050	100	468 298	100	1 009 348	100
Altersgruppen												
im Alter von ... Jahren												
unter 6	2 550	0,5	1 995	0,4	4 545	0,5	2 649	0,5	1 945	0,4	4 594	0,5
6 bis unter 15	8 228	1,5	6 114	1,3	14 342	1,5	8 428	1,6	6 146	1,3	14 574	1,4
15 bis unter 18	2 972	0,6	2 284	0,5	5 256	0,5	3 310	0,6	2 455	0,5	5 765	0,6
18 bis unter 25	8 116	1,5	5 962	1,3	14 078	1,4	8 721	1,6	6 611	1,4	15 332	1,5
25 bis unter 35	18 689	3,5	14 208	3,1	32 897	3,3	17 591	3,3	13 533	2,9	31 124	3,1
35 bis unter 45	36 887	6,9	28 984	6,4	65 871	6,7	38 321	7,1	30 926	6,6	69 247	6,9
45 bis unter 55	57 872	10,9	46 642	10,3	104 514	10,6	60 070	11,1	49 927	10,7	109 997	10,9
55 bis unter 60	50 559	9,5	35 478	7,8	86 037	8,7	51 616	9,5	37 529	8,0	89 145	8,8
60 bis unter 62	34 881	6,6	21 184	4,7	56 065	5,7	28 444	5,3	18 576	4,0	47 020	4,7
62 bis unter 65	52 336	9,8	30 381	6,7	82 717	8,4	55 678	10,3	33 214	7,1	88 892	8,8
65 oder mehr	259 102	48,7	261 717	57,5	520 819	52,8	266 222	49,2	267 436	57,1	533 658	52,9
Grad der Behinderung (GdB)												
mit einem GdB von												
50	176 568	33,2	124 818	27,4	301 386	30,5	182 265	33,7	132 696	28,3	314 961	31,2
60	86 589	16,3	71 364	15,7	157 953	16,0	87 306	16,1	73 042	15,6	160 348	15,9
70	58 048	10,9	49 952	11,0	108 000	10,9	57 626	10,7	50 585	10,8	108 211	10,7
80	59 677	11,2	56 407	12,4	116 084	11,8	59 906	11,1	56 366	12,0	116 272	11,5
90	25 430	4,8	24 791	5,4	50 221	5,1	25 775	4,8	25 226	5,4	51 001	5,1
100	125 880	23,7	127 617	28,1	253 497	25,7	128 172	23,7	130 383	27,8	258 555	25,6

Über eine Million Schwerbehinderte

Ende 2003 gab es in Bayern insgesamt 1 009 348 Personen mit gültigem Ausweis und einem Grad der Behinderung von mindestens 50. Damit hat sich die Zahl der bei den bayerischen Ämtern für Versorgung und Familienförderung registrierten Schwerbehinderten gegenüber 2001 um 22 207 Personen oder 2,2% erhöht und erstmals die Millionengrenze überschritten. Der Anteil der Frauen unter den Schwerbehinderten lag am Erhebungsstichtag bei 46,4%. In allen Altersgruppen bis unter 65 Lebensjahren wurden zum Teil erheblich weniger weibliche als männliche Schwerbehinderte ermittelt. Dagegen überwogen bei der Altersgruppe von 65 oder mehr Jahren mit 50,1% immer noch die Frauen. Dies liegt vor allem an der höheren Lebenserwartung der Frauen, die innerhalb der Altersgruppe der 65-Jährigen oder Älteren rund 60% der Bevölkerung stellen.

Von je 100 Einwohnern¹ in der Gliederung nach Altersgruppen und Geschlecht waren am Jahresende 2003 als schwer behindert mit gültigem Ausweis anerkannt:

im Alter von ... Jahren	Männer	Frauen	Insgesamt
unter 6	0,7	0,5	0,6
6 bis unter 15	1,3	1,0	1,2
15 bis unter 18	1,6	1,3	1,4
18 bis unter 25	1,8	1,3	1,6
25 bis unter 35	2,1	1,6	1,9
35 bis unter 45	3,5	3,0	3,3
45 bis unter 55	7,2	6,1	6,7
55 bis unter 60	15,3	11,2	13,3
60 bis unter 62	18,8	12,2	15,5
62 bis unter 65	22,2	12,7	17,3
65 oder mehr	31,9	21,4	25,6
Insgesamt	8,9	7,4	8,1

¹ Stand: 31. Dezember 2002.

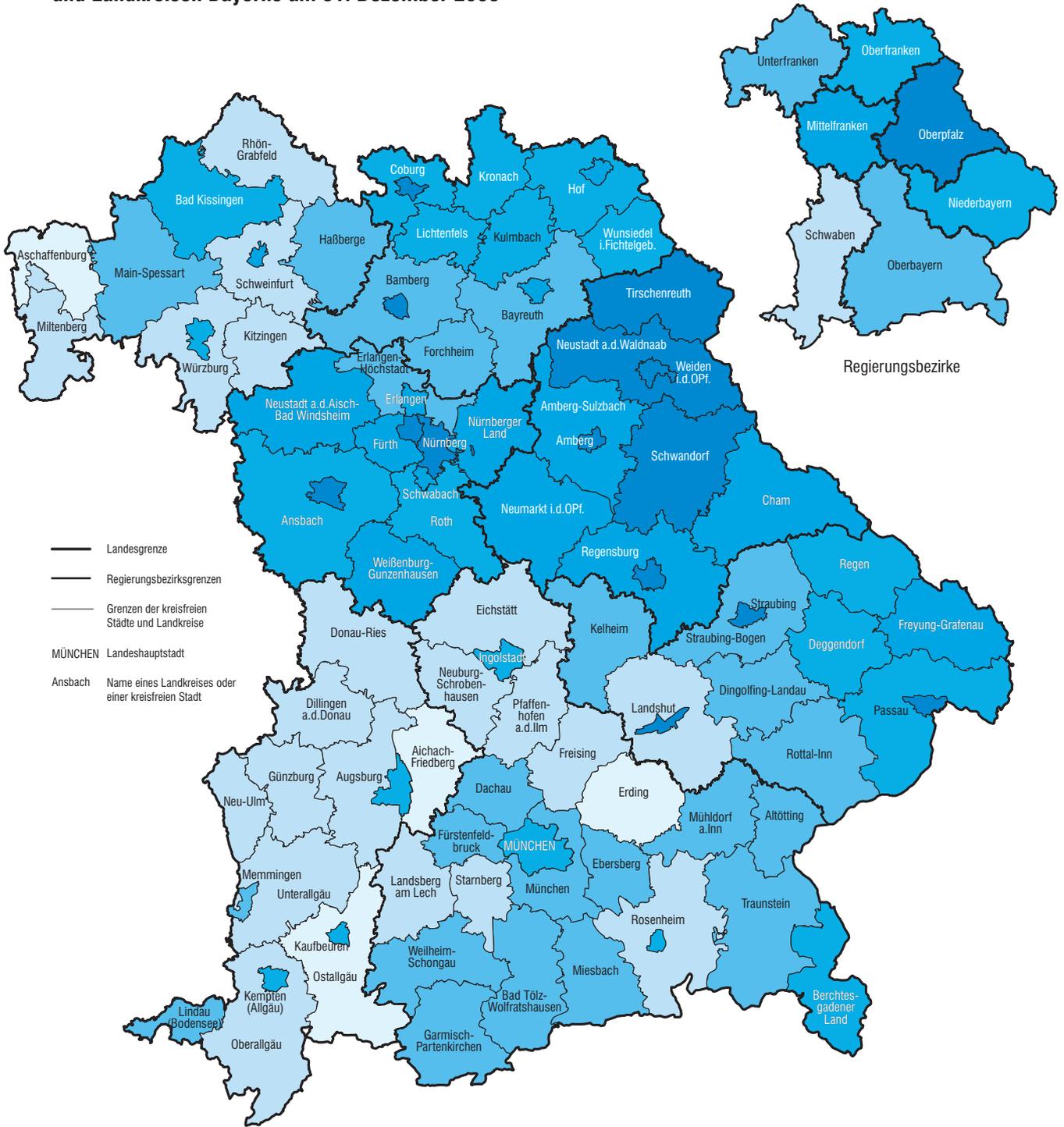
Eine Behinderung kommt bei Personen mit fortgeschrittenem Alter naturgemäß häufiger vor als bei jüngeren Menschen. Mehr als die Hälfte aller Schwerbehinderten, nämlich 52,9% (zwei Jahre zuvor 52,8%) waren 65 Jahre alt oder älter.

Acht Prozent der Bevölkerung schwerbehindert

Im Durchschnitt wiesen Ende 2003 von je 100 Einwohnern Bayerns gut acht eine schwere Behinderung auf. In der Untergliederung nach dem Geschlecht waren von 100 Männern 8,9 und von 100 Frauen 7,4 von einem schweren Leiden betroffen. Besonders bemerkenswert ist diese Schwerbehindertenquote in der Aufgliederung nach Altersgruppen und Geschlecht.

Bezieht man die Zahl der als schwerbehindert anerkannten Männer und Frauen mit gültigem Ausweis in den einzelnen Altersgruppen auf den jeweiligen Teil der Gesamtbevölkerung, so zeigt sich, dass einerseits diese Quote sowohl bei Männern als auch bei Frauen mit fortschreitendem Alter erheblich zunimmt und jeweils bei der Gruppe der 65-Jährigen oder Älteren ihren höchsten Stand erreicht sowie andererseits in allen hier betrachteten Altersklassen mehr männliche als weibliche Schwerbehinderte registriert sind. Die vor allem im höheren Alter deutlich größere Schwerbehindertenquote bei Männern gegenüber der bei Frauen ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Ältere erwerbstätige Männer haben ein besonders

Schwerbehinderte Menschen je 100 Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns am 31. Dezember 2003



- Landesgrenze
- Regierungsbezirksgrenzen
- Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise
- MÜNCHEN Landeshauptstadt
- Ansbach Name eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt

Schwerbehinderte je 100 Einwohner		Häufigkeit	
	bis unter 6,0	6,0 bis unter 7,0	4
	6,0 bis unter 7,0	7,0 bis unter 8,0	21
	7,0 bis unter 8,0	8,0 bis unter 9,0	23
	8,0 bis unter 9,0	9,0 bis unter 10,0	20
	9,0 bis unter 10,0	10,0 oder mehr	14
	10,0 oder mehr		14

Minimum: Lkr Aichach-Friedberg 5,5
 Maximum: Krfr. St Weiden i.d.OPf. 14,1
 Bayern: 8,1

starkes Interesse an der Anerkennung ihrer Behinderteneigenschaft bzw. Verlängerung ihrer Ausweise, weil sie dann bereits früher in den Ruhestand (in der Regel ab dem 60. Lebensjahr) gehen können. Hinzu kommt, dass für erwerbstätige Behinderte verschiedene Vergünstigungen gelten, wie Zusatzurlaub, eingeschränkte Kündigung sowie steuerliche Erleichterungen, die bei Männern, welche häufiger und im Durchschnitt länger als Frauen im Berufsleben stehen, von größerer Bedeutung sind. Darüber hinaus spielen bei diesen geschlechtsspezifischen Unterschieden der Schwerbehindertenquote im höheren Alter auch die Ursachen, die zur Behinderung führten bzw. die Behinderungsarten eine größere Rolle. So leiden im fortgeschrittenen Alter Männer wesentlich häufiger als Frauen unter anderem an Herz- und Kreislaufkrankheiten. Ferner sind die immer noch relativ hohe Zahl an Schwerkriegsgeschädigten sowie die bei Männern deutlich öfter als bei Frauen vorkommenden Behinderungen aufgrund eines Unfalls anzuführen.

Das Schaubild zeigt die regionalen Unterschiede der Schwerbehindertenquote.

Annähernd ein Drittel aller Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung (GdB) von 50

Im Sinne des SGB IX ist unter einer Behinderung die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionseinschränkung zu verstehen, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Regelwidrig ist dabei der Gesundheitszustand, der von dem für das jeweilige Lebensalter typischen abweicht. Normale Alterserscheinungen sind daher keine Behinderungen im Sinne des SGB IX. Als „nicht nur vorübergehend“ gilt ein Zeitraum von mehr als 6 Monaten. Die Auswirkung der Funktionseinschränkung wird durch den Grad der Behinderung ausgedrückt, der für die Schwerbehinderten – nach Zehnergraden abgestuft – von 50 bis 100 festgestellt wird.

Von den 1 009 348 schwer behinderten Ausweisinhabern in Bayern Ende 2003 hatten allein 314 961 oder 31,2% einen GdB von 50. Die Behinderungsgrade von 60 bis 80 und insbesondere von 90 kamen weniger häufig vor. Bei 258 555 Personen oder gut einem Viertel betrug der Schwerbehinderungsgrad 100 (Schwerstbehinderung).

Der Anteil von Schwerstbehinderten mit einem GdB von 100 war bei den Frauen mit 27,8% merklich höher als bei den Männern mit 23,7%. Dagegen war der Behindertenanteil mit einem GdB von 50 bei den Frauen mit 28,3 deutlich niedriger als bei den Männern, bei denen gut jeder Dritte diesen Schweregrad aufwies. Generell ist

festzustellen, dass Frauen im Falle einer Behinderung häufiger einen schwereren Grad aufweisen als Männer. Dies ist im Wesentlichen auf ihr höheres Durchschnittsalter zurückzuführen, weil die höhergradigen Behinderungen vorwiegend im höheren Lebensalter auftreten.

Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen nach wie vor häufigste Behinderungsart

Aus Gründen der Gesundheitsvorsorge, der Planung auf dem Gebiet der Rehabilitation und sonstiger Daseinsorge werden auch Art und Ursache der Behinderung personenbezogen ermittelt. Die Statistik weist insgesamt 55 verschiedene Behinderungsarten aus, die in neun Gruppen zusammengefasst sind. Schwerbehinderte können von mehr als einer Behinderung betroffen sein; im nachfolgenden werden Art und Ursache der jeweils schwerwiegendsten Behinderung erläutert.

Wie schon in den vorangegangenen Erhebungen lag auch 2003 als häufigste Behinderungsart eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen vor, nämlich bei 262 710 Personen, das waren 26% aller Schwerbehinderten. Darunter befanden sich 96 752 Herz- und Kreislaufkranke. Besonders häufig waren auch die zusammengefassten Arten Querschnittlähmung, zerebrale Störung oder geistig-seelische Behinderungen (189 432 oder 18,8%). Es folgten der Verlust oder die Funktionseinschränkung von Gliedmaßen, wovon 179 261 (17,8%) Schwerbehinderte betroffen waren. Das Schwergewicht lag dabei deutlich bei der Funktionseinschränkung eines Beines oder der beiden unteren Gliedmaßen. Bei weiteren 115 946 oder 11,5% der Schwerbehinderten wurden Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. eine Deformierung des Brustkorbes festgestellt. Unter den registrierten Fällen befanden sich auch 50 121 (5,0%) Blinde bzw. Sehbehinderte sowie 40 866 (4,0%) Sprach- oder Gehörgeschädigte. Vom Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen und ähnlichem waren 29 681 Personen (2,9%) betroffen.

86% der Behinderungen durch Krankheit verursacht

Die Ursache der Behinderung wird grundsätzlich nach acht Gruppen gegliedert. Die weitaus meisten Behinderungen traten als Folge einer allgemeinen Krankheit auf, und zwar bei 86,2% aller Schwerbehinderten. Es folgten angeborene Behinderungen mit 5,9% sowie die Behinderung durch einen Unfall mit insgesamt 3,4%. Wiederum weniger geworden sind die anerkannten Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstgeschädigten mit einem Anteil von noch 2,1%. Die restlichen Personen (2,4%) führten die Behinderung auf sonstige oder mehrere Ursachen zurück.

* Diese Positionen werden
von allen Statistischen Landesämtern
im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003			2004		
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	März	Januar	Februar	März
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3; zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 330	12 387	12 423	12 389	12 389	12 389	12 421	12 421	12 420
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 019	5 057	4 917	1 748	2 368	3 979	1 682	2 396	2 881
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	4,9	4,8	1,7	2,5	3,8	1,6	2,4	2,7
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 664	9 485	9 295	7 117	8 532	8 928	7 503	8 116	9 550
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,4	9,2	9,0	6,8	9,0	8,5	7,1	8,2	9,1
* Gestorbene ³	Anzahl	9 827	9 980	10 148	10 245	10 584	12 255	9 637	9 439	10 915
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,6	9,7	9,8	9,7	11,1	11,6	9,1	9,6	10,3
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	40	38	36	30	39	23	33	32	33
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,2	4,0	3,9	4,2	4,6	2,6	4,4	3,9	3,5
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	19	18	20	15	26	12	13	18	14
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,0	1,9	2,2	2,1	3,0	1,3	1,7	2,2	1,5
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 164	- 495	- 853	- 3 128	- 2 052	- 3 272	- 2 134	- 1 323	- 1 365
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,2	- 0,5	- 0,8	- 3,0	- 2,2	- 3,2	- 2,0	- 1,3	- 1,3
Totgeborene ²	Anzahl	34	33	33	29	29	32	28	23	37
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 963	23 620	21 714	21 386	16 896	20 336	13 941	19 388	15 457
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	12 720	11 800	10 597	10 551	8 655	10 659	6 226	10 231	7 294
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 511	18 322	17 844	16 833	16 522	14 942	13 847	18 413	15 502
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 411	9 950	9 578	9 107	8 123	8 851	6 544	11 855	7 404
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	13 243	11 821	11 117	10 835	8 241	9 677	7 715	9 157	8 163
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 100	8 372	8 266	7 726	6 819	7 619	7 303	6 558	8 098
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 452	5 298	3 870	4 553	1 954	3 814	94	975	- 45
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	39 811	40 376	41 093	39 398	31 348	37 230	34 176	33 571	35 854
					2003		2004			
					Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6} und zwar	1 000	4 429,8	4 406,6	.	.	4 333,3	.	.	.	.
* Frauen	1 000	1 963,6	1 972,6	.	.	1 937,9	.	.	.	.
* Ausländer	1 000	368,9	361,0	.	.	347,4	.	.	.	.
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	649,8	678,9	.	.	690,5	.	.	.	.
* darunter Frauen	1 000	563,1	584,5	.	.	591,4	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	32,3	32,1	.	.	33,8	.	.	.	.
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 751,5	1 702,5	.	.	1 660,8	.	.	.	.
davon										
* Bergbau	1 000	13,1	12,5	.	.	12,5	.	.	.	.
* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 399,8	1 372,0	.	.	1 336,4	.	.	.	.
* Energie- und Wasserversorgung	1 000	36,6	34,8	.	.	33,5	.	.	.	.
* Baugewerbe	1 000	302,0	283,2	.	.	278,4	.	.	.	.
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	1 028,0	1 021,0	.	.	987,4	.	.	.	.
davon										
* Handel	1 000	680,8	673,5	.	.	645,8	.	.	.	.
* Gastgewerbe	1 000	139,4	140,6	.	.	138,6	.	.	.	.
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	207,8	206,9	.	.	203,0	.	.	.	.
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleistungen	1 000	650,0	655,8	.	.	650,7	.	.	.	.
davon										
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	191,2	192,3	.	.	188,3	.	.	.	.
* Grundstücksbesitz, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	458,8	463,5	.	.	462,4	.	.	.	.
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	967,2	994,8	.	.	1 000,3	.	.	.	.
davon										
* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	223,6	228,3	.	.	231,0	.	.	.	.
* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	743,6	766,5	.	.	769,3	.	.	.	.
* Arbeitslose	1 000	332,4	386,5	447,1	428,8	415,4	484,9	450,0	423,7	411,9
* darunter Frauen	1 000	156,0	174,4	199,4	194,8	191,1	203,5	201,8	195,7	192,9
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	6,0	6,9	7,9	7,5	7,3	8,5	7,9	7,4	7,2
* Frauen	%	6,0	6,5	7,4	7,2	7,0	7,5	7,4	7,2	7,1
* Männer	%	6,0	7,2	8,4	7,9	7,5	9,5	8,3	7,7	7,4
* Ausländer	%	11,7	14,3	16,2	15,8	15,3	17,2	16,5	15,8	15,3
* Jugendliche	%	5,1	6,2	7,3	6,7	6,2	7,9	7,1	6,4	6,1
* Kurzarbeiter	1 000	16,1	32,9	27,0	34,0	30,9	24,1	21,2	21,1	20,3
* darunter Männer	1 000	11,6	22,6	19,3	23,8	21,9	17,4	14,8	14,6	...
* Gemeldete Stellen	1 000	91,6	75,5	56,8	66,5	61,3	49,6	53,7	51,8	47,2

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	96,2	93,3	88,1	87,7	78,9	98,4	82,6	70,7	88,2
Kälber	1 000	4,9	4,2	3,7	3,2	3,2	4,4	4,9	3,5	3,3
Schweine	1 000	475,1	460,1	444,1	438,3	447,4	469,4	392,7	394,4	446,1
darunter Hausschlachtungen	1 000	15,1	13,8	12,5	9,7	7,5	13,7	9,2	7,5	7,3
Schafe	1 000	12,0	10,2	9,7	8,2	9,0	9,5	15,0	8,8	8,7
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	345,1	341,2	341,1	344,5	343,8	345,4	344,6	343,1	342,5
Kälber	kg	100,0	96,7	98,9	97,9	95,6	100,8	98,9	102,0	103,9
Schweine	kg	92,7	93,3	93,5	93,9	93,0	93,2	93,3	93,0	92,5
Schafe	kg	19,3	19,3	19,3	19,3	19,5	19,7	18,8	19,2	19,5
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	78,0	75,6	72,2	71,8	69,2	78,4	65,9	61,5	72,1
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	33,2	32,0	30,1	30,2	27,1	34,0	28,5	24,2	30,2
Kälber	1 000 t	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,5	0,4	0,3
Schweine	1 000 t	44,1	42,9	41,5	41,1	41,6	43,7	36,7	36,7	41,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	75,7	73,5	70,4	70,3	68,1	76,3	64,5	60,3	70,9
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	32,4	31,3	29,5	29,6	26,7	33,2	27,9	23,8	29,7
* Kälber	1 000 t	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3
* Schweine	1 000 t	42,7	41,7	40,4	40,2	40,9	42,5	35,8	36,0	40,6
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ⁴ für Legehennenküken	1 000	94,3	90,9	92,4	122,2	50,2	136,4	109,5	127,4	67,8
Masthühnerküken	1 000	5 180,6	5 150,6	5 163,6	5 476,8	4 889,5	5 232,2	4 779,4	5 282,3	5 865,9
* Konsumier ⁵	1 000	75 304	73 164	69 002	71 887	69 579	70 856	67 495	65 816	69 139
* Geflügelfleisch ⁶	1 000 kg	5 873,1	6 722,6	7 442,5	7 450,0	6 746,1	8 239,8	7 310,9	6 922,3	7 301,2
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	635,2	627,4	640,3	696,9	648,3	605,6	636,8	680,2	644,5
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁷	%	92,2	92,0	92,6	91,5	93,4	92,8	92,7	92,7	92,7
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,9	14,9	15,9	16,2	15,6	14,7	16,0	16,5	16,2
Trinkmilchabsatz der Molkereien ⁸	1 000 t	62,8	68,6	73,2	72,7	69,8	78,8	77,1	71,9	72,9
darunter Vollmilch	1 000 t	34,5	36,1	.	.	.	.	.	.	.
Buttererzeugung der Molkereien ⁸	1 000 t	5,7	5,5	5,3	5,6	4,9	5,6	5,5	5,3	5,4
Käseerzeugung der Molkereien ^{8,9}	1 000 t	36,6	35,8	36,4	38,1	36,3	37,4	36,5	37,1	38,0
Quarkerzeugung der Molkereien ^{8,10}	1 000 t	22,9	23,3	24,0	24,2	24,2	27,3	24,6	23,3	25,4
Getreideanlieferungen ^{8,11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	13,0	12,3	8,8	11,1	2,1	2,9	2,1	1,8	1,7
Weizen	1 000 t	147,4	170,1	127,4	78,6	65,5	75,0	34,3	41,4	34,2
Gerste	1 000 t	74,3	72,6	57,7	21,3	18,0	23,6	14,6	15,0	11,9
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,7	2,9	3,1	1,9	1,1	1,7	1,7	1,1	0,8
Vermahlung von Getreide ^{8,11}										
Getreide insgesamt	1 000 t	81,6	83,1	84,2	83,5	81,3	85,0	82,0	75,0	83,2
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,3	12,2	12,7	12,3	12,8	12,6	12,4	10,5	13,2
Weizen und -gemenge	1 000 t	69,4	70,9	71,5	71,2	68,5	72,4	69,5	64,5	70,0
Vorräte bei den Erzeugern ¹²										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	.	.	.	.	5,0	.	.	.	3,6
Weizen	1 000 t	.	.	.	.	226,5	.	.	.	179,2
Gerste	1 000 t	.	.	.	.	221,0	.	.	.	185,0
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	.	.	.	.	36,6	.	.	.	42,7
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{8,11}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	58,0	46,3	32,9	22,3	17,3	36,2	33,9	26,2	20,4
Weizen	1 000 t	451,5	421,5	397,1	280,7	204,7	356,9	300,0	244,7	173,8
Gerste	1 000 t	376,6	397,5	342,3	195,9	155,9	258,0	225,8	193,0	154,2
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	12,1	13,8	15,7	8,8	7,1	10,4	9,9	8,7	6,8
Mais	1 000 t	123,7	113,9	148,7	93,3	70,5	152,5	127,7	113,9	89,6
Gewerbliche Betriebe ¹³										
* Betriebsöffnungen	1 000	8,7	8,7	10,1	9,9	9,0	14,0	12,2	11,2	11,7
* Betriebsschließungen	1 000	6,8	6,8	7,4	6,7	6,3	8,3	7,3	6,4	7,2

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
4 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupftraumes.
5 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
6 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

7 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.
8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.
9 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.
10 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.
11 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten "Monatsdurchschnitte" sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.
12 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.
13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe ²	Anzahl	8 013	7 915	7 934	7 959	7 957	7 781	7 782	7 784	7 779
* Beschäftigte	1 000	1 219	1 186	1 181	1 179	1 181	1 163	1 162	1 162	1 163
* darunter Arbeiter	1 000	744	710	699	698	700	685	684	684	685
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	x	x	147 679	147 428	138 981	162 524	148 190	142 423	146 986
* Bruttolohnsumme	Mill. €	1 766	1 725	1 730	1 665	1 881	1 656	1 647	1 656	1 890
* Bruttogehaltssumme	Mill. €	1 955	1 979	2 020	1 954	2 136	1 974	1 938	1 984	2 142
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 099	21 314	21 759	20 982	21 569	25 469	22 987	22 308	24 750
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	5 877	5 757	5 941	6 729	6 191	6 090	6 861
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	10 628	10 213	10 613	12 889	11 316	11 002	12 225
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	981	893	863	1 093	965	887	975
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	x	3 640	3 533	3 598	3 942	3 663	3 488	3 819
* Energie ⁴	Mill. €	x	x	633	587	553	816	852	841	871
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	8 762	9 345	9 632	8 994	9 653	11 643	10 405	10 106	11 395
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (1995 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	138,6	137,1	140,1	138,3	135,4	161,6	146,4	142,9	154,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	103,5	98,7	114,3	129,3	135,4	84,6	105,7	110,8	123,7
Verarbeitendes Gewerbe	%	138,9	137,4	140,3	138,3	135,3	162,2	146,7	143,2	154,3
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	124,2	125,0	121,8	142,7	131,5	129,1	143,0
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	169,1	163,9	162,6	202,9	177,8	174,3	188,2
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	127,2	119,5	113,3	148,7	132,0	127,1	128,7
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	115,0	115,5	111,7	123,3	116,2	110,0	117,5
Energie ⁴	%	x	x	140,8	144,1	138,2	141,1	145,8	149,3	143,5
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (1995 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	136,5	140,4	143,7	132,9	140,3	171,3	150,3	144,9	157,0
Inland	%	118,0	116,2	118,3	109,8	116,1	137,6	117,9	112,8	121,3
Ausland	%	164,4	177,0	182,2	167,9	176,9	222,4	199,2	193,5	210,9
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	132,6	122,9	127,6	159,5	141,7	137,6	155,4
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	162,6	152,2	163,1	192,5	169,6	164,5	174,2
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	107,6	96,2	93,7	119,1	106,9	99,8	108,0
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	x	x	99,1	81,6	86,0	127,5	98,0	87,8	93,9
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 846	1 873	1 908	2 078	2 379	1 773	1 897	1 917	2 254
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	88	98	100	122	163	83	96	110	134
11 bis 13	1 000 hl	1 738	1 757	1 791	1 941	2 205	1 658	1 783	1 794	2 105
14 oder darüber	1 000 hl	20	18	17	15	11	32	18	13	15

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	163 572	151 542	141 481	145 986	147 766	121 476	132 347	135 164	136 574
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	84 606	78 090	72 654	76 035	77 354	58 955	67 121	69 372	70 702
Fachwerker und Werker	Anzahl	26 104	24 008	21 846	23 091	23 066	17 386	20 008	20 816	20 774
gewerblich Auszubildende	Anzahl	8 818	7 797	6 993	6 856	6 849	6 622	6 613	6 490	6 481
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	15 708	14 298	13 502	15 414	15 575	11 117	13 551	13 983	15 649
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 783	6 211	5 980	6 995	7 110	5 245	6 454	6 678	7 323
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	4 447	4 052	3 857	4 213	4 212	3 366	3 677	3 670	4 043
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	4 479	4 035	3 665	4 206	4 252	2 506	3 420	3 635	4 283
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	261,5	244,4	228,9	243,8	244,2	169,3	209,7	215,6	229,4
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	94,7	89,4	85,0	83,5	89,4	76,7	81,5	80,9	83,5
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 429,5	1 344,6	1 319,6	1 293,6	1 387,7	1 000,7	1 131,3	1 195,6	1 412,6
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	482,2	478,1	489,8	487,2	510,1	373,1	457,6	495,1	591,6
* gewerblicher Bau	Mill. €	521,1	477,3	454,8	462,7	479,7	399,0	402,7	397,7	422,9
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	426,2	389,2	375,0	343,7	397,9	228,6	271,0	302,7	398,1
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragsingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	107,7	95,3	82,0	76,3	109,3	90,3	87,7	75,9	99,5
* davon Wohnungsbau	%	95,0	84,7	78,5	76,7	90,2	97,8	81,0	76,0	94,6
* davon gewerblicher und industrieller Bau	%	112,7	98,3	78,9	70,6	120,9	69,1	87,4	71,9	91,1
* davon öffentlicher und Verkehrsbau	%	112,1	100,4	88,1	82,1	111,8	106,8	93,2	80,1	112,1
darunter Straßenbau	%	103,7	101,0	98,3	93,8	150,5	122,9	104,5	85,8	139,3
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵⁻⁶										
* Beschäftigte	Anzahl	53 095	51 246	47 777	.	47 701	44 255	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 248	5 023	4 778	.	14 445	12 359	.	.	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	80,9	78,0	72,4	.	214,9	187,8	.	.	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	34,7	35,5	33,9	.	100,7	92,2	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	433,6	390,3	382,4	.	1 032,2	833,0	.	.	...
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	212	229	221	221	221	219	219	219	219
* Beschäftigte	Anzahl	30 467	30 250	30 109	30 002	30 084	30 269	30 365	30 277	30 269
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000 Std.	1 746	3 857	3 508	3 619	3 391	4 198	3 766	3 674	3 777
* Brutto- und -gehaltssumme	Mill. Euro	107	101	104	102	100	93	125	105	105
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 579	6 523	6 186	5 546	6 024	6 803,0	6 148,0	5 159,0	...
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,8	0,3	0,1	0,1	0,5	0,1	...	...
Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	857,7	866,4	860,1	662,8	498,9	1 097,2	736,0	...	...
Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	871,9	855,3	865,5	541,4	418,3	1 120,9	716,9	...	...
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%	.	.	.	.	96,7	92,6	.	.	...
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	102,1	82,2	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 468	2 502	3 011	2 703	2 465	3 824	2 732	2 225	1 968
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 266	2 322	2 816	462	2 270	3 581	2 515	2 055	1 793
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 882	2 831	3 411	2 987	2 864	4 522	3 179	2 620	2 354
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	676	674	803	708	679	1 073	755	619	563
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	459	453	540	468	457	718	509	418	388
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	756	693	658	788	727	813	720	703	791
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 179	3 750	3 375	3 963	4 021	3 515	3 183	3 414	3 207
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	555	513	385	508	499	434	302	321	348
* Nutzfläche	1 000 m ²	675	578	520	582	642	551	466	507	489
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 681	4 439	5 223	4 558	4 758	6 931	4 891	4 139	3 982
* Wohnräume ¹³ insgesamt	Anzahl	24 658	23 933	28 715	25 741	24 848	38 790	27 082	22 853	21 306
		2001	2002	2003 ¹⁴	2003 ¹⁴	2004 ¹⁴				
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 480,5	6 811,6	7 304,8	7 023,9	7 205,8	6 997,0	7 724,8	8 394,6	7 703,7
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	392,1	358,9	381,3	427,9	425,4	359,7	376,8	404,2	407,8
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 088,3	6 452,7	6 445,6	6 115,0	6 329,2	6 160,7	6 820,5	7 462,7	6 709,4
* davon Rohstoffe	Mill. €	638,7	521,1	596,3	557,3	577,0	519,8	547,3	759,1	567,2
* Halbwaren	Mill. €	289,0	216,6	225,8	222,4	214,1	223,5	282,7	263,8	259,9
* Fertigwaren	Mill. €	6 160,7	5 715,0	5 623,5	5 335,4	5 538,1	5 417,3	5 990,5	6 439,7	5 882,3
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	561,3	503,3	533,2	481,4	494,9	496,6	601,5	640,3	560,7
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 599,4	5 211,7	5 090,3	4 854,0	5 043,2	4 920,8	5 389,0	5 799,4	5 321,7

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe ab 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003 ¹	2003 ¹	2004 ¹				
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
Noch: Außenhandel										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 048,4	4 668,6	5 261,5	5 001,0	4 944,2	5 109,3	5 669,0	5 928,3	5 123,7
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 245,2	3 941,6	4 467,6	4 306,3	4 218,0	4 373,7	4 902,6	4 958,4	4 298,8
davon aus Belgien	Mill. €	176,9	149,3	196,2	150,8	166,8	161,3	223,8	212,1	175,3
Dänemark	Mill. €	60,7	45,0	53,7	47,4	59,0	54,8	63,9	49,1	50,9
Estland	Mill. €	2,6	2,7	3,3	3,5	3,0	3,1	4,6	3,9	1,7
Finnland	Mill. €	41,3	35,6	44,0	47,4	27,7	32,3	50,0	37,9	34,9
Frankreich	Mill. €	456,3	441,4	487,9	508,0	443,3	506,8	531,2	542,8	500,7
Griechenland	Mill. €	28,9	24,0	28,2	20,4	33,2	24,2	25,5	30,8	24,1
Irland	Mill. €	95,8	95,8	113,0	111,1	119,3	90,9	129,1	102,4	99,9
Italien	Mill. €	675,0	612,1	683,8	646,7	631,7	675,9	705,2	680,9	681,8
Lettland	Mill. €	5,2	5,8	6,3	4,6	5,3	5,5	7,2	6,1	3,9
Litauen	Mill. €	4,5	4,1	4,8	4,7	6,3	5,5	5,1	5,3	2,9
Luxemburg	Mill. €	8,9	10,4	12,6	10,4	15,6	12,5	20,2	12,1	9,2
Malta	Mill. €	7,3	8,8	6,6	6,4	5,2	6,2	7,2	8,2	4,5
Niederlande	Mill. €	308,4	237,5	348,2	381,3	331,2	309,2	341,7	325,7	315,2
Österreich	Mill. €	702,3	641,9	761,3	796,6	716,9	799,9	809,7	998,2	882,3
Polen	Mill. €	106,3	108,7	125,5	115,1	123,5	118,5	136,9	158,2	138,0
Portugal	Mill. €	86,0	91,6	127,4	126,9	199,0	129,3	128,7	162,6	68,6
Schweden	Mill. €	75,3	71,5	88,7	64,9	76,6	81,4	89,3	83,2	81,7
Slowakei	Mill. €	60,8	55,6	65,7	69,0	64,7	73,1	83,4	93,5	73,8
Slowenien	Mill. €	58,3	58,0	54,9	51,2	50,2	56,8	57,5	60,3	41,1
Spanien	Mill. €	107,1	114,3	142,4	129,5	138,3	162,5	162,9	167,3	137,9
Tschechische Republik	Mill. €	366,9	385,3	415,8	375,4	423,9	379,4	489,2	501,1	331,8
Ungarn	Mill. €	376,6	363,9	327,2	274,8	263,9	321,3	389,8	355,3	234,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	433,2	377,8	369,6	359,2	312,8	362,9	440,4	360,7	404,0
Zypern	Mill. €	0,5	0,5	0,5	1,0	0,6	0,4	0,4	0,4	0,3
* Afrika	Mill. €	254,3	206,4	208,4	272,6	218,8	187,4	173,5	214,2	204,8
* Amerika	Mill. €	904,5	754,9	700,0	544,6	840,1	598,7	720,0	923,7	999,7
darunter aus den USA	Mill. €	805,0	671,9	624,9	476,0	768,5	529,9	635,5	833,5	916,7
* Asien ⁴	Mill. €	1 263,3	1 173,5	1 127,4	1 197,9	1 194,1	1 090,5	1 150,2	1 318,6	1 365,3
darunter aus Japan	Mill. €	325,5	266,0	214,9	250,1	228,6	225,2	254,1	279,8	225,5
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	9,0	7,1	6,6	7,0	7,2	7,9	7,2	8,1	8,6
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	8 191,7	8 163,5	8 857,2	8 598,1	8 692,7	9 118,2	10 626,1	10 025,3	9 676,3
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	410,9	371,9	392,8	353,0	386,2	346,7	386,6	382,2	377,7
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 780,8	7 791,6	8 101,3	7 896,5	7 942,1	8 385,6	9 811,0	9 241,8	8 839,0
* davon Rohstoffe	Mill. €	57,6	54,8	52,9	42,7	51,9	44,4	56,0	76,7	55,9
* Halbwaren	Mill. €	283,8	225,4	266,1	261,7	249,2	284,7	308,6	307,5	306,5
* Fertigwaren	Mill. €	7 439,4	7 511,5	7 782,3	7 592,1	7 641,1	8 056,5	9 446,5	8 857,6	8 476,6
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	635,3	611,5	609,3	531,1	624,7	608,5	699,9	690,5	687,6
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 804,1	6 900,0	7 173,0	7 061,0	7 016,4	7 448,0	8 746,6	8 167,1	7 789,0
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	5 611,9	5 408,9	6 085,1	5 914,1	5 967,1	6 386,6	7 324,6	6 884,7	6 575,4
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	4 927,9	4 726,7	5 359,8	5 127,1	5 304,5	5 649,5	6 364,1	5 988,6	5 702,8
davon nach Belgien	Mill. €	266,8	238,5	277,3	288,6	267,9	297,7	371,5	344,8	292,5
Dänemark	Mill. €	89,0	82,7	91,4	80,8	111,8	121,7	100,2	121,2	114,5
Estland	Mill. €	5,5	5,9	7,0	7,9	5,2	9,5	13,7	9,6	13,7
Finnland	Mill. €	74,3	67,5	71,0	68,5	66,9	69,8	70,9	82,3	74,8
Frankreich	Mill. €	694,4	640,2	716,9	726,9	694,0	739,4	819,3	779,5	772,1
Griechenland	Mill. €	64,8	60,2	72,9	69,1	86,4	75,7	93,5	88,1	86,3
Irland	Mill. €	44,2	41,7	36,5	45,4	34,4	51,0	48,4	42,1	41,8
Italien	Mill. €	751,9	699,6	793,5	743,1	821,3	816,7	916,6	854,0	877,0
Lettland	Mill. €	7,1	7,2	7,8	7,7	7,2	7,1	11,0	12,6	10,5
Litauen	Mill. €	13,7	15,0	15,7	16,3	14,1	15,4	19,6	23,6	16,5
Luxemburg	Mill. €	26,5	24,4	26,3	29,3	24,1	29,9	34,6	34,4	33,0
Malta	Mill. €	3,9	3,7	4,2	2,9	3,7	3,9	4,9	3,7	4,2
Niederlande	Mill. €	332,9	275,1	315,0	289,7	309,5	314,1	353,2	339,2	326,7
Österreich	Mill. €	620,3	563,0	680,3	675,3	626,8	704,5	756,7	738,5	716,2
Polen	Mill. €	135,7	140,1	159,3	151,7	157,2	160,7	211,3	209,3	242,3
Portugal	Mill. €	71,7	66,8	67,1	61,8	64,4	64,9	82,3	76,8	75,4
Schweden	Mill. €	168,1	156,1	179,5	186,1	182,3	223,8	211,2	211,1	216,4
Slowakei	Mill. €	43,8	49,2	64,3	74,7	50,4	66,9	78,2	70,6	88,8
Slowenien	Mill. €	34,8	34,0	36,4	33,3	40,6	33,2	44,4	46,5	47,7
Spanien	Mill. €	329,7	336,7	452,5	404,1	451,9	454,7	534,6	519,5	487,3
Tschechische Republik	Mill. €	227,6	236,5	251,5	255,8	233,5	249,8	299,5	295,6	288,2
Ungarn	Mill. €	274,5	299,3	302,6	246,9	268,8	308,1	356,6	329,5	164,3
Vereinigtes Königreich	Mill. €	643,1	679,4	726,4	657,7	779,6	826,2	925,0	749,0	706,5
Zypern	Mill. €	3,6	3,9	4,3	3,4	2,8	4,7	7,0	7,1	6,0
* Afrika	Mill. €	150,3	153,2	154,6	152,8	149,1	143,5	205,2	176,1	180,1
* Amerika	Mill. €	1 404,7	1 509,7	1 398,5	1 306,0	1 322,0	1 394,7	1 643,4	1 544,5	1 463,9
darunter in die USA	Mill. €	1 141,4	1 267,9	1 171,2	1 077,6	1 078,8	1 341,7	1 341,7	1 259,9	1 205,1
* Asien ⁴	Mill. €	960,1	1 017,7	1 145,2	1 154,6	1 183,3	1 129,5	1 373,4	1 336,6	1 359,1
darunter nach Japan	Mill. €	189,5	194,9	197,7	233,5	231,4	207,8	260,6	215,3	188,0
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	63,0	71,7	71,3	68,6	68,2	61,2	76,5	81,0	96,0

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Abgrenzung Mai 2004 (EU 25); auch für historische Werte.

4 Bis April 2004 einschl. Zypern.

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003 ¹	2003 ¹		2004 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Großhandel (2000 ± 100)²										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	94,0	89,4	89,0	88,3	85,3	99,7	91,1	88,5	92,2
* Index der Großhandelsumsätze real ³	%	92,7	88,1	87,6	87,3	84,4	97,1	88,2	85,2	89,3
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	95,3	89,9	86,6	86,8	86,5	84,9	85,0	84,9	84,9
Einzelhandel (2000 ± 100)⁴										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	101,7	101,5	100,3	101,7	90,8	103,5	100,9	93,5	94,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁵	%	105,2	107,7	109,1	108,3	100,7	110,7	112,4	104,6	104,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁵	%	103,7	104,5	102,5	104,8	100,4	98,2	101,6	95,9	98,6
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁵	%	107,7	112,4	116,3	114,9	107,9	116,9	112,8	109,7	109,5
Sonstiger Facheinzelhandel ⁵	%	97,9	92,9	89,8	92,5	79,9	92,1	94,0	85,5	83,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	98,5	100,5	95,4	99,9	82,6	106,8	85,5	78,8	85,6
* Index der Einzelhandelsumsätze real ³	%	100,2	100,3	99,0	100,4	89,7	102,1	99,3	91,9	92,5
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,4	99,5	97,5	96,9	96,7	96,0	95,8	95,7	95,6
Kfz-Handel und Tankstellen (2000 ± 100)⁶										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,6	108,2	108,6	123,5	113,8	125,1	120,9	117,0	116,2
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ³	%	100,3	106,5	105,7	120,8	111,1	120,3	116,0	111,9	111,3
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	98,4	101,1	98,3	99,0	97,8	96,4	96,4	96,3	96,0
Gastgewerbe (2000 ± 100)										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100,5	96,8	91,9	100,6	99,2	84,1	87,9	101,3	96,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	101,7	97,0	91,9	103,9	100,5	83,5	83,1	102,2	96,6
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	105,3	102,9	100,8	104,2	130,1	72,4	105,5	108,8	120,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	100,1	95,8	89,8	97,0	97,2	81,5	88,6	97,4	93,1
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	96,5	98,1	94,4	103,9	96,8	90,6	99,0	113,8	100,7
Kantinen und Caterer	%	97,8	99,7	101,9	95,3	95,1	105,1	97,6	102,7	100,1
* Index der Gastgewerbeumsätze real ³	%	98,8	91,7	86,2	94,7	93,2	78,7	82,2	94,5	89,8
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	99,1	97,3	93,5	95,7	96,2	92,8	96,0	98,1	99,6
Tourismus⁷										
* Gästeankünfte	1 000	1 896	1 595	1 824	2 074	2 048	1 669	1 698	2 132	2 106
* darunter Auslandsgäste	1 000	356	307	353	352	394	334	339	403	433
* Gästeübernachtungen	1 000	6 209	5 204	5 777	6 363	6 611	4 838	5 054	6 393	6 460
* darunter Auslandsgäste	1 000	759	633	740	729	795	726	719	824	851
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	52 539	50 879	51 040	61 231	58 800	67 176	64 932	57 535	63 313
davon Kraftroller einschl. Kraftroller	Anzahl	4 054	3 663	3 762	6 234	5 524	7 613	8 002	5 608	6 183
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	44 176	43 218	43 422	50 724	49 221	54 343	51 581	47 090	52 533
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 810	2 543	2 415	2 309	2 355	2 994	2 967	2 624	2 828
Zugmaschinen	Anzahl	854	843	876	1 113	923	1 348	1 406	1 121	1 114
übrige Kraftfahrzeuge	Anzahl	553	528	480	765	708	803	870	1 002	596
Straßenbahn-, U-Bahn- und Kraftomnibusverkehr ⁸	1 000	95 941	96 633	96 851	.	287 543	...	...	...	...
davon kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	83 710	84 681	85 364	.	253 709	...	...	...	...
private Unternehmen	1 000	12 232	11 952	11 486	.	33 835	...	...	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	29 055	27 407	27 525	29 242	27 318	25 900	25 939	28 821	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 350	5 087	5 019	5 781	6 456	3 810	4 341	5 116	...
mit nur Sachschaden ⁹	Anzahl	23 705	22 320	22 506	23 461	20 862	22 090	21 598	23 705	...
* Getötete Personen ¹⁰	Anzahl	110	107	106	132	133	66	91	91	...
* Verletzte Personen	Anzahl	7 367	6 970	6 822	7 655	8 591	5 145	5 681	6 766	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	974	951	997	988	1 075	1 081	...	...	...
Abgang	1 000	977	955	999	1 014	1 039	1 067	...	...	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	131	128	132	98	136	170	...	...	...
Abgang	1 000	133	131	135	115	137	174	...	...	...
Eisenbahnverkehr										
Güterempfang	1 000 t	2 289	2 068	2 151	2 196	2 437	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 749	1 638	1 671	1 590	1 911	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	563	507	493	566	577	519	504	448	...
davon auf dem Main	1 000 t	348	283	251	316	281	256	287	242	...
auf der Donau	1 000 t	215	225	243	250	296	263	217	207	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	395	336	319	434	364	293	292	319	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	202	161	229	170	108	149	167	...
auf der Donau	1 000 t	144	134	159	204	194	185	144	152	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Tourismus sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 In Preisen von 2000.

4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

5 In Verkaufsräumen.

6 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

7 Ergebnisse für Beherbergungsstätten mit mindestens 9 Gästebetten.

8 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse.

9 Soweit durch die Polizei erfasst.

10 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004			
		Monatsdurchschnitt ¹			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	531 000	525 609	515 061	.	511 562	506 814	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	497 015	494 457	487 050	.	482 337	479 265	.	.	...
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	72 105	69 333	61 095	.	62 954	60 916	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	69 671	64 852	54 844	.	58 665	56 881	.	.	...
an öffentliche Haushalte	Mill. €	2 434	4 481	6 251	.	4 289	4 035	.	.	...
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁵	Mill. €	43 727	40 468	41 933	.	39 407	40 367	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	39 206	36 673	34 968	.	35 039	34 367	.	.	...
an öffentliche Haushalte	Mill. €	4 520	3 795	6 965	.	4 368	6 000	.	.	...
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶	Mill. €	415 168	415 808	412 033	.	409 201	405 531	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	360 569	361 935	358 149	.	357 524	353 116	.	.	...
an öffentliche Haushalte	Mill. €	54 600	53 873	53 884	.	51 677	52 415	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁷ (Monatsende)	Mill. €	380 231	382 329	389 489	.	386 874	392 435	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ⁸	Mill. €	277 057	279 712	281 179	.	283 159	283 348	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. €	259 228	264 362	266 512	.	265 616	267 083	.	.	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. €	17 829	15 350	14 667	.	17 543	16 265	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	103 175	102 617	108 310	.	103 715	109 087	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	50 881	51 096	51 579	.	50 544	51 413	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	14 244	13 318	17 195	.	14 740	17 866	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	507	843	987	929	933	1 242	980	1 072	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	248	250	252	257	273	272	195	243	...
* davon Unternehmen	Anzahl	329	391	402	380	384	418	355	425	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	202	200	195	195	214	208	150	198	...
* Verbraucher	Anzahl	151	199	280	253	273	423	323	372	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	31	3	2	2	2	3	-	1	...
* ehemals selbständig Tätige ⁹	Anzahl	.	215	264	256	230	353	268	231	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	.	30	39	43	34	42	26	30	...
* sonstige natürliche Personen ¹⁰ , Nachlässe	Anzahl	27	38	42	40	46	48	34	44	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	17	17	17	23	19	19	14	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	395 173	1421 904	475 510	383 128	504 360	516 541	394 627	443 449	...
davon Unternehmen	1 000 €	350 573	1317 837	335 921	281 744	403 699	329 913	255 151	252 397	...
Verbraucher	1 000 €	32 097	27 813	28 997	27 559	28 273	31 624	29 362	40 865	...
ehemals selbständig Tätige ⁹	1 000 €	.	61 290	83 627	60 931	46 520	126 329	102 224	84 997	...
sonstige natürliche Personen ¹⁰ , Nachlässe	1 000 €	12 504	14 965	26 965	12 895	25 868	28 675	7 889	65 190	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	197,1	241,6	282,4	264,2	254,8	315,5	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	77,0	97,0	129,4	128,8	130,0	154,4	...	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld	1 000 €	250 176	304 827	355 284	365 154	342 553	469 201	442 843	351 440	330 050
Arbeitslosenhilfe	1 000 €	55 095	71 378	90 965	90 097	93 756	107 949	116 874	111 394	115 005
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	4 669,8	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹¹	Mill. €	3 001,4	2 951,6	2 851,2	2 313,5	4 192,3	2 637,4	2 206,4	2 103,1	4 449,4
davon Lohnsteuer ¹¹	Mill. €	2 278,3	2 291,0	2 303,8	2 082,9	2 235,6	1 869,9	2 032,3	2 019,4	2 081,9
veranlagte Einkommensteuer ^{11, 12}	Mill. €	223,6	204,0	163,4	- 153,3	1 087,0	- 175,0	9,1	- 108,2	1 106,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹¹	Mill. €	375,3	247,9	195,4	236,9	301,7	61,3	68,0	120,1	536,0
Zinsabschlag ¹¹	Mill. €	132,5	121,9	101,9	85,3	50,0	53,9	49,9	69,1	39,5
Körperschaftsteuer ^{11, 12}	Mill. €	- 8,3	86,9	86,7	61,7	518,0	827,3	47,1	2,7	685,3
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	1 668,4	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹¹	Mill. €	1 302,0	1 316,6	1 245,8	1 439,0	1 107,4	825,3	1 049,6	1 349,8	1 181,6
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	366,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	809,6	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	441,3	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	372,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	164,7	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung München, - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

6 Laufzeiten über 5 Jahre.

7 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

8 Einschl. Sparbriefe.

9 Nachweis erst ab 2002 möglich.

10 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

11 Quelle: Staatsoberkasse München.

12 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2003		2004				
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Noch: Steuern											
Landessteuern ¹	Mill. €	289,3	278,3	286,3	314,1	271,0	338,9	298,7	334,8	547,3	
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	3,3	5,0	2,4	2,0	2,6	1,9	0,1	0,7	0,7	
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	115,4	105,4	102,1	125,2	105,8	128,5	138,6	116,8	117,0	
Biersteuer ¹	Mill. €	13,9	14,0	14,2	15,0	15,3	11,2	13,6	14,2	14,8	
Gemeindesteuern ^{3, 4, 5}	Mill. €	1 382,7	1 303,9	1 301,0		1 428,0	1 234,6				
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,4	19,6	19,7		19,1	18,7				
Grundsteuer B ³	Mill. €	299,6	303,3	313,9		304,8	283,4				
Gewerbsteuer (brutto) ³	Mill. €	1 059,6	976,7	963,0		1 098,4	920,5				
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	2 875,3									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 130,5	1 107,1	1 062,6	826,0	1 666,9	1 029,4	786,4	713,0	1 797,0	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	912,3									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8, 9}	Mill. €	23,0	25,1	33,2	6,1	0,0	0,4	50,0	1,9	0,0	
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	2 143,4									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 167,7	1 118,8	1 078,2	847,3	1 666,9	1 029,4	786,4	725,8	1 797,0	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	622,9									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8, 9}	Mill. €	64,3	60,1	72,2	3,7	0,0	0,1	158,4	2,5	0,0	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3, 5}	Mill. €	2 260,6	2 162,3	2 086,5		2 131,4	1 322,5				
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6, 10}	Mill. €	342,5	336,7	332,0	257,2	451,6	207,5	259,2	247,1	429,8	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	35,6									
Gewerbsteuer (netto) ^{3, 11}	Mill. €	799,3	721,1	645,4		826,8	940,9				
		2000 ¹⁵	2001	2002	2003	2003		2004			
		Durchschnitt ¹⁶				April	Juli	Oktober	Januar	April	
Löhne und Gehälter¹²											
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³											
* Bruttomonatsverdienste insgesamt	€	2 313	2 346	2 387	2 462	2 455	2 471	2 480	2 466	2 508	
* männliche Arbeiter	€	2 417	2 449	2 486	2 560	2 555	2 567	2 576	2 568	2 605	
* weibliche Arbeiter	€	1 777	1 815	1 849	1 903	1 889	1 913	1 915	1 925	1 941	
* Bruttostundenverdienste insgesamt	€	14,08	14,33	14,72	15,14	15,07	15,19	15,21	15,30	15,44	
* männliche Arbeiter	€	14,64	14,89	15,26	15,68	15,61	15,71	15,73	15,89	15,98	
* weibliche Arbeiter	€	11,08	11,38	11,68	11,98	11,90	12,04	12,05	12,09	12,21	
Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt	Std.	37,8	37,7	37,3	37,4	37,5	37,4	37,5	37,1	37,4	
männliche Arbeiter	Std.	38,0	37,9	37,5	37,6	37,7	37,6	37,7	37,2	37,5	
weibliche Arbeiter	Std.	36,9	36,5	36,4	36,5	36,5	36,6	36,6	36,6	36,6	
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴											
* kaufmännische Angestellte insgesamt	€	2 856	2 941	3 085	3 181	3 167	3 191	3 197	3 228	3 242	
männlich	€	3 298	3 386	3 547	3 634	3 617	3 643	3 651	3 679	3 704	
weiblich	€	2 392	2 469	2 574	2 661	2 652	2 671	2 671	2 704	2 706	
* technische Angestellte insgesamt	€	3 681	3 810	3 904	4 020	4 008	4 034	4 029	4 036	4 073	
männlich	€	3 771	3 900	3 990	4 106	4 093	4 119	4 118	4 123	4 162	
weiblich	€	2 764	2 895	3 002	3 096	3 092	3 116	3 081	3 096	3 119	
* alle Angestellten insgesamt	€	3 125	3 225	3 363	3 470	3 457	3 482	3 483	3 508	3 529	
männlich	€	3 517	3 623	3 756	3 858	3 843	3 869	3 871	3 890	3 921	
weiblich	€	2 423	2 503	2 611	2 699	2 691	2 710	2 708	2 739	2 742	
		1999	2000	2001	2002	2003	2003	2004			
		Durchschnitt ¹⁷					Juli	Mai	Juni	Juli	
Preise											
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)											
Gesamtindex	%	x	100	102,1	103,7	105,0	105,3	107,0	107,0	107,4	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	x	100	104,1	105,4	105,2	105,6	106,3	106,3	105,6	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	x	100	101,6	105,0	110,0	110,1	118,9	118,9	118,9	
Bekleidung und Schuhe	%	x	100	101,6	103,5	103,6	102,8	103,8	103,7	102,8	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	x	100	102,5	103,4	105,2	105,3	106,6	106,7	107,0	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	x	100	100,9	102,4	103,1	103,3	103,3	103,3	103,5	
Gesundheitspflege	%	x	100	101,2	101,4	101,3	101,2	121,4	121,3	122,3	
Verkehr	%	x	100	102,6	105,1	107,9	107,9	111,3	110,6	111,1	
Nachrichtenübermittlung	%	x	100	94,1	95,7	96,4	96,1	95,6	95,4	95,4	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	x	100	100,4	101,1	100,8	101,7	99,0	99,4	100,8	
Bildungswesen	%	x	100	101,6	104,1	107,5	106,7	110,0	110,0	110,0	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	x	100	102,5	107,9	109,1	111,4	109,5	110,5	112,9	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	x	100	103,2	105,7	107,7	107,6	108,9	108,9	109,0	

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.
2 Restbeträge.
3 Vj. Kassenstatistik.
4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).
5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.
6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
7 März, Juni, September und Dezember. Termin von Vierteljahreszahlungen.
8 April, Juli, Oktober und Dezember. Termin von Vierteljahreszahlungen.
9 Einschl. Erhöhungsbetrag.
10 Einschl. Zinsabschlag.
11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.
13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.
14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.
15 Neuer Berichtskreis; 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.
16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).
17 Durchschnitt aus 12 Monatsindices.
* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2003		2004	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,9	100,0	100,6	100,6	100,5	100,5	100,4	100,7	101,8
davon Rohbauarbeiten	%	99,2	100,0	99,4	99,3	98,5	98,6	98,4	98,4	100,3
Ausbauarbeiten	%	98,8	100,0	101,6	101,9	102,3	102,2	102,2	102,7	103,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	97,6	100,0	102,5	102,4	101,2	101,6	101,2	101,5	101,5
Gemischt genutzte Gebäude	%	99,0	100,0	100,6	100,7	100,4	100,4	100,3	100,6	101,8
Bürogebäude	%	98,8	100,0	100,8	101,0	100,9	100,8	100,8	101,0	102,3
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,6	100,0	100,9	101,2	101,4	101,4	101,2	101,4	102,7
Straßenbau	%	95,1	100,0	102,5	101,1	99,8	100,0	99,5	99,1	98,5
							2003			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	115,49	138,56	128,89	129,52	194,46	187,26	158,88	190,36	209,98
Rohbauland	€	43,54	48,55	33,58	37,61	55,12	37,97	39,80	69,03	78,45
Sonstiges Bauland	€	50,58	55,70	59,00	58,43	80,72	58,00	81,90	60,34	113,50

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2003		2004	
		Durchschnitt ¹					Juli	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	x	100,0	102,0	103,4	104,5	104,6	106,2	106,2	106,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	x	100,0	104,5	105,3	105,2	105,5	105,6	105,8	105,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	x	100,0	101,7	105,8	111,4	111,5	119,7	119,7	119,7
Bekleidung und Schuhe	%	x	100,0	100,8	101,5	100,7	99,5	100,4	100,1	98,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	x	100,0	102,4	103,4	104,9	104,8	106,3	106,3	106,4
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	x	100,0	100,9	101,9	102,2	102,3	101,8	102,2	102,2
Gesundheitspflege	%	x	100,0	101,3	101,9	102,4	102,3	122,1	122,1	123,2
Verkehr	%	x	100,0	102,5	104,5	106,7	106,7	110,2	109,5	110,2
Nachrichtenübermittlung	%	x	100,0	94,1	95,7	96,4	96,1	95,6	95,4	95,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	x	100,0	100,6	101,3	100,7	101,5	98,7	99,1	100,5
Bildungswesen	%	x	100,0	101,3	104,0	106,2	106,6	108,9	108,9	109,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	x	100,0	101,9	105,6	106,5	108,8	106,3	107,3	109,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	x	100,0	103,0	105,0	106,8	106,7	108,3	108,3	108,4
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100).....	%	90,8	100,0	100,6	98,4	96,2	95,2	97,6	97,0	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100).....	%	97,0	100,0	101,0	100,8	100,6	100,3	101,3	101,1	...
Index der										
Erzeugerpreise gewerb. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz)(2000 = 100)	%	97,0	100,0	103,0	102,4	104,1	104,1	105,6	105,5	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	96,5	100,0	100,8	100,0	100,4	100,2	102,8	102,7	...
Investitionsgüterproduzenten	%	99,7	100,0	100,7	101,8	101,9	101,8	102,0	102,0	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	99,1	100,0	103,0	103,7	104,2	104,2	105,0	105,3	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,9	100,0	102,0	103,4	103,7	103,8	104,1	104,1	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	99,2	100,0	103,2	103,7	104,3	104,2	105,2	105,5	...
Energie	%	92,1	100,0	109,1	105,1	112,6	112,8	115,5	114,6	...
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (1995 = 100).....	%	89,9	95,4	100,8	94,6	94,9	92,4	96,0p	97,7p	...
pflanzliche Produkte	%	87,7	87,6	92,6	89,4	94,7	92,5	101,1	99,6	...
tierische Produkte	%	91,2	100,0	105,6	97,6	95,0	92,4	93,0p	96,6p	...
Einkaufspreise landwirtschftl. Betriebsmittel ⁴ (1995 = 100).....	%	100,8	106,7	109,9	109,7	110,8	109,9	116,2	115,2	...
Waren und Dienstleistungen	%	100,2	107,5	111,4	110,8	111,8	110,5	118,2	116,6	...
Neubauten und neue Maschinen	%	102,8	103,7	105,0	106,4	107,8	107,7	109,9	109,9	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100).....	%	95,3	100,0	101,6	101,8	102,3	101,4	105,4	105,2	105,4
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	98,9	100,0	105,2	106,5	107,3	106,2	109,0	109,5	108,7
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	77,5	100,0	99,6	99,1	102,9	100,8	109,6	107,8	110,0
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	x	100,0	101,1	101,8	102,0	101,9	102,7	102,6	102,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	x	100,0	102,7	103,7	104,1	104,3	105,0	105,0	...
Fach Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	x	100,0	103,3	105,1	106,9	107,2	109,7	109,8	...
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	x	100,0	100,2	101,3	102,2	102,3	103,7	103,7	...

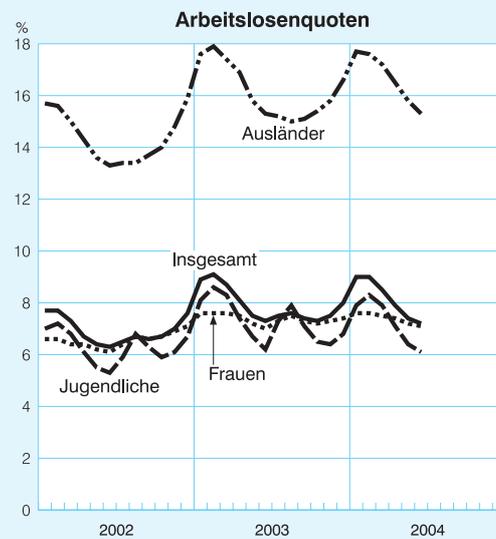
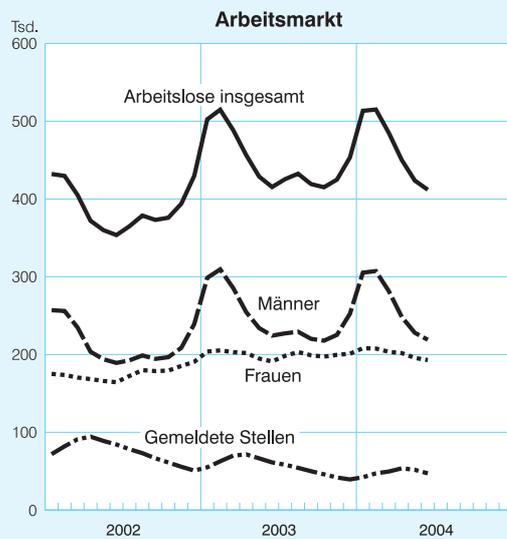
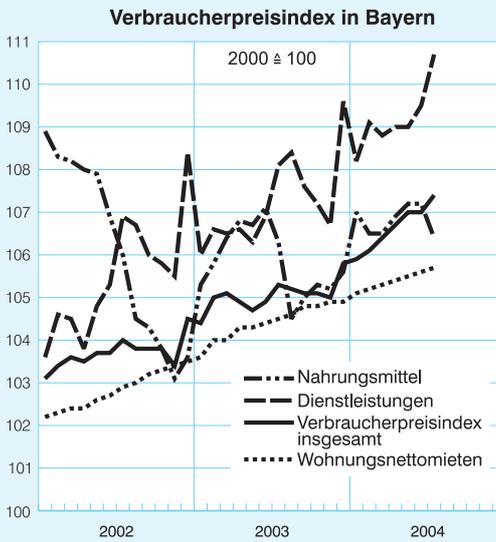
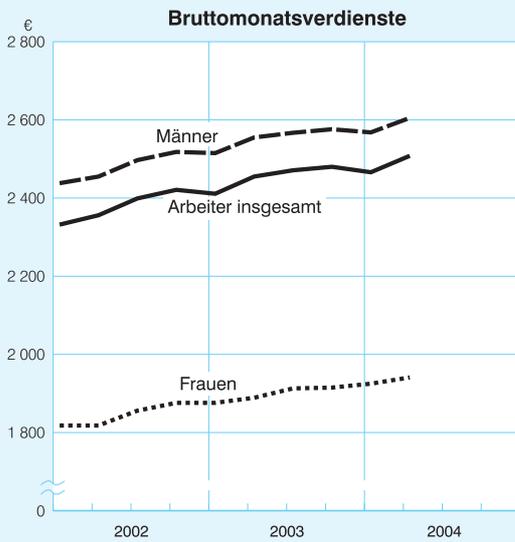
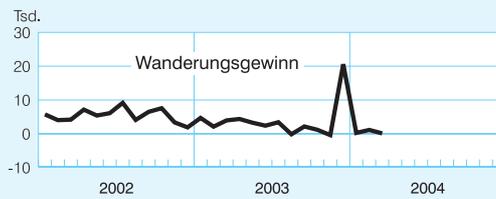
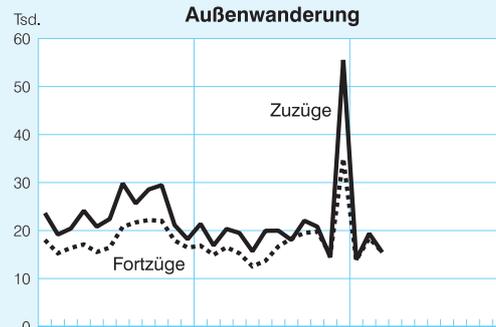
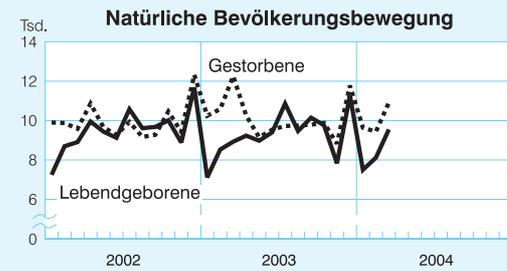
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahressummen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

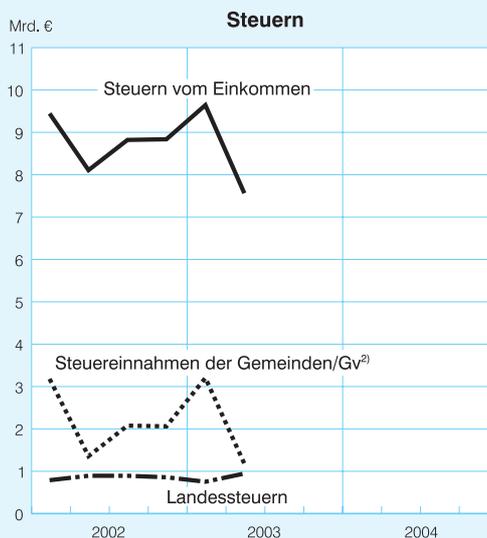
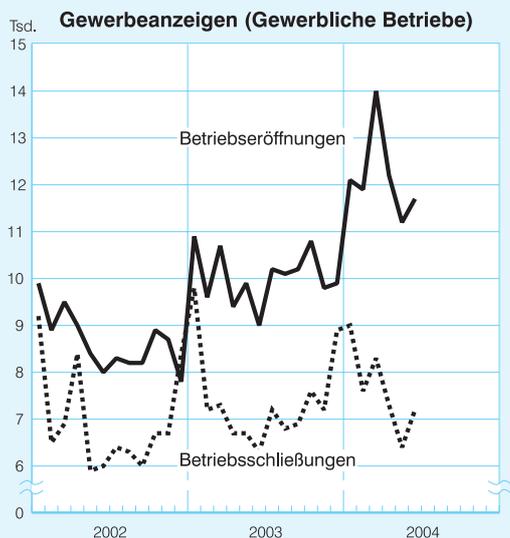
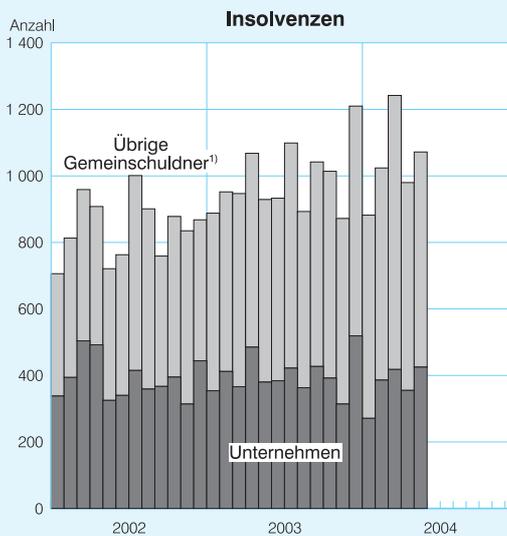
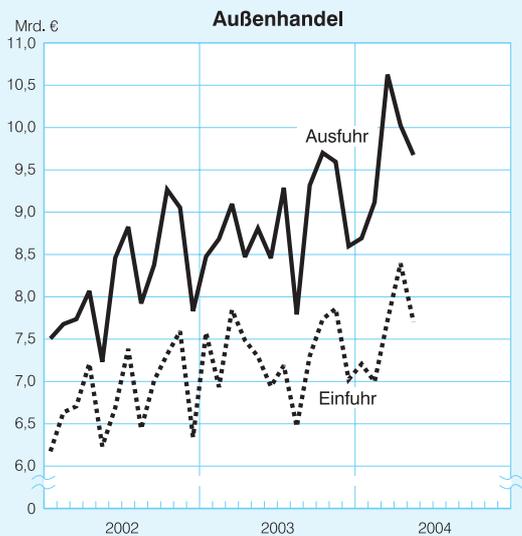
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

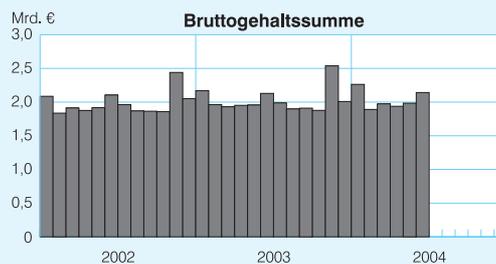
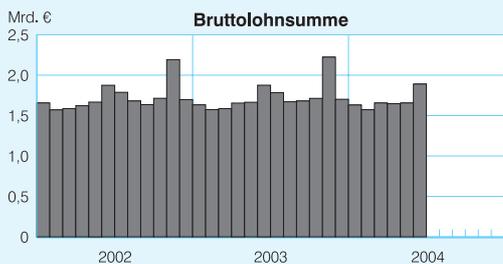
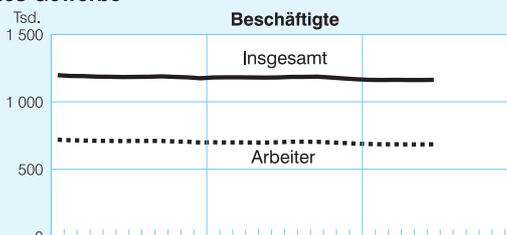
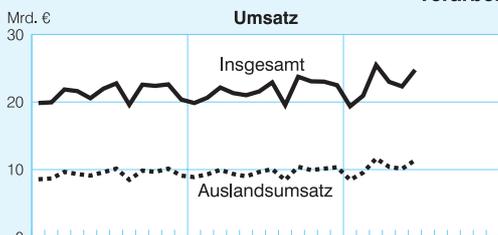
4 Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

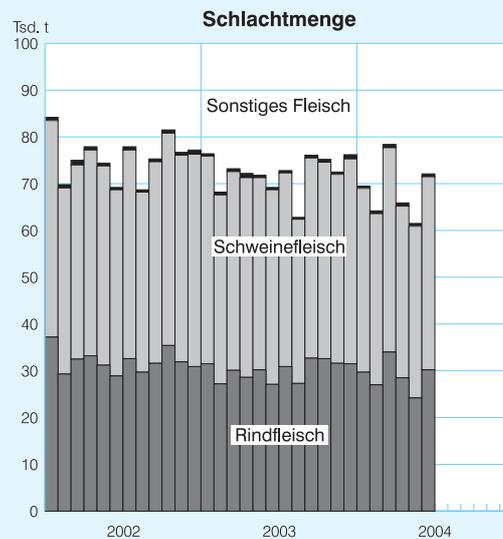
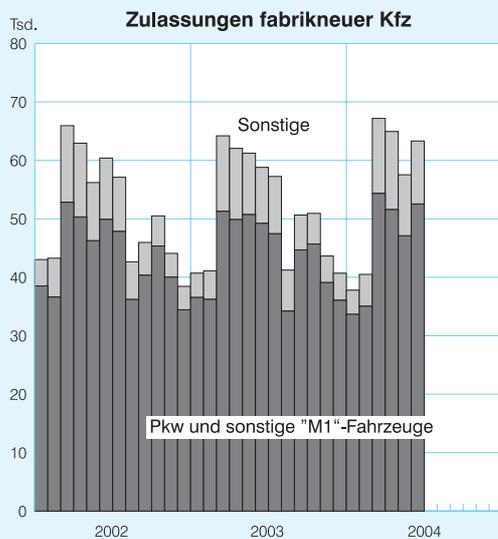
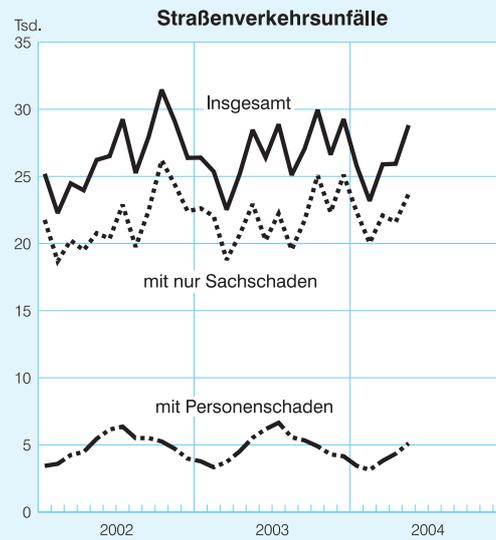
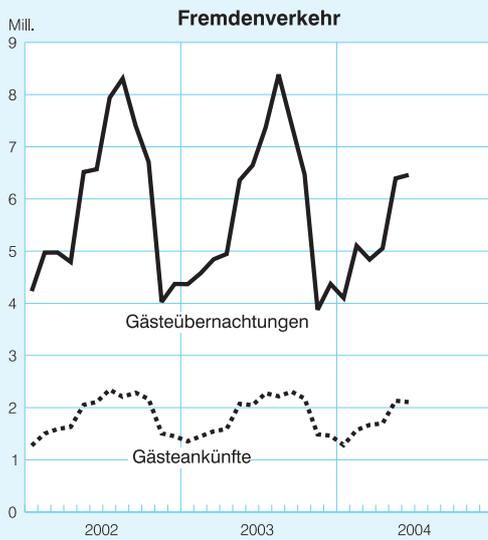
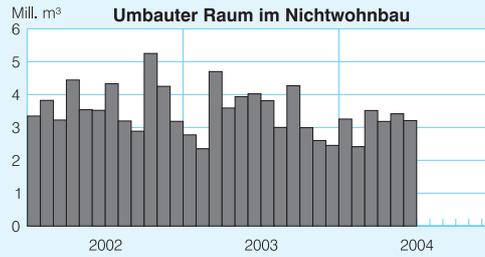
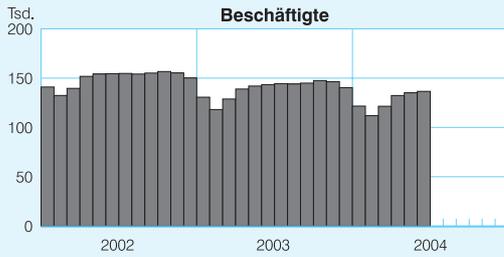
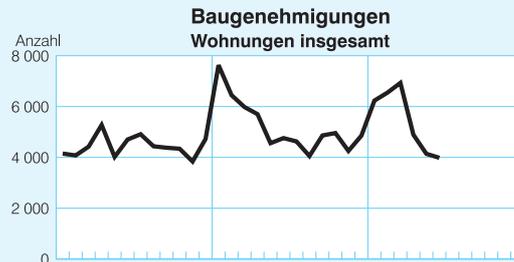
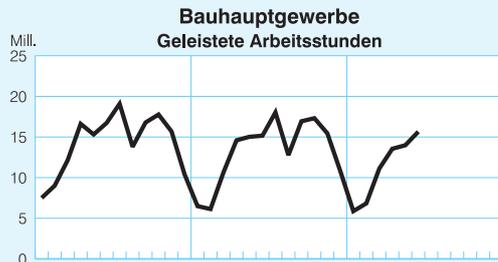


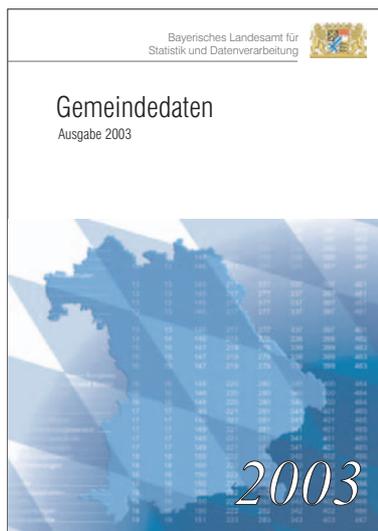


Verarbeitendes Gewerbe³)



¹) Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz-
 ²) Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv Quartalsbeträge-
 ³) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.





Gemeindedaten 2003

Die Gemeindedaten enthalten für

- die 2056 bayerischen Gemeinden
- die 71 Landkreise
- die 7 Regierungsbezirke
- die 18 Regionen sowie
- den Freistaat Bayern

219 statistische Daten zu 126 Merkmalen.
Sie ermöglichen den direkten Vergleich
zwischen den Gemeinden.

Themen: Gebiet
Bevölkerung
Bildung
Erwerbstätigkeit
Land- und Forstwirtschaft
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau
Bauhauptgewerbe
Bautätigkeit und Wohnungswesen
Fremdenverkehr
Straßenverkehrsunfälle
Heime der Altenheime
Empfänger laufender Sozialhilfe
Lohn- und Einkommensteuer
Kommunale Finanzen

Informieren, analysieren, planen, entscheiden!

Die Gemeindedaten bieten den bayerischen Kommunen sowie allen Interessierten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ein tiefgegliedertes Tabellenwerk, das Einblick in die wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Gegebenheiten des jeweils betreffenden Gebietes gibt.

Preise: Buch (875 S.) 20,- €
CD-ROM 17,- €
Buch + CD-ROM 33,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:

Tel.: 089 2119-205, -450

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Juli 2004

kostenl.	IUK-Ausbildungsprogramm 2004/ II für den öffentlichen Dienst Bayerns	je 7,70 €	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2004 – im April 2004
		17,70 €	• Der Fremdenverkehr in Bayern im April 2004 (Gemeinden und Regionen)
8,50 €	Verzeichnisse • Schulverzeichnis 2003/04: Realschulen, Abendrealschulen, Wirtschaftsschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Gymnasien, Abendgymnasien, Kollegs, Schulen besonderer Art, freie Waldorfschulen in Bayern (Schulort)	3,50 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2004
37,60 €	• Verzeichnis der Kindergärten in Bayern Stand: 1. Januar 2004 (Ort)		
	Statistische Berichte (sind auch als Datei erhältlich)		
	Bevölkerung		
4,40 €	• Der Bevölkerungsstand Bayerns am 31. Dezember 2003 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)		
16,— €	• Einwohnerzahlen in Bayern am 31. Dezember 2003 (Gemeinden)		
12,70 €	• Ausländer in Bayern am 31. Dezember 2003 Ergebnisse des Ausländerzentralregisters (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
21,50 €	• Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Ergebnisse für kreisfreie Städte und Landkreise bis 2020 sowie für Bayern bis 2050 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
14,90 €	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. September 2003 Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Bildung, Rechtspflege, Wahlen		
20,50 €	• Theater in Bayern im Spieljahr 2002/03 (Ort)		
5,— €	• Europawahl in Bayern am 13. Juni 2004 Endgültiges Ergebnis (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
11,50 €	• Europawahlen in Bayern – Zeitreihe 1979 bis 2004 (Regierungsbezirke)		
	Land- und Forstwirtschaft		
2,50 €	• Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland in Bayern Anfang Mai 2004		
2,50 €	• Ernteberichterstattung über Gemüse und Erdbeeren in Bayern im Juni 2004 (Regierungsbezirke)		
je 2,50 €	• Ernteberichterstattung über Obst in Bayern im Mai 2004 – im Juni 2004 (Regierungsbezirke)		
je 2,50 €	• Ernteberichterstattung über Hopfen in Bayern Anfang Mai 2004 – Anfang Juni 2004 (Anbaubereich)		
2,50 €	• Schlachtungen in Bayern im Mai 2004 (Regierungsbezirke)		
2,50 €	• Milcherzeugung und -verwendung in Bayern im Mai 2004 (Regierungsbezirke)		
2,50 €	• Brut und Schlachtungen von Geflügel in Bayern im Mai 2004		
2,50 €	• Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung in Bayern im Mai 2004 (Regierungsbezirke)		
	Gewerbeanzeigen		
je 3,70 €	• Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2004 – im Mai 2004		
	Produzierendes Gewerbe, Handwerk		
12,90 €	• Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Mai 2004		
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Mai 2004		
4,20 €	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2004		
6,10 €	• Das Baugewerbe in Bayern im Mai 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)		
	Handel und Gastgewerbe		
4,60 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Mai 2004		
3,70 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel im Mai 2004		
		je 7,70 €	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2004 – im April 2004
		17,70 €	• Der Fremdenverkehr in Bayern im April 2004 (Gemeinden und Regionen)
		3,50 €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2004
			Verkehr
		6,30 €	• Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
		4,60 €	• Die Binnenschifffahrt in Bayern im April 2004 (Häfen)
			Öffentliche Sozialleistungen
		15,50 €	• Wohngeld in Bayern im Jahre 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
			Öffentliche Finanzen
		13,40 €	• Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 4. Vierteljahr 2003
		6,90 €	• Haushaltsansätze der Gemeinden und Gemeindeverbände in Bayern 2004
			Preise und Preisindizes
		11,— €	• Preismesszahlen und Verbraucherpreisindex für Bayern im Juli 2004
		9,— €	• Verbraucherpreisindex für Bayern* im Juli 2004
		5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland* im Juni 2004
		10,60 €	• Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für Bauleistungspreise in Bayern im Mai 2004
			Löhne und Gehälter, Arbeitskosten
		13,20 €	• Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Bayern im April 2004
		5,90 €	• Index der Tariflöhne und -gehälter in Bayern im Januar 2004
			Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
		20,50 €	• Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Bayern 1980, 1990 bis 2002 Revidierte Ergebnisse gemäß ESVG '95 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
			Umwelt
		3,70 €	• Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe in Bayern 2002
		5,30 €	• Verwendung von ozonschichtschädigenden und klimawirksamen Stoffen in Bayern 2002
			* Nicht Bestandteil der Informationellen Grundversorgung, Datei kostenpflichtig

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: siehe letzte Umschlagseite

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte (außer M13013 und M13023) sind im Webshop
kostenlos als Datei erhältlich.

Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

Bestellen im Internet

- **einfach**
- **kostengünstig**
- **zeitsparend**

Unsere Veröffentlichungen können Sie im Internet bestellen. Das spart Ihnen und uns nicht nur Kosten, sondern auch Zeit. Schritt für Schritt werden Sie durch den Webshop geführt und geben die dort benötigten Angaben ein, welche selbstverständlich dem Datenschutz unterliegen.

Die Veröffentlichungen gibt es als

- Druckausgabe
- PDF-Datei (Tabellen meist zusätzlich in Excel)

Die Lieferung der elektronischen Veröffentlichungen erfolgt

- per E-Mail
- auf Diskette* oder
- auf CD-ROM* .

www.statistik.bayern.de

Webshop



* Aufpreis auch bei kostenlosen Angeboten

